

Haupt-Agentur Wilhelmstr. 6.
Fernsprecher Nr. 967.
Öffnung von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends

Wasserein-Entnahme: Für die Wein-Entnahme bis 12 Uhr mittags; für die Urnen-Entnahme bis 3 Uhr nachmittags



Für die Aufnahme in der eingereichten Ausgabe in die nächsterfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

55. Jahrgang.

1. 23catt.

Die Reichsbank scheitern, weil sie den Diskont hochhält, ist nicht klüger, als wenn man das Thermometer beschimpft, weil es eine Temperatur anzeigt, die dem Betrachter mißfällt. Die Reichsbank kann gar nicht anders als aus den vorhandenen Umständen die unvermeidliche Folgerung ziehen. Wo die letzten Gründe der Geldflenne sind, darüber gibt es jetzt wie immer verschiedene Meinungen, von denen wir unsererseits überzeugt sind, daß sie alleamt berechtigt sind. Und damit wird denn wohl der Streit zwischen diesen voneinander abweichenden Ansichten am zweckmäßigsten geschlichtet. Recht hat jeder, der etwa der enormen Inanspruchnahme des Geldmarkts durch Neugründungen und durch die Emission festverzinslicher Papiere die Schuld gibt. Recht sodann hat jeder, der den beengten Geldstand auf die parallelen Erscheinungen in England und Amerika und auf die fortgesetzte, dem deutschen Markte zugemutete Blutenziehung durch den gewaltig gesteigerten amerikanischen Bedarf zurückführt. Recht endlich hat jeder Beurteiler, der das verfehlte deutsche Börsengesetz zu einem wesentlichen Teile für die beklagenswerte Geldmarktlage verantwortlich macht. Der mittlere der hier aufgezählten drei Hauptgründe für die schwierigen Verhältnisse bedarf weiter keiner statistischen Unterstützung, denn man sieht seine Wirksamkeit jeden Tag. Was aber den ersten und den letzten Grund betrifft, so sei einiges dazu gesagt. Im Jahre 1906 wurden im Deutschen Reiche rund 950 Millionen Mark neuer Aktien an den Markt gebracht, womit die entsprechenden Siffern von 1905 (700 Millionen) und von 1904 (gegen 550 Millionen) weit übertroffen wurden. Die Emission von festverzinslichen Papieren betrug im Jahre 1906 zwar beträchtlich weniger als im Jahre 1905, nämlich „nur“ 1860 gegen 2380 Millionen, aber ob so oder so, jedenfalls kann man es sich unschwer vorstellen, daß auch ein so hochentwickelter Organismus wie der der deutschen Volkswirtschaft mit all seinem blühenden Leben nicht ohne weiteres instande sein kann, solche ungeheuren Summen mühelos von den Ersparnissen der Nation abzugewinnen und diese Funktion auszuüben, ohne daß der Zinsfuß steigt. Es kommt hinzu, daß die in diesen Zahlen sich ausdrückende Arbeit von verhältnismäßig wenig Vermittlungsstellen aus geleistet werden muß, daß also die Großbanken, denen doch die Emissionsstätigkeit jeder Art zufällt, acht darauf geben müssen, ob sie sich nicht eines Tages selber in Schwierigkeiten bringen.

fönten. Und so find sie denn genötigt, das kapitalistische Leben und Treiben sorgfältig zu dirigieren, es in fester Bahn zu erhalten und sich durch Ansprüche und Vordränge nicht erschüttern zu lassen, die vom Standpunkte des breiten Publikums aus gewiß begrifflich sind. Was nun aber die Mitschuld des Börsengesetzes an den gegenwärtigen Kalamitäten betrifft, so hat es vor wenigen Tagen der Handelsminister Delbrück im Abgeordnetenhaus anerkannt, daß die behauptete Tatsache wirklich gilt. Herr Delbrück sprach davon, daß die Bestimmungen des Börsengesetzes über den Terminhandel zu dem hohen Diskont und zu der Kapitalsknappheit erheblich beigetragen haben, während das Gesetz andererseits außerstande gewesen sei, die unlantere Spekulation einzuschränken. Es ist bezeichnend für die Rückkehr einer verständigen Einsicht, daß diese Meinung des Handelsministers sogar in sonst börsenfeindlichen konservativen Kreisen für nicht unberechtigt erklärt wird. Man gibt in jenem Lager zu, daß das an die Stelle des börsenmäßigen Ultimogeschäfts in Industriekredit getretene Kassaakontokorrentgeschäft in großem Umfange mit Bankkredit betrieben werde, wodurch einerseits bedeutende Kapitalien festgelegt seien, während andererseits die Aktien selbst mobilisiert würden. Der Geldbedarf der Börse sei infolgedessen sehr gestiegen, und die Reichsbank müsse für einen großen Teil dieses Bedarfs am letzten Ende aufkommen, da sich die Privatbanken an sie wenden. Man gibt ferner zu, daß diese Mißstände beim Erlaß des Verbots, Aktien per Ultimo nach der Börsenusage zu handeln, nicht hätten vorausgesehen werden können. Wie gesagt, das sind durchaus vernünftige Betrachtungen, zu denen man sich neuerdings in konservativen Kreisen entschlossen hat, und so möchte man gern glauben, daß die Konservativen im Reichstage keinen ernstlichen Widerspruch erheben werden, wenn die Aufgabe einer Reform des Börsengesetzes näherückt. Auch schadet es nichts, dies zu glauben und zu hoffen, nur daß es immer gut sein wird, daneben auch zu zweifeln. Die ganze Frage ist in den Betrieb der parteipolitischen Rücksichten hineingeraten. Wenn die Konservativen dem Fürsten Bismarck keine vorzeitigen Schwierigkeiten bei der Verwirklichung seiner Parteipolitik machen wollen, dann werden sie für ein verbessertes Börsengesetz zu haben sein, zumal es dem Zentrum passen mag, auf diesem Gebiete Opposition zu treiben und so den Paarungsgedanken matt zu setzen. Also, man wird ja sehen. Nebenbei kann festgestellt werden, daß der Kaiser persönlich auf Grund einer von ihm unternommenen neueren Würdigung der betreffenden Verhältnisse zu der Überzeugung gelangt ist, das heutige Börsengesetz bedürfe durchaus einer Reform. Den Konservativen wird diese Meinung des Kaisers wohl nicht unbekannt geblieben sein.

* Gef- und Personal-Nachrichten. Der Konteradmiral a. D. Riedel, langjähriger Vorsitzender des Kaiserlichen Vereins vom Roten Kreuz, ist heute morgen gestorben.

* Der **Blotausschuß der drei linksliberalen Parteien**, bestehend aus den beiden Vorsitzenden der Fraktion der freisinnigen Volkspartei Dr. Müller-Meinungen und Dr. Wiemer und den Vorsitzenden der beiden anderen Parteien Schrader und Bayer, trat Samstag zu erstmaliger Beratung zusammen. Sie betraf das weitere Vorgehen der liberalen Parteien im Parlament und die Ausführung der Frankfurter Beschlüsse.

* **v. Böttichers Beisetzung.** Am Samstagnachmittag fand unter großer Teilnahmę der höchsten Reichs- und Staatsbeamten die feierliche Beisetzung des Staatsministers v. Bötticher statt. Das Staatsministerium war in corpore erschienen. v. Bülow ließ sich durch den Unterstaatssekretär Sengsternberg vertreten. — v. Bötticher hat, wie verlautet, seiner Familie die Beisetzung hinterlassen, nichts von seinen zahlreichen Aufzeichnungen der Öffentlichkeit zu übergeben, obwohl vielleicht manches in diesen Aufzeichnungen geeignet wäre, die Beschuldigungen zu entkräften, die auch jetzt wieder gegen den ehemaligen Mitarbeiter des Fürsten Bismarck erhoben werden. Die Familie wird den letzten Wunsch des Verstorbenen erfüllen.

* Ein neues preussisches Beamtenpensionsgesetz ist dem Herrenhause zugegangen, das den Zivilbeamten die gleichen Wohlthaten gewährt wie den Offizieren und Militärbeamten das Militärpensionsgesetz von 1906.

* Die Abrüstungsfrage im Haag. Zu der Frage, ob die zweite Haager Konferenz darüber beraten sollte, inwieweit durch internationale Abmachungen den Rüstungen der Mächte Einhalt zu gebieten sei, hat bisher keine Regierung definitiv Stellung genommen. Sicher ist nur, daß England einen dahingehenden Antrag einbringen wird, und zwar vor Zusammentritt der Konferenz, damit die beteiligten Mächte sich vorher über ihren Standpunkt klar werden können. Die englische Regierung hat sich zur Formulierung des Antrages noch eine kurze Frist erbeten. Die Konferenz soll am 1. Juni zusammentreten.

* Die Braunschweiger Frage. Wie von sonst gut unterrichteter Seite verlautet, dürfte zum Regenten des Herzogthums Braunschweig Prinz Adolf von Schaumburg-Lippe, der Schwager des Kaisers, auserselzen werden.

* Abg. Müller-Gulda. Die Nachricht, daß der Abg. Müller-Gulda jetzt oder in den Osterferien des Reichstags zu seiner Erholung eine Reise nach Italien antreten werde, ist nach der „Germania“ durchaus un-

„Salome“ in Wiesbaden.

Die gestrige Aufführung des viel umstrittenen Werkes hatte ein Kopf an Kopf gedrängtes und höchst elegantes Publikum im Hoftheater versammelt. Die allgemeine Spannung war die denkbar größte. Endlich — das bekannte Blodenzeichen. Das Licht erlischt. Tiefe Stille. Und mit dem ersten heftig emporzüngelnden, charakteristischen Klarinetten-Lauf rammt auch der Vorhang empor.

Eine orientalische Märchenmacht. Fern im Mondesbäumner die Zinnen und Kuppeldächer von Jerusalem. Hier — der Hof des Palastes mit Treppen und Terrassen; und dort — von stämmigen Kriegerleuten bewacht — die Zisterne, darin Jochanaan schmachtet. Ein weiter Balkbachin spannt sich über den ganzen Vordergrund der Bühne. Narraboth — ihn gab mit leidenschaftlicher Auffassung Herr Hensel — ist in den Anblick der für das Publikum einflussreichen noch unsichtbaren „Prinzessin Salome“ verfallen: umsonst sucht der ahnungsvolle Page (von Fr. Gehlölz sehr gewandt verkörpert) seine Aufmerksamkeit abzulenken auf den Mond, der „wie eine Frau ansieht, die aufsteigt aus dem Grab.“ Dieser Mond selbst, von dem in der Dichtung noch weiterhin sooft die Rede ist — s. B.

Salome: „Wie gut ist's, in den Mond zu seh'n, er ist wie eine silberne Blume“;

Herodes: „Wie der Mond heut aussieht; so, wie ein wahnwitziges betrunkenes Weib, das durch Wolken tannelt“; —

dieser Mond also, von dem die Königin Herodias schließlich entscheidet

und der in der letzten Scene vorstufmäßig sich hinter einer großen Wolke verhillen und an allererst wieder leuchtend hervordringen soll, — dieser so wichtige Mond war nicht an sehn, und der Waldhain dürfte es wohl eigneßlich auch den Herodes-Herrschaften ershwert haben.

ihn zu sehen. Inzwischen, die betreffenden Beleuchtungs-Effekte waren auch in Ihrer allerdings sehr diskreten Andeutung und belebt durch die rothglühenden Reflexe der lodernden Feuerbeden sehr wirksam. Auch im übrigen erschien das szenische Arrangement von großer Schönheit und erlesenem Geschmack. Mit dem Auftritten des Herodes und seines Hofstaates hob sich das Bühnengestalt noch durch den Reichtum der kostbaren orientalischen Kostüme, so daß alles in allem ein phantastisches Nachbild von fesselndem Eindruck hervorgezaubert war. Ein Bravo dem Sänger, Herrn Regisseur Mehus!

Und ein Bravissimo Herrn Kapellmeister Mann-
jaedtl! Denn die anspruchsvolle Aufgabe, all die ge-
heimnisvollen Rätsel und Wunder des musikalischen
Teiles auszubenten und zu entwirren — man muß die
gigantische Partitur der Oper mit ihrer unendlich viel-
gestaltigen Detailarbeit vor Augen gehabt haben —: diese
Aufgabe wurde mit glänzendem Gelingen gelöst. Ange-
sichts der Sicherheit und scheinbaren Selbstverständlich-
keit, mit welcher das Orchester, vom Dirigenten bewußt
und entschieden, anfeuernd und doch mit überlegener
Ruhe geleitet, alle Schwierigkeiten überwand, verlor diese
Musik in der Tat viel von ihren Schrecken, und ihre
wilden Schönheiten traten klar und eindringlich her-
vor. Aber auch das Problem, dem instrumentalen Teil
Farbe und Leben zu leihen und dabei doch die Deutlich-
keit des Textwortes zu schützen — fand, so weit über-
haupt möglich, unter Herrn Mannjaedts Führung eine
sehr befriedigende Lösung. Er hat mit dieser „Salome“-
Direktion wirklich ein Meisterstück geleistet!

Nicht entfernt so sorgsam und kunstvoll wie Rich. Strauß die Instrumente behandelt, behandelt er die Singstimmen. Oft ist es den Darstellern nur möglich, die vorgeschriebenen Noten in erhöhtem Sprechtone zu geben; oft bist nur rücksichtsloses Forcieren des Organs — Schreien. Wirklichen Gesangston zu entwickeln, ist in erster Reihe dem Vertreter der Johanaan-Partie verstatet: Herr Müller, in der Erscheinung ganz der verzückte gottgeweihte Prophet, konnte seine vornehme Gesangsweise in den breiten religiösen Gräßen, die dem ersten Teil der Oper den ersten gestimmten Grundton leihen, vortrefflich zur Geltung bringen.

Auf die zwar graße, aber padende musikalische Charakteristik des „Herodes“ ist schon nenlich hingewiesen. Herr R a l f s ch entfaltet hier die ganze Elastizität seines biegsamen Bühnentalents: seine Darbietung spiegelt treffend die enkariete Natur dieses wilden, franken und doch immer wieder von wüsten Leidenschaften aufgepeitschten Herrschers wider. Aber der Künstler darf nun auch in der Aufführung der starken Lichte, welche diese Rolle nicht nur verleiht, sondern verlangt — keinen Schritt weitergehen, wenn anders die Figur nicht karikierte Züge annehmen soll.

Auch die kleineren Partien, die übrigen sämtlich mit Takt-, Rhythmus- und Antonerungs-Schwierigkeiten aller Art besetzt sind, fanden sehr rühmende Ausfertigung: ich nenne Frau Schröder-Raminsky, die mit königlichem Anstand die blutdürstige Herodias gab (dass freilich noch mehr aus der Partie zu „machen“ ist, lehrte uns Frä. Waterna in Mainz); ferner Herrn Braun als frommgläubigen Nazarenen und Herrn Schwieger als stätlichen, nur etwas zu unruhigen Kriegermann. Auch das Juden-Quintett der Herren Henke, Adam, Schuh u. w. stand seinen Mann.

Nun aber zur Hauptperson, der Salome! Hier darf man die Segel des Lobes voll aufschwellen lassen. Frä. Frances Rose aus Berlin bot eine Prachtleistung. Ihre Jugend, ihr schöner Körperbau, ihr temperamentsvolles Empfinden, ihr starkes darstellerisches Talent und eine umfangreiche und abwandlungsfähige, frische Stimme — machen sie für die Aufgabe in hervorragendem Maße geeignet. Ihre Auffassung — und dieselbe dürfte sich mit der des Komponisten selbst decken — bewegte sich mehr in zarten, orientalistisch-weichen Linien: Salome erschien als ein jugendlich-leichtfertiges, von Hans aus nicht böswilliges, nur durch die verderbte Umgebung desorganisiertes Geschöpf, das allen sinnlichen Impulsen zu folgen gewohnt ist und für jedes Verlangen Erfüllung findet, und nun über die erste widerfahrne Zurückweisung in leidenschaftlicher Wut aufblüht und sich zu der menschlichen Grenznacht hinreichend läßt. Nach solchen Gesichtspunkten wußte Frä. Rose den Salome-Charakter in wirkungsreichen Steigerungen aufzubauen bis zu dem Moment des verhäng-

richtig. Herr Abg. Müller-Julda fühlt sich vielmehr so gesund und kräftig, daß er eine solche Erholungsreise nicht nötig hat, vielmehr an den Arbeiten des Reichstags sich wie bisher in vollem Maße zu beteiligen gedenkt.

Der Flottenbund deutscher Frauen, welcher vor etwa 1½ Jahren gegründet wurde mit der Aufgabe, für die Förderung des Flottengedankens zu wirken und diesen durch Geldsammlungen für ein von deutschen Frauen zu stiftendes Kriegsschiff praktisch zu betätigen, hielt in Hannover unter dem Vorsitz von Frau Admiral Olfes-Hannover seine erste Hauptversammlung ab. Aus dem Berichte über die bisherige Tätigkeit des Bundes ging hervor, daß gegenwärtig 71 Ortsgruppen gegründet sind. Als Hauptziel gilt noch immer die Beschaffung der Mittel für ein Kriegsschiff, obwohl man nicht im Zweifel darüber ist, daß die jetzige Generation die Verwirklichung dieser Idee kaum erleben wird. Das maßgebende Mitglied des Flottenvereins, insbesondere General Heim, diesen Plan mißbilligen, wurde von der Versammlung scharf gerügt und ebenso scharf wurde das Ansinnen zurückgewiesen, das gesammelte Geld dem Flottenverein zu überlassen.

* Volkswirte in den Kommunalverwaltungen. Der Deutsche Volkswirtschaftliche Verband ist bei den größeren deutschen Kommunen durch eine Eingabe dafür eingetreten, daß sie zweckmäßigerweise mehr berufsmäßig vorgebildete Volkswirte in ihrer Verwaltung anstellen möchten. Namentlich bei der Bearbeitung der Verkehrsangelegenheiten, bei der Ausführung der kommunalen Sozialpolitik (Angelegenheiten der städtischen Arbeiter, dem Arbeitsnachweis, dem Wohnungswesen im weitesten Sinne, Wohnungsstatistik, Wohnungsanfragen, Wohnungsnachweis, Einrichtungen für Boden- und Bankkredit usw.) sei die Mitwirkung geschulter Beamten dringend erwünscht. Aber auch bei der Ausgestaltung des städtischen Finanzwesens mit seinen großen sozialen Anforderungen sei eine entsprechend vorgebildete Kraft unerlässlich. Zunächst würde das Augenmerk auf die Anstellung eines volkswirtschaftlichen Beigeordneten zu richten sein, dem ein bestimmtes Dezernat zu überweisen sei, für das die volkswirtschaftliche Vorbildung besonders wichtig, z. B. das Finanzwesen. Die Nützlichkeit der Hinzuziehung eines Volkswirtes haben einige Städte bereits in der Weise anerkannt, daß sie den Leiter ihres statistischen Amtes zum Magistratsmitgliede ernannten (Stuttgart, Königsberg, Essen, Strassburg, Düsseldorf) oder eine besondere Vertrauensstellung ins Leben riefen unter der Bezeichnung „Wirtschaftlicher Beirat der Stadtgemeinde“ (Mannheim). Doch das Arbeitsgebiet für Volkswirte ist in der städtischen Verwaltung ein so außerordentlich großes, daß auch für einen besonderen volkswirtschaftlichen Beamten ein weites Betätigungsfeld vorhanden ist.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Feldmarschall-Leutnant Piljak von Wellenau erhängte sich aus unbekannter Ursache.

Die ungarische Regierung wird in den nächsten Tagen zur Beschaffung von Betriebsmitteln unter Vornahme der dringenden Erweiterung der Staatsbahnen die Bewilligung von neunzig Millionen Kronen nachsuchen und im Laufe der nächsten Jahre für weitere Investitionen bei den Staatsbahnen 300 Millionen Kronen verausgaben.

Der frühere ungarische Abgeordnete Adam Horvath durchschnitt sich in einer Budapestener Badeanstalt die Pulsadern. Man fand ihn jedoch noch lebend und brachte ihn in ein Krankenhaus. Das Motiv der Tat ist unbekannt.

Rußland.

Nach einer „Times“-Meldung aus Petersburg sind dort allgemein Gerüchte über die bevorstehende Auflösung der Duma in Umlauf. Wie es heißt, soll

nissvollen Schleiertanzes. Für den Tanz selbst war Frau Marg. Leicher, die 1. Kornpille unseres Königl. Ballettcorps, eingetretten, die sich ihrer nicht leichten Aufgabe mit vornehmer — vielleicht mit allzu vornehmer Grazie unterzog: etwas mehr unkontrollierte Leidenschaftlichkeit hätte nicht geschadet. Die Musik enthält uns ja hier auch, was in der Seele der Salome vorgeht, und wie das furchtbare Nachgefühls immer heftiger in ihr emporklimmt. Das letzte, wilde Hervorstürmen der Tänzerin war dann wieder Frä. Rose vorbehalten. Ihrer hatte noch die schwerste Aufgabe: die Silberberührung von Salomes immer dringenderem und bis zu dem raubtierartigen Aufschrei anwachsenden Begehrt: „Gib mir den Kopf des Jochanaan“ — und dann die triumphierende Kaseri der Rache und die feierliche Auflösung in der Schlussszene. Hier fand auch Frä. Rose stimmlich und darstellerisch auf der Höhe ihres Könnens. Freilich, den Zwiespalt zwischen Strafe „reinernden“ musikalischen Gefühlsstrom und Oskar Wildes geistem Text wird keine Darstellerin vollkommen lösen können. Eine Salome, die statt Reue zu äußern oder Sühne zu bieten — beim Betasten des abgetanen Kopfes in der Ekstase senkt: „Ich hungrig nach deinem Leib“ — wird uns nie davon überzeugen können, daß sie im Grunde nach Jochanaans Seele hungert; und wenn Strauß bei ihrer frechen Klage: „Hättest du mich gesehen, du hättest mich geliebt“ — diese Liebe durch eine innige Verschmelzung der Hauptmotive Jochanaans und Salomes andeutet, so dürfte sich Jochanaan seinerseits für solch zartes Verhältnis doch wohl schämebedanken. Das idealisierende Bestreben des Komponisten in Ehren, — aber es gehört wirklich die ganze Kunst einer Frances Rose dazu, über derartige ästhetische Bedenken so fein und glatt hinwegzutäuschen, wie es geistern geisthaft.

Der Vorhang fiel. Das Publikum verharnte einige Augenblicke schwelgend; was beäugt von dem nervenzerkauernden musikalischen Schauspiel. Dann löste sich die ungeheure Spannung in explosiver Weise, und den

an die Lokalbehörden ein geheimes Rundschreiben gerichtet sein, worin diese angewiesen werden, Maßregeln zu treffen, um einen Ausbruch der Eisenbahner bei einem eventuellen Konflikt zwischen der Regierung und der Duma zu verhindern.

Wie der „Times“ aus Petersburg gemeldet wird, hat sich eine neue Partei unter dem Namen „Publikistisch-konstitutionelle Partei“ gebildet, deren Begründer der Oskobrist Iwan Schenkow ist. Sie hat ein demokratisch-konstitutionelles Programm aufgestellt. Die neue Partei hofft, besonders unter den Kadetten Anhänger zu finden.

Die Wahlen in Riga endigten mit dem Siege der Arbeitergruppe.

Die sozialdemokratischen Führer bereiten einen Aufruf vor, der dazu auffordert, durch einen bewaffneten Aufstand den Erlaß einer Amnestie zu erzwingen.

Dem Blatt „Petit Parisien“ zufolge sind zwei wichtige Abkommen in Vorbereitung, nämlich zwischen Rußland und England und zwischen Rußland und Japan. Das erstere betrifft namentlich Persien und trennt die Handelsinteressensphären der beiden Länder ab. Das zweite Abkommen betrifft einige Fragen, welche der Friedensvertrag offen gelassen hatte, besonders die Fischereirechte. Von größter Bedeutung ist jedoch eine Schlichtung, wonach alle künftigen Konflikte zwischen Rußland und Japan vor das Haager Schiedsgericht gewiesen werden.

Frankreich.

Arbeitsminister Viviani hat sich bereit erklärt, in der Frage der Durchführung der Sonntagsruhe eine Tagesordnung anzunehmen, die es der Regierung überläßt, den Zeitpunkt für die Änderung des Sonntagsruhegesetzes selbst zu wählen. Die Regierung selbst setzt voraus, daß die Parlamentsmehrheit sich mit einer solchen Tagesordnung zufrieden geben wird.

England.

Nachdem am Samstag die Vorlage zur Einführung des Stimmrechts für Frauen im Unterhaus gefallen war, versammelten sich die extremen Frauenrechtlerinnen in der Exeterhalle, um die dadurch geschaffene Lage zu besprechen. Die Versammlung nahm einen sehr erregten Verlauf; es wurden revolutionäre Nieder gesungen und die Regierung scharf angegriffen, weil sie die Vorlage nicht kräftig genug unterstützt habe, sowie ein neuer Angriff auf das Parlament Gebäude für den 20. März angekündigt. Erst in später Nachtstunde ging die Versammlung unter lärmenden Szenen auseinander. Ein stilles Polizeiaufgebot war erschienen, um Exzesse der Frauen zu verhindern.

Lord Tweedmouth, der erste Lord der Admiralität, führte in einer Rede zu Oxford aus, daß England keinerlei Absicht habe, seine Seemacht zu schwächen, daß es vielmehr in Zukunft wie in der Vergangenheit ohne Rücksicht auf die Kosten an dem Zwei-Mächte-Standard festhalten werde.

Der Londoner „Tribune“ zufolge wird der Finanzminister in das diesjährige Budget den Anfang eines Alters-Versorgungsgesetzes bringen. Die Durchführung des ganzen Systems werde zwei bis drei Jahre dauern. In diesem Jahre könne nur eine kleine Summe ausgeworfen werden, die es den Armenbehörden, Grafschaftsverwaltungen usw. ermöglichen solle, unverschuldete verarmte alte Leute zu pensionieren. In einer späteren Session werde das System so weit ausgedehnt werden, daß nur noch schlechte Elemente in den Arbeitshäusern verbleiben.

Spanien.

Die früheren liberalen Minister Lopez Dominguez und der frühere Kammerpräsident Kanalejas, die sich bekanntlich geweigert hatten, Moret als Führer anzuerkennen, haben eine neue liberal-demokratische Gruppe gebildet.

Portugal.

Die Schließung der Universität in Coimbra hat Anlaß zu Kundgebungen gegeben. Es kam zu einem Zusammenstoß zwischen Studenten und Polizei. Wie es

Widerspruch einiger Wenigen misachtend, brach das Publikum in einen unbeschreiblichen Tumult des Beifalls aus, der minutenlang währte und den Hauptdarstellern — in erster Reihe Fräulein Frances Rose — zahllose Hervorrufe eintrug. Man schien das persönliche Erscheinen des Komponisten zu erwarten: Richard Strauß war nicht zur „Salome in Wiesbaden“ anwesend. So gipfelte denn der Enthusiasmus in dem allgemeinen Ruf nach „Mannhaed!“ Der verdiente Dirigent durfte wiederholt vor dem Vorhang erscheinen, um den Dank des Publikums in Empfang zu nehmen. O. D.

Residenz-Theater.

Sonntag, 10. März: Nur einmaliges Gastspiel Mad. Suzanne Després et la troupe du Théâtre de L'Ouvre: „Thérèse Raquin“. Drama en 4 actes de E. Zola.

Heroldsrufe der Berliner und Wiener Kritik eiften Madame Després voraus und wollten uns Großes hoffen lassen. Sprachten sie in ihren bewundernden Vergleich doch sogar von der Duse, die man nur nennen darf, wenn man ein Höchstes von Frauenkunst auf der Bühne sagen will. Das macht mißtraulich, oppositionslustig.

Dann kam die Ankündigung der Rolle, die Madame Després für ihr hiesiges Auftreten gewählt hatte, und das Mißtrauen und die Oppositionslust freuten sich. Diese Rolle der Thérèse Raquin mit ihren trassen Effekten und ihrer groß ausgehauchten Psychologie, wie sollte sie eine Darstellerin anklinden, deren Kunst an stillem Adel und geheimnisvoller Schönheit irgendwie an die Duse erinnern wollte?

Und als gestern abend der Vorhang hochgegangen war, da triumphierten Mißtrauen und Oppositionslust. Da sah im Vordergrund eine Frau mit fast grob geschnittenem Gesicht, in dessen widerspenstigen Zügen unmöglich je etwas Lebendig werden konnte, was der wunderbaren Sprache tiefter heimlichster Seelenereiz-

heißt, sollen mehrere Personen getötet und andere schwer verwundet worden sein.

Serbien.

Aus Belgrad kommen schon wieder beunruhigende Meldungen über gefährliche Zuspitzung der innerpolitischen Lage. Die österreichisch-ungarische Regierung konzentriert Truppen an der serbischen Grenze, um auf irgend welchen Ausbruch vorbereitet zu sein.

Vereinigte Staaten.

Nach New Yorker Meldungen aus San Francisco ist die japanisch-amerikanische Affäre noch nicht endgültig beigelegt. Die kalifornischen Behörden haben beschlossen, sich jeder japanischen Einwanderung zu widersetzen, und zwar unter Annahme eines speziellen Einwanderungsgesetzes, welches allen Asiaten die Einwanderung untersagt. Kalifornische Abgeordnete erklärten sich ebenfalls gegen jeden Vorschlag, durch welchen den Japanern gestattet werden soll, das Naturalisationsrecht zu erwerben.

China.

Das Kriegsministerium (Tschungpu) wählte fünfzehn Zöglinge der Militärakademie in Pootingfu aus, die in Frankreich das Militärwesen studieren sollen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 11. März.

Jubäum der Gefangenen des „Männer-Turnvereins“.

Aus Anlaß der 40. Wiederkehr ihres Gründungs-jahres hatte die Gefangenen des hiesigen „Männer-Turnvereins“ eine Reihe von Festlichkeiten veranstaltet, die am Samstagabend in der Halle des Vereins durch einen glänzenden Festkommerz ihren Anfang nahmen. Nachdem das akademische Viertel fast überschritten war, wurde die Feier durch einen flotten Marsch der Kapelle Chemaliger über eröffnet. Vorstandsmitglied des „Männer-Turnvereins“ und Obmann der Gefangenen, Oberpostassistent W. Münch, welcher auch die gesamte Leitung des Abends übernommen hatte, begrüßte die Erschienenen und dankte für ihr zahlreiches Erscheinen. Unter anderem führte er aus, daß kaum 3 Jahre verfloßen seien, als man an gleicher Stätte das 40jährige Bestehen des „Männer-Turnvereins“ in festlicher Weise begangen habe. Im Jahre 1867 hätten die damaligen Mitglieder des Vereins erkannt, daß da, wo man turne, auch das deutsche Lied gepflegt werden müsse, und von diesem Gedanken ausgehend habe man die Gefangenen, welche bis zum heutigen Tage — mit Ausnahme der Kriegsjahre 1870/71, während welcher Zeit die Miede eine Unterbrechung erlitt — bestanden habe, gegründet. Erster Dirigent war der im Saale anwesende Musiklehrer Berghof. Unter seiner Leitung fanden die ersten Proben — der damaligen Zeit entsprechend — unter Gitarrenbegleitung statt. Herr Münch pries das deutsche Lied und sein begeistertes aufgenommenes dreifaches „Gut Heil“ galt dem deutschen Vaterland. Anschließend hieran sangen die Anwesenden den ersten Vers des Liedes „Deutschland über alles“. Danach trug der festgebende Verein unter Leitung seines Dirigenten, des Kammermusikers Herrn Lindner, in feierlicher Wiedergabe das „Morgenlied“ von Mey vor. Daß es die Gefangenen des „Männer-Turnvereins“ versteht, auch mit den anderen hiesigen Gefangenen Freundschaft zu pflegen, bewies der nun folgende friedliche Wettstreit, an welchem sich 11 Vereine beteiligten. Der Reihenfolge nach sangen: „Sängerchor Wiesbaden“; „Heimweg“ von Schaub; Männergesang-Verein „Friede“; 1. „Scheiden“ von Wilhelm; 2. „Bineta“ von Helm; Wiesbadener Männerklub; „Mein Ritterslein“ von Kern; Männergesang-Verein „Gemütslichkeit“ Sonnenberg; „Hoch empor“ von Curt; Männergesang-Verein „Neue Concordia“; „Mein Heimatort“ von Abt; „Scharfger Männerchor“; 1. „Es blies ein Jäger wohl in sein Horn“ von Spangenberg; 2. „Sandmännchen“ von Schaub; Sängerkor des „Turnvereins“; „D, süße Heimat“ von Schaub; Männergesang-

nisse im Anlaß der Duse irgendwie vergleichbar war. Gott, man hatte mit seinem Instinkt gegen die sensationsbedürftigen Herren von Berlin und Wien eben wieder einmal recht behalten. Solche Befriedigung geistiger Eitelkeit ist äußerst angenehm und man war dem Gaste nachsichtig dankbar dafür. Na ja, die Introduktionsmomente ganz geschickt und interessant, nicht ohne Spuren von Eigenart, aber...

Da die Szene des ersten Aktes, wo Laurent sich hereinschleicht, Thérèse-Després umklammert ihn ganz nah und ihr Blick hängt sich in ihn, vergessen und doch so süßend von einer Tiefe zur anderen, als müßte sie das Geheimnis der Naturgewalt erraten, das sie zu diesem Manne zwingt. Man fühlt etwas wie eine Elementargewalt, man fühlt ein Schicksal nach werden. Doch die Launen der Bühne sind kompliziert — ein zufälliges Zusammenreffen günstiger Umstände, das momentan eine Illusion aufruft, die sicher bald wieder zerflutten wird.

Da die nächste Szene, wo Thérèse, hinter dem breiten Rücken Laurents gekniet, mit ihm ihr stummes, verbrennerisches Liebesgespräch hält. Das ist wahrhaft Liebe und Verbrechen. Liebe, nicht präzise Seelenändelnd, sondern neben dem Hunger die furchtbare Gewalt der Weltgeschichte. Und Verbrechen; denn wie diese heißen Frauenhände die Hände des Mannes suchen, das ist Bier und Krampf, die vor einem Mord nicht zurückschrecken werden. Das spürt man. Thérèse wählt sich in diese Voreingehende Laurents, trinkt sie bis zum Rausch.

Mißtrauen und Oppositionslust fühlen eine Blamage haben, suchen nach einem anständigen Rädgen. Gott, mußte sie auch gerade die Thérèse Raquin wählen, das mußte einen besseren Menschen doch irre machen. Doch man hat nicht mehr Zeit und Interesse, auf die Verlegenheitsworte der beiden zu hören.

Wie diese Frau durch das Zimmer geht. Dieser Gang sagt alles, was wohl Jolas Roman nicht schuldig bleibt, wozu aber das große Drama keine Zeit findet —

Berein „Union“: „Rheingauer Wein“ von W. H. Jahn; „Sängerchor der Post und Telegraphen-Unterbeamten“; „Nachlied der Krieger“ von Brode; Männergesang-Verein „Hilda“; „Waldbühnenchor“ von Schmölzer; Gesangsverein „Liedervorteil“; „Gott grüße dich, du schöner Wald“ von Hermann. Nicht unerwähnt bleibe, daß das „Schulische Künstlerquartett“ durch mehrere Vorträge wahre Beifallstürme erregte, so daß immer wieder neue Zugaben folgen mußten. Turnwart Fritz Engel hatte bestens gesorgt, daß auch die aktive Turnerschaft zur vollen Geltung kam, Gruppierungen, Turnen am freibenden Red usw. folgten in bunter Reihenfolge; ganz besonders gefiel das elektrische Reulenschwingen bei verdundeltem Saal. Herr Humorist Curt Klöfel, vom hiesigen „Eden-Theater“ noch in bester Erinnerung stehend, setzte die Lachmuskeln der Zuhörer in Tätigkeit. — Nach Abwicklung des offiziellen Programms konnte der Kommerzleiter, Herr Münch, allen Mitwirkenden danken, dabei die Versicherung abgebend, daß es stets das Bestreben der Gesangsvereine sei, mit den anderen hiesigen Gesangsvereinen treue und wirkliche Freundschaft zu halten. Diesem Bestreben galt sein dreimaliges „Gut Heil“. — Die Gratulationskur — Geschenke hatte sich die Menge verbleiben — eröffnete Herr Stadtverordneter Fritz Kaltwasser für den „Männer-Turnverein“ selbst, ihm folgten namens des Männergesang-Vereins „Concordia“ Herr Fritz Sauer, namens des Wiesbadener Männergesang-Vereins Herr Malermeister Ed. Schmitt, namens des Mittelrheinischen Turnkreises Herr Turnlehrer Fritz Heidecker und namens des Hellsberg-Ausschusses Herr Th. Kießer aus Biebrich. Außerdem gelangte eine große Anzahl eingelaufener Telegramme zur Verlesung. Als der Bericht über den 2. März die immer noch besetzte Halle verließ, war die Fülle noch im vollen Gange. Zum Schluß wollen auch wir nicht versäumen, und den zahlreichen Gratulanten der Gesangsvereine, „Männer-Turnvereins“ zu ihrem „Jubelsiege“ anzuschließen.

Am Sonntagvormittag folgte eine pietätvolle Feier auf dem neuen Friedhof an den Gräbern derjenigen ehemaligen Mitglieder der Gesangsvereine des „Männer-Turnvereins“, die sich um dieselbe besondere Verdienste erworben hatten. Es waren dies Philipp Dörner, Johannes Reiffert, Peter Engelmann und Georg Ritzel. Im Beisein vieler Vereinsmitglieder und Angehörigen der zu Feiern trug die Gesangsvereine an jeder der betreffenden Gräbern zwei Strophen des Trauerchors „Wie sie so sanft ruhn“ vor und hielten eine Ansprache die Herren W. Münch, F. Kaltwasser, Fritz Arens und Anton Mey. Die Feierlichkeit hinterließ einen tiefen Eindruck auf alle Teilnehmer und bewies die unerschütterliche Dankbarkeit, welche den genannten früheren Mitgliedern auch über das Grab hinaus in der Gesangsvereine des „Männer-Turnvereins“ bewahrt wird.

Frühjahrsantritt des Ganes 9 des D. R. V.

Im städtischen Saalbau zu Darmstadt fand gestern unter dem Arrangement des Velociped-Klubs Darmstadt der Frühjahrsantritt des Ganes 9 des Deutschen Radfahrerverbands statt, zu dem auch unsere Wiesbadener Radfahrer gehörten. Die Feststellung der Präsenzliste ergab die Anwesenheit von 13 Gauvorsitzungsmitgliedern und 46 Delegierten. Der Vorsitzende, Ganes, erläuterte den Geschäftsbericht und referierte über die seitens des Gauvorsitzungs besuchten Vereinsveranstaltungen im Gau, über die Fusttoren usw. Der Fahrwart des Nordbezirks, Braun-Lasche, berichtete über den Nordbezirk, ein Vertreter über den Bezirk Siegen und der Vertreter für Reichsburg, Dr. Haberling-Mainz, über seine Tätigkeit. Die Auffassung des Ganes pro 1907 seitens des Gauvorsitzungs Ulrich lag im Druck vor und fand einstimmige Annahme. Demselben ist zu entnehmen, daß der Gau zurzeit 1835 Mitglieder zählt mit je 50 Vereinen und 700 Einzelfahrern. Neu eingetreten sind die Vereine zu Bietstadt, Mischelstadt und Sonnenberg. Der am Herbstantritt vom Gauvorsitzungs ausge-

schiedene langjährige 2. Gauvorsitzende, Max Petitt-jean-Wiesbaden, wurde in Anerkennung und Dankbarkeit seiner großen Verdienste um den Gau zum Ehrenmitglied ernannt und demselben eine silberne Gedenktafel gewidmet. Der Antrag des R. V. „Baderische“ Frankfurt, daß der Start bei den Preisfahrten einzeln und mit Abständen geschähen solle, fand Annahme. Dem Antrag von sieben vereinigten Frankfurter Bundesvereinen, zu der am 7. Juli stattfindenden Fernfahrt „Rund um Frankfurt“ eine Beihilfe zu gewähren, soll willfahrt werden, soweit es die günstige Stellung des Gaues ermöglicht. Auch die Mitteilung des R. V. Vierstadt, daß dessen Ehrenvorsitzender Kommerzienrat Bartling einen Ehrenpreis für eine 100-Kilometer-Reisefahrt für Gassen-Kassau, offen für Mitglieder des Ganes 9, gestiftet habe, wird freudig begrüßt. Gemäß dem Wunsch des Kaiserlichen Automobil-Klubs wird sich der Gau 9 bei dem im Juni im Taunus stattfindenden Kaiserpreisrennen wie bei dem Gordon-Bennett-Rennen, wieder in den Dienst der guten Sache stellen. Als Delegierte zum Bundesstag in Stuttgart werden Braun-Lasche, Stitt-Frankfurt, Schmitt-Darmstadt, Ulrich-Darmstadt, Dr. Haberling-Mainz und als Ersatz-Delegierte Bogner-Frankfurt, Töner-Offenbach, Ganes-Darmstadt, Vierstadt-Frankfurt, Riehl-Siegen und Ober-Darmstadt gewählt. Der Herbstantritt findet in Frankfurt statt. Um 1½ Uhr war die Tagesordnung beendet.

Weißer Sonntag.

Vor acht Tagen wurde die Ankunft des Storchs gemeldet. Sein Kommen und Gehen wird registriert wie das eines großen Herrn, und das ist in der Ordnung. Vor sechs Tagen wurde angeblich das erste Versehen beobachtet. Mancher glaubte die Nachricht nicht, und sie war in der Tat nicht recht glaubhaft.

Aber unzweifelhaft wahr ist das: daß man an sonnigen Plätzen schon vor vierzehn Tagen Weizen pflücken konnte, daß die Ähren lachten, die Buchfinken schlagen, und daß die Hasenstauden die frohe Botschaft vom Frühling glaubten und ihre Augen öffneten. Und auch wir glaubten die frohe Botschaft.

Der Storch ist angefahren, die Verhe ist angefahren, die Weizen und Hasenstauden sind angefahren, und wir sind es gleichfalls. Der Winter ist noch einmal zurückgekommen.

Der bleigraue Himmel bescherte uns einen weißen Sonntag.

Nach dem mit Sonnenschein und Regen abwechselnden Schneegestöber der letzten Tage durfte man schon auf einen leichten (?) Wintergruß rechnen. Aber es war doch eine kleine Überraschung, als wir gestern morgen die Fensterläden öffneten und in eine weiße winterliche Landschaft hinausblickten. Circa zweihundert Meter weit reichte der Blick, dann wurde er gestemmt von einer wallenden Nebelmauer; wie Schatten nur zeichnete sich hier und da die graue Silhouette eines Hauses am engbegrenzten Horizont ab.

Die Konfirmanden im Garten stöhnten unter der Last des Märzschnees; die Kinder holten die Schlitten aus der Ecke, und bald war der frische Rost abgeschnitten auf saurem Talharz. Weiß Gott, sie freuten sich, daß sie noch einmal schlittern konnten und haben doch in diesem Winter des frühlichen Spieles reichlich genug gehabt!

Auf den schneebedeckten Ästen aber lag ein Buchfink und schmetterte seinen Heroldruf schler herausfordernd in den weißen Sonntag hinein. Vielleicht dachte der kleine Kerl: Bange machen gilt nicht!

Und drüht der Winter noch so sehr
Mit trostigen Gebärden.
Und streut er Eis und Schnee umher —
Es muß doch Frühling werden!

m. Nüdesheim, 10. März. Ein sehr starker Schneefall ist heute den ganzen Morgen niedergegangen. Die Berge des Mittelrheingebietes sind fast ganz mit Schnee bedeckt. Die ganze Landschaft macht einen tiefwintertlichen Eindruck. Die Spitzen der Höhen sind in Nebel gehüllt.

kalte Wasser fließt, wie einer, der sich nicht schnell genug aus größtem Trauer zu voller Mächtigkeits wecken kann — das sind mehr wie wunderbar echt beobachtete naturalistische Details, das sind Symbole der Seele, die trotz ihrer scheinbaren Alltäglichkeit ergreifendster Mystik voll sind.

Thürsche ist hinter Laurent geschlichen und hebt den messerbewehrten Arm zum Stoch. Ich habe nie geglaubt, daß Frauen mit dem Messer morden können. Hörte man im Leben davon, so klang es immer wie falsch berichtet. Soß man's auf der Bühne, so war's im besten Falle sehr geschickter Schein, aber immer Schein. Seit gestern glaube ich, daß Frauen mit dem Messer morden können.

Nach all den tiefen Eindrücken geht der lässige Versuch auf Nachlese und merkt z. B. an: Eine Schauspielerin, so unfranzösisch, daß man manchmal vor ihr unwillkürlich an die Sorma, die deutsche aller Schauspielerinnen, wenn auch lange nicht die größte aller deutschen Schauspielerinnen, erinnert wird. Man sagt sich, daß es gut sei, daß ihr Ensemble so rein auf naturalistische Schauspielererei gestellt ist. Damit jeder gleich fühle, um wie viel Després' Art mehr ist als bloßer Naturalismus. Mancherlei dergleichen könnte man noch anmerken. Aber es trafe nicht mehr das Wesen dieses Erlebnis. Nur noch einmal ganz offen das nun nicht mehr beschämende Geständnis: Die Berliner und Wiener Herren hatten nicht unrecht, wenn sie vor der Kunst der Després von der Duse sprachen. In dieser Französin ist tiefste Seelenkunst jenseits alles Zeitlichen und Rationellen wie in jener Italienerin. Nicht fürstliche Repräsentantenkunst wie die einer Sarah Bernhardt oder eines Coquelin — Seelenkunst, weniger glänzend, aber unendlich länger nachleuchtend, unendlich tiefer nachglühend.

In dem naturalistisch gut geschulten Ensemble wirkten sich neben der Übermacht der Després die Mad. Maquin der Mad. Lemeretier und der Laurent des Roux. Beauvieux mit beachtenswerter Eigenkraft zu

m. Hermannshausen, 10. März. Durch ein im Gebirge gestern vormittag anhaltendes Schneegestöber sind im sogenannten „Elemsgrund“ mehrere Schiffe festgelaufen. Zunächst fuhr der Dampfer „Borwärts“ der Firma Klepper mit dem Schleppkahn „Frank“ von Stadtpfaffen im Anhang auf. Beide lagen fest. Gleich darnach ist im Anhang des Schleppdampfers „Matthias Stinnes Nr. 2“ ein zu Berg fahrender Schleppkahn festgelaufen. Der Stinnesdampfer zog, nachdem das die Aussicht hindernde Schneegestöber vorüber war, die sämtlichen Schiffe, von denen keines Schaden davongetragen hatte, frei.

Personal-Nachrichten. Regierungspräsident Dr. von Meißner ist am Samstag in Frankfurt a. M. mit dem Oberpräsidenten v. Windheim zusammen getroffen, wo die beiden Herren das neue Rathaus besichtigten, um dann gemeinsam zu amtlichen Geschäften nach Cassel zu reisen. — Ehrenbürger Professor Fritz Kalle hier selbst hat den Charakter „Geheimer Regierungsrat“ erhalten. — Herr O. Jost von hier, der f. J. bei der hiesigen städtischen Feuerwache angestellt und bisher Brandinspektor einer größeren Fabrikfeuerwehr in Oberlangenbielau (Schlesien) war, wurde zum 1. April d. J. zum Leiter des Löschwesens der Stadt Pilsen (Schlesien-Pollstein) ernannt. Nachfolger Josts in Oberlangenbielau wird Herr R. Bandau aus Leisnig, zurzeit bei der hiesigen städtischen Berufsfeuerwehr. — Kaplan Adolf Müller von Elville ist nach Frankfurt a. M. versetzt. — Schulamtsbeverber Loreth von Höhe ist mit der Verwaltung einer Schulschule in Bodenhausen betraut worden.

o. Gerichts-Personalien. Herr Staatsanwalt Beders ist zum Staatsanwaltschaftsrat ernannt worden.

— „Der Rhein in Sage und Dichtung“ lautete das Thema, über das Herr Professor Dr. R. v. Mainz am Samstagabend in der Literarischen Gesellschaft sprach. Herr Professor Röver hat das schöne Gebiet der rheinischen Sagen gründlich durchforscht; er ist ein ausgezeichnete Redner und verstand es, dem Stoff, der uns Rheinländern ja gerade nicht neu ist, eine eigene künstlerische Form zu geben. So lautete man gern den anmutigen und herben Sagen, den leichten und wichtigen Poesien, die in Jahrhunderten am Ufer des Rheins entstanden sind: herrliche, duftige Blüten des deutschen Stromes! Die zahlreichen Zuhörer waren freudig mit ihrer Anerkennung, die voll und verdient war.

— Militärisches. Die alljährlich im Februar und März stattfindenden Kompagnieübungen der beiden hiesigen Bataillone des Regiments v. Gersdorff auf dem Mainzer Sand haben seit einiger Zeit wieder begonnen. Fast täglich marschiert oder fährt die eine oder andere Kompagnie der 80er zu diesen Übungen nach Mainz. — Die diesjährigen Frühjahrsübungen des Pilsener-Regiments v. Gersdorff (Kurbess.) Nr. 80 auf dem Truppenübungsplatz bei Darmstadt, dem sogenannten Griesheimer Sand, werden in der zweiten Hälfte des Monats April stattfinden. Die beiden hiesigen Bataillone werden am 15. April zu dieser Übung abziehen und voraussichtlich am 27. April wieder hierher zurückkehren.

— Der Neubau der „Turn-Gesellschaft“. In der am vergangenen Samstag abgehaltenen Hauptversammlung wurden die von dem Vorstand bereits eingeleiteten Verhandlungen betreffs der Neuordnung der Hypothekensverhältnisse genehmigt, ebenso wurde der Vertrag mit dem neuen Vereinswirt aufgeschlossen. Der schon bestehende Kommission wurde in Gemeinschaft mit dem Vorstand Vollmacht dahin erteilt, die erforderlichen Schritte zu einem Konkurrenzanschreiben, sowie vorbereitende Schritte zu dem Neubau eines Vereinshauses in die Wege zu leiten. Zum Schluß erläuterte der Vorsitzende noch Bericht über den abgehaltenen Kreisturntag in Marburg.

— Schauturnen. Der „Turn-Verein“ hielt gestern nachmittag in seiner Turnhalle, Hellmündstraße 25, das diesjährige Schauturnen der Jugendabteilung ab. Nachdem der zweite Vorsitzende des Vereins, Herr Dentz Sander, die Gäste, die den Saal dicht besetzten, in warmen Worten begrüßt und kurz auf die Bedeutung des Jugendturnens hingewiesen hatte, begann die Veranstaltung, die zeitweise von Musikanten begleitet war, mit Frei- und Ordnungsbewegungen der Mädchenabteilung 2, denen pro-

das ganze Milieu. Alle äußere Enge dieser Lebensverhältnisse Thördes, alles, was dieses Leben wie einen Kerker erscheinen läßt, und alle elementare ungebrauchte Kraft in der Tiefe, zurückgedrängt, aber immer wie dumpf lauernd, streben zu brechen. Es ist ein närrisches Wort, zu sagen: dieser Gang enthalte schon das ganze soziale Drama der Unteren. Aber Rarrheiten sind oft Wahrheiten.

Der dritte Akt: Diese Frau wird schön. Man versteht auf einmal, wie Reute vor ihr an die Duse denken. Im Anstich ein großes Geheimnis, das nicht weniger Schönheit ist, weil es aus der Abnung eines Verbrechens geboren ist, in den Augen jenes sich verschließende düstere Licht, jene abweisende Trauer derer, die sich zu furchtbaren Schicksalen auserwählt fühlen. All dies ganz ohne Pathos, nur durchbrechend durch schlichteste Alltäglichkeit. So tief dies alles fühlbar, daß selbst die späteren starken Effekte dieses Aktes keine Steigerung mehr bringen können. Der vierte Akt: Eine kleine niedere Frau, die unter dem dunklen, schwer lastenden Himmel ihrer Schuld stirbt, in sich gebt, aber zähe Energie genug, um sich zu fügen: „Man muß eben leben, muß sich unter allen Umständen einzurichten wissen. Dazu ist der Mensch da.“ Man lernt an ihr begreifen, daß Menschen zwanzig und mehr Jahre im Zuschauers Leben können.

Mutter Maquin führt zum erstenmal die gelähmten Hände wieder und beginnt zu schreiben: Thörde schreibt in verzweifelter Schrecken auf. Will aufschreiben. Eine übermenschliche Energie erwirkt diesen elementaren Aufschrei: Was man hört, ist nur ein erstickter Laut, der mächtiger durch alle Nerven zittert als der mächtigste Schrei. Dieser Laut ist wie eine geheimnisvolle Formel für das innerste Wesen der Després. Das Elementarste, Tiefste, Energievollste in der schlichtesten, langsamsten, äußersten Zeichenprache. Eine Kunst, die dadurch über den scheinbaren Naturalismus hinaus zu höherem Stil wächst. Dieser Laut wie die wilde Sucht, mit der sie nach überhandnendem Schrecken das angestrebte Gesicht ins

behaupten. Das gut besuchte Haus fand immer wieder jenen seltenen Beifall, dem man unmittelbar anhört, daß er nicht konventioneller Dank, sondern ehrliches, zur Qualigung drängendes Empfindensbedürfnis ist. J. K.

Aus Kunst und Leben.

* Konzert. Das zweite Konzert des Wiesbadener Lehrer-Gesangsvereins fand am Sonntagabend im Kasino statt und hatte wie gewöhnlich den Saal bis auf den letzten Platz gefüllt. Unter der sicheren Leitung des Herrn Königl. Musikdirektors H. Spangenberg hörten wir von dem Verein zunächst einen sehr geschickt gesetzten Chor „Geimfahrt nordischer Krieger“ von dem Vereinsleiter und Hüllers wertvolle und charakteristische Komposition „Eine Winternacht“; ferner zwei einfachere Chorlieder von H. Döring und U. Wfferni und einige volkstümliche Lieder, von denen das von Diagonalen gesetzte „Leiermannslied“ einen stürmischen Dalapo-Auf erzielte. Alle diese genannten, sehr beifällig aufgenommenen Vorträge ließen uns die oft gerühmten Vorzüge des Vereins von neuem erkennen: Ton und Ausdruck erscheinen fein abgewogen; die Aussprache durchweg deutlich und verständlich; die Intonation sauber und rein; und ein gut musikalisches Empfinden war überall ersichtlich. Großen Beifall fand auch der mit vielen frischen jugendlichen Stimmen besetzte „gemischte Chor“, der zwei von Brahms bearbeitete Volkslieder in sehr erfreulicher Weise zur Wiederholung brachte. Ihre Mitwirkung ließ dem Konzert Fräulein Emmy A. Loos, deren gutgebildeter ausgiebiger Sopran und im ganzen auch lebendiger Vortrag in der Arie aus Bruch „Feuerfrenz“ sehr gute Wirkung ausübte. Gleichen Erfolg erzielte die Sängerin mit den drei Liedern von Blotia, Ed. Hül und Otto Dorn, denen sie auf allgemeines Begehren noch ein weiteres Zugabe-Liedchen folgen ließ. In dem zweiten Solisten Herrn

grammatisch folgten: Liegeübungen an der Schwebe-
bänke, Knabenabteilung 3; Reigen, Mädchenabteilung 3;
Anmarsch und Freilübungen mit Zwischenübungen,
Knabenabteilungen 1 und 2; Reigen mit Springreifen,
Mädchenabteilung 2; Liegenübungen, Knabenabteilungen
1 und 2; Turnen am Rundlauf und den Schaukelringen,
Mädchenabteilungen 1 und 2; Turnen an 3 Barren in
drei Stufen, Knabenabteilung 1; Schrittarbeit auf der
Schwebenbänke und Sprünge vom Brett, Mädchenabteilung
3; Turnspiel, Knabenabteilung 2; Turnen am
Pferd mit Schwingbrett, Knabenabteilung; Reulen-
schwingen, Mädchenabteilungen 1 und 2; Gruppierungen
am Pferd, ausgeführt von den zu entlassenden Schülern.
Die Zuschauer hatten ihre helle Freude an den Leistun-
gen der jugendlichen Turnerinnen und Turner, und das
mit Recht. Es war ein erfrischender Anblick, zu sehen,
mit welcher Kraft und Ausdauer sich die Knaben und
wie gewandt und beweglich sich die Mädchen ihrer Auf-
gaben entledigten, damit zugleich ein herabes Zeugnis
von der Wichtigkeit des Turnsports ablegend. Die ge-
sund und froh schauten die jugendlichen Gesichter drein,
und welcher Eifer befandete sich bei den einzelnen Vor-
führungen, die je nachdem mehr oder weniger Geschick
und Gracität erforderten und sämtlich tadellos ausge-
führt wurden. Reicher Beifall dankte der kleinen Ge-
sellschaft, die ihren Angehörigen und den Mitgliedern des
„Turn-Vereins“ genügende Entschädigung bot für den
verschneiten Märzsonntag. Nicht zuletzt galt auch der
Appell den Leitern des Schutturnens, der Turnlehrer-
in Fräulein Wilhelmine Franke und dem ersten
Turnwart, Herrn Karl Joh, die mit dem guten Ver-
lauf der Veranstaltung sehr wohl zufrieden sein dürfen.

— **Schulbauten.** Es dürfte wohl kaum zu befechten
sein, daß es bei Schul-Neubauten sehr darauf ankommt,
ob ihre bauliche Lage dem vorhandenen oder einem in
nicht zu ferner Zeit entstehenden Bedürfnis entspricht.
In dieser Beziehung muß es anerkannt werden, daß
die städtischen Behörden in neuerer Zeit jenem Bedürf-
nisse mehr Rücksicht widmen als in den früheren
Jahren. Hat sie doch für die vielen zerstörten Anstalten
im Salzbadthal vor einigen Jahren dort eine
eigene Schule errichtet und dadurch manchem Kinde, das
vorher seine Schule erst nach halbständigem, mitunter
noch längerem Wege erreichen konnte, den Schulweg be-
deutend abgekürzt. Für den Südwesten ist durch die
Gutenbergschule und deren nunmehr erfolgte Erweite-
rung hinreichend gesorgt. Der innere Stadteil besitzt
Schulen jeder Art in genügender Größe und Ausstattung:
Volkss- und Mittelschulen und höhere Lehranstalten für
Knaben und Mädchen. Auch der bevölkerte und sich
immer weiter ausdehnende Westen hat in der Schule an
der Bleichstraße und in der Blücherstraße die entsprechen-
den Anstalten mit unentgeltlichem Volksschulunterricht,
jene für Mädchen, diese für Knaben, und durch die Mäd-
chen-Mittelschule in der Rheinstraße und die mit Ostern
p. J. zu eröffnende Knaben-Mittelschule auf dem
Niederberg ist für die Kinder solcher Eltern hinreichend
gesorgt, die gegen Entrichtung eines mäßigen Schulgel-
des ihren Kindern eine über das einfache Maß der
Elementarunterricht hinausgehende Bildung verschaffen
wollen. Aber auch eine höhere Lehranstalt besitzt der
Westen in der vor nunmehr zwei Jahren eröffneten
Oberrealschule am Zieten-Ring, die zunächst den
Schülern die Berechtigung zum Einjährig-freiwilligen
Dienst vermittelt, und dann durch die allmählich statt-
findende Errichtung der höheren Klassen in den näch-
sten Jahren zur Vollanstalt ausgebaut und damit
die gleiche Berechtigung erhalten soll wie die übrigen
höheren städtischen und staatlichen Lehranstalten. Es
dürfte nun manchen im Westen wohnenden Eltern noch
nicht bekannt sein, daß mit dieser Schule auch eine
Vorschule verbunden ist, die in drei aufsteigenden
Klassen die Kenntnisse und Fertigkeiten vermittelt, welche
zum Eintritt in die höhere Lehranstalt erforderlich sind.
Die Einrichtung dieser Vorklassen dürfte solchen
Eltern, die dem kleinen Sohn einen weiten Schulweg
durch belebte, verkehrsreiche und darum gefährliche
Straßen ersparen und ihm nach dreijährigem erfolg-
reichen Besuch der Vorschule den Eintritt in
die Sexta der höheren Schule sichern wollen,
sehr willkommen sein, wenn sie auch durch Entrichtung

eines ziemlich hohen Schulgeldes ein pekuniäres Opfer
bringen müssen. Doch dürfte hierbei auch der Umstand
ins Gewicht fallen, daß in der Vorschule die Zahl der
Schüler nie so hoch steigen darf wie etwa in den ent-
sprechenden Klassen der Volks- und Mittelschulen, und
dadurch dem Lehrer eine individuellere Behandlung
jedes einzelnen Schülers ermöglicht ist. Würden wir,
daß von dieser Schuleinrichtung, die für die Weiterent-
wicklung des westlichen Stadteils von segensreichem
Einfluß sein wird, möglichst viel Gebrauch gemacht
wird.

o. **Verbreiterung der Coulinstraße.** Um die not-
wendige Verbreiterung der Coulinstraße durchzuführen zu
können, ist die Stadt genötigt, einen Teil des dazu er-
forderlichen Geländes im Enteignungsverfahren zu er-
werben. Behufs Feststellung der Entschädigung durch
Sachverständige fand heute vormittag eine Verhandlung
bei der Polizeidirektion statt. Diese Angelegenheit, mit
der die Verbreiterung des Michaelsberges und die Ver-
besserung der Verkehrsverhältnisse im Zusammenhange
stehen, da einzelne Grundstücke am Michaelsberg mit ihrer
Rückseite auf die Coulinstraße stoßen, hat übrigens eine
wesentliche Förderung dadurch erfahren, daß die Gebr.
Haberstock, welche das Grundstück des alten „Krim-
nals“ erworben, nunmehr auch unter Mitwirkung der
Stadt bezüglich der Abtretung von Straßengelände
das neben diesem Besitzum belegene Heringsche
Grundstück, Michaelsberg 13, gekauft haben. Da das
Gehäuse der Stadt gehört und mit den beiden anderen
Häusern am 1. April niedergelegt werden muß, so steht
der Verbreiterung des Michaelsbergs auf der ganzen
Strecke nichts mehr im Wege. Da es bekanntlich sich
als sehr schwierig erwiesen hat, für das 4. Polizei-
Revier inmitten der Stadt geeignete Lokalitäten zu
finden, so haben die Gebr. Haberstock mit dem Fiskus
ein Abkommen getroffen, wonach sie in einem ihrer
Neubauten an der Coulinstraße geeignete Wohn- und
Diensträume für das Revier einrichten.

— **Der Allgemeine Vorkurs- und Sparkassenverein
zu Wiesbaden, E. G. m. b. H.** (Geschäftsbüro: Mauritiust-
straße 5), hat seinen Geschäftsbuch für das
verlorenen Jahr fertiggestellt. Die erzielten Resultate
sind nach jeder Beziehung sehr erfreulich, und zeigen die
weitere erhebliche Entwicklung des Vereins. Trotz der
allgemeinen Geldknappheit, die dem verflorenen Jahre
ihre Signatur aufgedrückt hat, ist eine Steigerung des
Gesamtumsatzes von 190 223 196 M. in 1905 auf
201 868 888 M. zu verzeichnen. Die Bilanzsumme erhöht
sich von 9 401 854 M. auf 10 454 070 M. Die Mitglieder-
zahl stieg von 3216 auf 3603. Einem Zugang von 542
stand ein Abgang von 150 Mitgliedern gegenüber. Die
große Steigerung des Reingewinns von 117 500 M. auf
143 111 M. findet ihre Erklärung einerseits in den ver-
mehrten Geschäften, andererseits in dem namentlich in
den drei letzten Monaten des verflorenen Jahres, so
sehr erhöhten Reichsbankdiskonto, dem der Verein sich
zum Teil mit seinen Einlagen anpassen mußte. Immer-
hin blieben im wesentlichen die Bankzinsen des Vereins
in dieser Zeit erheblich hinter dem Reichsbankdiskont-
satz zurück und vergütet der Verein auch auf der an-
deren Seite seinen Kreditoren (Scheckkonten) höhere Zin-
sen (3½ Prozent franko Provision für die oben er-
wähnte Zeit gegen frühere 3 Prozent). Der Vor-
schlag des Vorstandes und Aufsichtsrates geht auf Ver-
teilung einer Dividende von acht Prozent
(1905: 7½ Prozent), die von dem 143 111 M. 91 Pf. be-
tragenden Reingewinn 68 789 M. beansprucht. Der Rest
von 74 322 M. 91 Pf. findet Verwendung zur Verschrei-
bung an Haus und Mobilität 5652 M., Vortrag auf
neue Rechnung 7424 M. und als Zusatz zu den Reser-
ven 60 005 M. 61 Pf. Durch diesen Zuschlag und in Be-
rücksichtigung des Gewinnvortrages usw. übersteigen die
Gesamtreserven nunmehr 400 000 M. — Die General-
versammlung wird laut heutiger Anzeige auf Frei-
tag, den 22. d. M., abends 8½ Uhr, in den Garten-
saal des Restaurants „Friedrichshof“, Friedrichstraße 35, ein-
berufen.

— **Für Gewerbeschüler.** Das Schöffengericht befaßte
sich in seiner heutigen Sitzung wieder einmal mit einem
Fall aus der gewerblichen Fortbildungsschule. Der
Schüler B. war wegen Störung des Unterrichts in eine

Polizeistrafe von 3 M. genommen worden. Er bean-
tragte richterliche Entschädigung, und zwar mit dem Er-
folg, daß seine Strafe auf 10 Mark oder zwei Tage
Gast e r h ö h t wurde. Als strafverjährbar kam in Be-
tracht, daß der Schüler bei dem überaus flegelhaften Be-
tragen gegen den Lehrer auch noch gerichtliche Entschei-
dung beantragt hatte.

— **Staubbekämpfung im Hause.** Der Staub, dieser
stille und meist unsichtbare Feind der menschlichen
Atmungsorgane folgt uns von der Straße in unser
Haus. Die ordentliche Hausfrau bekämpft ihn täglich
durch das berühmte „Staubwischen“, das theoretisch
zu ihren größten Tugenden, praktisch-hygienisch zu den
allerunfruchtbarsten häuslichen Tätigkeiten gehört, sofern
es nicht in richtiger Weise geschieht. Mit dem bloßen
„Staubwischen“, zu dem schon unsere kleinen und klei-
nen Töchterchen herangedrillt werden, ist es nicht getan.
Die Staubbekämpfung im Hause muß sich dem gesamten
Kapitel der Wohnungspflege und Wohnungsfürsorge
organisch einfügen. Hier fehlt es noch allgemein an Be-
lehrung. Auf der vorjährigen 21. Versammlung des
„Vereins für öffentliche Gesundheitspflege“ in Danzig ist
die Frage der Staubunterdrückung eingehend beraten
worden. Man hat offen anerkannt, daß sie bis zu einem
gewissen Grade eine Geldfrage ist, und daß sie, auch so-
weit das Haus in Betracht kommt, erst von da ab schwie-
rig zu werden beginnt, wo es sich darum handelt, Auf-
wand und Erfolg in einem angemessenen gegenseitigen
Verhältnis zu halten. Unter den in Danzig aufgestellten
10 Vorschlägen für die allgemeine Staubbekämpfung be-
handelt der letzte speziell den Staub im Hause und stellt hier
folgende Gesichtspunkte auf: a) Die Unterdrückung des
Straßenstaubes vermindert auch den Staub im Hause;
b) alle Reinigungsarbeiten sind, soweit angängig, auf
naßem Wege zu bewirken; c) die Klung der Fußböden
verhindert die Staubbildung in befriedigender Weise.
Sie soll nur als Unterstützung, nicht als Ersatz der ge-
wöhnlichen Reinigungsarbeit betrachtet werden; d) alle
Verfahren, die eine Befestigung des Staubes aus den
Böhräumen ermöglichen, ohne daß er erst in die Luft
gewirbelt wird und sich nachträglich wieder setzt, sind zu
empfehlen.“ Mit der letzten Forderung ist dem ständigen
Staubwischen mit den trockenen Staublappen oder gar
dem Staubwedel aus Fieber das Urteil gesprochen. Um-
gekehrt ist sie eine Befestigung der Vorzüglichkeit jener
modernen Verfahren, die die Entfaltung durch Luft-
saugapparate bewirken und in vielen Neubauten von
vornherein berücksichtigt werden, um die Herstellung der
dazu notwendigen Abbrönnanlagen zu verbilligen. Daß
die Reinigung der Teppiche durch tägliches Bürsten und
die Reinigung der Polstermöbel durch Klopfen ge-
schicht, ist ein Unfug, der leider in den Anschauungen
unseres heutigen Wohnungsweins nur zu tief begründet
ist, und mit dem sich unsere Hygieniker wohl noch lange
werden befassen müssen. R. S.

— **Bewaffnete Geldbriefträger.** Die Bewaffnung der
Geldbriefträger mit Revolvern steht schon für die aller-
nächste Zeit bevor. Das Reichspostamt hat sich zu dieser
wichtigen Maßregel durch die zahlreichen Überfälle auf
Geldbriefträger, die in den letzten Jahren vorgekommen
sind, veranlaßt gesehen. Die bisherige amtliche Ansicht,
daß ein völlig wirklicher Schutz deshalb nicht zu er-
reichen sei, weil erfahrungsgemäß die Überfälle auf
Geldbriefträger fast stets von hinten erfolgen, ist also
fallen gelassen worden. Es ist ja auch fraglos, daß schon
die bloße Tatsache der Bewaffnung mit einem geladenen
Revolver ein erhebliches Abschreckungsmittel sein wird.

— **Für unsere Truppen in Südwestafrika** werden,
laut Mitteilung der Hauptkassette Hamburg, immer
noch **P i e b e s a b e n** entgegengekommen. Daß die bis-
herigen Sendungen in guter Beschaffenheit angekommen
und daß die Empfänger auch herzlich dankbar dafür sind,
zeigen die eingegangenen Dankschreiben. Beim Vor-
hand des „Baterländischen Frauenvereins“ sind deren
acht aus verschiedenen Orten Südwestafrikas für die zu
Beimachten dort eingetroffenen Liebesgaben und bei
Herrn Philipp Göbel sind vom Feldlagar 12 in Lübe-
rigbucht drei Dankschreiben für den von ihm „den Kran-
ken zur Genesung“ gesendeten Rotwein eingelaufen. —
Der Bezirksverband Vaterländischer Frauenvereine

Konzertmeister H. Lange aus Frankfurt lernten wir
einen anscheinend noch sehr jugendlichen Geiger von
trefflichen Qualitäten kennen, der mit angenehmem Ton
auch ein ansehnliches Maß von technischer Virtuosität
verbündet. Mit zwei Sätzen aus dem Goldmarkischen
Violinkonzert und kleineren Piecen von Sarasate usw.
erlangt Herr Lange lebhaftesten Beifall des Publikums.
In Herrn G r o h m a n n war für die Solovorträge ein
geschickter Akkompagnateur zur Stelle.

* **Konzert.** Die Gesangriege des „Männer-
Turnvereins“ hatte gestern Abend in der Turn-
halle (Platterstraße) ein Fest-Konzert veranstaltet
zum Beinen der Hinterbliebenen verunglückter Bergleute
in dem Saargebiet. Die dargebotenen Chöre „Die Weiße
des Gefanges“ von Mozart, „Waldeinsamkeit“ von Ull-
rich, „Die Toten vom Altar“ von Curtius usw. waren
alle von dem Dirigenten Herrn Kammermusiker
Lindner mit Sorgfalt und Fleiß einstudiert und er-
freuten namentlich durch rhythmische Gracität. Osters-
ankretende Intonationseinstellungen hatten wohl ihre
Ursache darin, daß ein durch den Ventilator erzeugter
starker, dissonierender Nebenton das Reinigen sehr
erschwerte und auch den Zuhörern den Genuß beein-
trächtigte. Als Solistin wirkte Fräulein Cordes von
hier mit. Bot sich in der „Fagen-Arie“ von Meyerbeer
für sie hinreichend Gelegenheit, ihre Reifheitigkeit zu
zeigen, so erwies sie sich auch in den Liedern: Meyer-
Helmunds „Vogelweilheit“, Regers „Waldeinsamkeit“
und Otto Dornas „Es schmolz der Schnee“ als geschmack-
volle Vortragskünstlerin. Herr Kammermusiker
Hennig zeigte sich an dem etwas sehr verbrauchten
Klavier als anscheinend besserer Begleiter. Die Kapelle
des Infanterie- Leib-Regiments Groß-
herzogin Nr. 117 aus Mainz spielte u. a. eine Fest-
Ouverture von Münch, ein inhaltlich leicht gewogenes,

aber fliehend geschriebenes Werk, das durch seine düstere
D-moll-Grundstimmung allerdings ein wenig „sechliches“
Gepräge trug. Die zahlreich erschienenen Zuhörer
spendeten allen Darbietungen lebhaften Beifall. — ck.

H. **Frankfurter Schauspielhaus.** Suzanne Desprez
hat als „Denise“ mit hartem Erfolge ihr Gastspiel hier
begonnen. Sie erinnert sehr an die Duse, nur fehlt der
Desprez die ewige Leidenschaft, die bei der Italienerin
auf die Dauer doch etwas ermüdend wirkt. Fran-
Desprez, eine schlanke Erscheinung, an der nur die Augen
Anspruch auf große Schönheit haben, ist voller Kraft und
Leben und dabei von wundervoll einschmeichelnder
schlichter Natürlichkeit.

* **Ernst Haedel und die Wahrheit.** In einem Fest-
artikel, den die bekannte Wiener Schriftstellerin M. E.
delle Grazie Ernst Haedel in der „N. Fr. Pr.“ zu
seinem 50jährigen Doktorjubiläum widmet, erzählt sie
folgende charakteristische Episode: Wie ernst und heilig
es Haedel jederzeit um die Wahrheit und nur um die
Wahrheit zu tun war, haben einige der besten seiner
Zeit wenigstens verstanden und ausgesprochen. Und so
sei an dieser Stelle ein ebenso ritterliches als feines
Wort des verstorbenen Großherzogs von Weimar festge-
halten. Als sich nämlich eines Tages ein Theologe bei
ihm beklagte, daß Haedel nach und nach das ganze
Christentum untergrabe, sprach der Großherzog: „Nun
sagen Sie mir nur das eine: ist es Ihre Meinung, daß
Haedel alles, was er sagt und lehrt, auch wirklich
glaubt?“ — „Das ist ja das Entscheidende!“ rief der fromme
Mann. — „Dann tut er ja nichts anderes als Gutes!“
sprach der Großherzog achselzuckend und ließ den ver-
blüfften Theologen stehen.

* **Tenoristenhonore.** Die großen Tenöre werden
immer seltener und der Kampf um die Stars immer
wilder. Die Honorare, die den Golden vom hohen O

gezahlt werden, erreichen immer schwindelndere Höhen.
Conried hat bereits geklagt, daß er die immer steigenden
Anforderungen seiner ersten Sänger nicht mehr be-
friedigen könne, und doch haben sie immer noch nicht
genug, verlangen immer mehr. Caruso fordert für die
nächste Saison in New York für jeden Abend, an dem
er auftritt, die Summe von 3000 Dollar. Der Tenor
Roussellere, der soeben eine Tournee durch Amerika be-
endet hat, ist für diesen Sommer in Buenos Aires mit
einem Honorar von 6000 Frank für den Abend engagiert
worden. Im Winter ist er für New York verpflichtet
und erhält jeden Abend 7000 Frank; für die ganze
Winteraison ist ihm die Summe von 300 000 Frank
garantiert worden. Dagegen gehalten sind die Preise,
die man in Europa den ersten Künstlern zahlt, nicht sehr
hoch. Bedeutete es doch für Paris schon einen nicht
wieder erreichten Rekord, als Caruso bei seinem Gast-
spiel 1500 Frank für die Vorstellung erhielt.

* **Eine Frau, die ihre eigne Oper dirigiert.** Die
Premierenbesucher der Oper in Nizza erlebten bei der
Erstaufführung der dreitägigen Oper „La belle Sirène“
eine besondere Sensation. Eine Frau debütierte als
Opernkompönistin, und sie selbst dirigierte ihre Werk.
Mad. Armande de Polignac hat die Probe so-
wohl als Komponistin wie als Dirigentin glänzend be-
standen. Mit großer Erwartung harre das Auditorium
der Komponistin. In einfachem schwarzen Kleide ohne
Zuwelenschmuck bestieg sie das Dirigentenpult und ruhig
und sicher führte sie den Stab. Keinerlei kleine Zwischen-
fälle ereigneten sich, und ihre schlichte Färbung ward durch
die stürmischen Bewegungen beim Dirigieren weit
weniger in Mitleidenhaft gezogen als die Künstler-
locken mancher i n n l i c h e r Dirigenten. „La belle
Sirène“ behandelt das bekannte Andersen'sche Märchen
von der kleinen Meerjungfrau. Die Musik fand leb-

wird noch vor Ostern eine Sendung Liebesgaben abschicken und bittet, Materialgaben hierfür der Sammelstelle Diakonheim, Philippsbergstraße 8, Geldspenden der Frau Prinzessin Elisabeth zu Schaumburg-Lippe, Nerobergstraße 11a, oder Herrn Oberleutnant a. D. Wilhelm, Vitoriastraße 9, zugehen zu lassen.

— **Entlarvt.** Der Inhaber eines hiesigen größeren Geschäfts begie in letzter Zeit Mißtrauen wegen der Ehrlichkeit eines seiner Angestellten. Um sich Gewißheit zu verschaffen, beauftragte er das hiesige Detektiv- und Auskunftsbureau „Union“. Am Mittwoch, und nach Verlauf von zwei Tagen fand er seine Mutmaßung bestätigt, da ihm genanntes Bureau verschiedene Waren wieder zurückbrachte, die der junge Mann während seiner Tätigkeit in betreffendem Geschäft entwendet hatte.

— **Der Roman eines Deserteurs.** Vor dem Kriegsgericht der 21. Division fand am Samstag wegen Fahnenflucht im Rückfalle der 37jährige „Fälscher“ Richard Hennicke aus Eisenberg in Sachsen-Altenburg. Am 4. November 1892 bei der 9. Kompanie 80. Regiments in Somburg eingekerkert, desertierte er zum erstenmal am 20. Juli 1893, ging nach Frankreich und ließ sich bei der Fremdenlegation anwerben. Fünf Jahre diente er in Afrika, dann wurde er entlassen, kehrte nun wieder nach Deutschland zurück und stellte sich am 20. August 1898 auf dem Bezirkskommando in Diedenhofen. Am 7. September 1898 wurde er vors. Kriegsgericht der 21. Division gestellt und wegen Fahnenflucht zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt. Diese Strafe hatte Hennicke am 7. Mai 1899 verbüßt und sollte nun den Rest seiner Dienstzeit als Soldat ohne Kolorat abtun. In der Nacht zum 26. Juli 1899 war er auf Wache und zog um 3 Uhr auf Posten. Als man ihn ablösen wollte, fand man das Gewehr, das Seitengewehr mit Koppel und den Helm, von ihm selbst aber keine Spur. Er war zum zweitenmal auf Frankreich los, das er, nachdem er am Nord die Ärmel und den Kragen abgeschnitten hatte, in Nachtmärchen erreichte, indem er sich von den Früchten des Feldes ernährte. In dem französischen Grenzort Raonne l'Étape ging er, weil die Früchte wund waren, auf die Gendarmen. Von dort brachte man ihn nach Nancy, wo er zum zweitenmal für die Fremdenlegation gestellt wurde. Nachdem er 2 Jahre in Algier und Toulon gedient hatte, wurde er als vermutliche Geisteskrank nach Marseille zurückgeschickt, denn er hatte in einer Art von Verfolgungswahn einen Selbstmordversuch gemacht. Vom August 1901 bis Ende Juli 1903 wurde er in einer Irrenanstalt in Marseille sechshalten und dann auf Veranlassung seines Vaters, eines Lehrers, von einem deutschen Konsulatsbeamten bis nach Karlsruhe gebracht, wo ihn ein Abgesandter seines Vaters in Empfang nahm. In der Folge brachte es der ehemalige Zimmermann in Eisenberg zum Bureauverstand bei einem Rechtsanwalt, obwohl ihn dieser nicht für geistig normal hielt. Merkwürdigerweise kümmerte sich keine Militärbehörde um den ehemaligen Deserteur, und es würde wohl auch kein Mann mehr nach der militärischen Vergangenheit des Rechtsanwaltsgehilfen gekräft haben, wenn es diesem nicht eingefallen wäre, sich nach einem Sparassenden über 180 M. zu erkundigen, das beschlagnahmt worden war, nachdem Hennicke wegen Fahnenflucht in contumaciam zu einer Geldstrafe verurteilt worden war. Durch die Erkundigung nach dem Verbleib des Sparassenden kam die Militärbehörde wieder auf seine Spur, und zu Weihnachten v. J. „schneite“ ihm der Gendarm in sein feiltes thüringisches Heim, nahm ihn fest und transportierte ihn nach Frankfurt a. M. Nach dem übereinstimmenden Gutachten zweier französischer Irrenärzte und des Stabsarztes Dr. Böcker vom 21. Regiment leidet der ehemalige Fälscher an Verfolgungswahn und ist höchst wahrscheinlich schon bei Begehung der zweiten Fahnenflucht nicht im Besitz der freien Willensbestimmung gewesen. Daraufhin erfolgte seine Freisprechung.

— **Kriegsgericht der 21. Division.** Am 6. Mai v. J. hielt der „Mandklub“ von Niederröschbach (Westwald) eine Tanzfestlichkeit ab. Als ungebetene Gäste hatten sich dazu Burischen aus Nibbungen eingefunden, die schließlich ländlich-fälsch zum Wirtshaus hinausgeprägt und verfolgt wurden. In der Spitze der Verfolger war der Adolf Müller. Er erreichte den

Bergmann Otterbach und schlug ihn von hinten mit einem Werkzeug auf den Kopf, daß eine blutende Wunde entstand, die 10 Tage zur Heilung brauchte. Müller ist inzwischen bei der 10. Kompanie des Regiments Nr. 81 eingestellt worden, und hatte sich deshalb vor dem Kriegsgericht zu verantworten. Er wurde unter Annahme mildernder Umstände zu 14 Tagen Gefängnis verurteilt.

o. **Eine große Schlägerei.** Bei der Messer und Revolver eine Rolle spielten, lieferten sich mehrere Gäste der Schönen Wirtshaus in der Blücherstraße, die unter dem Einfluß des übermäßig genossenen Alkohols gegen 2 Uhr nachts in einen heftigen Wortwechsel gerieten. Aus der Wirtshaus hinausgedrängt, gerieten sie auf der Straße alsbald unter wildem Geschrei aneinander, wobei einer der Beteiligten, der 24 Jahre alte Tagelöhner Julius Thum, durch einen Messerstich in den Unterleib schwer verletzt wurde. Wenn schon durch das wilde Geschrei der Kaufleute die Anwohner empfindlich in ihrer Nachtruhe gestört waren, so gerieten sie in nicht geringe Aufregung und Schrecken, als gar einige scharfe Schüsse fielen, die einer der Kampfschläger abfeuerte, glücklicherweise ohne jemand zu treffen. Die mit wahrer Berzertentum aufeinander Schlagenden kamen erst etwas zur Besinnung, als der gestochene Thum mit lautem Schmerzensschrei zusammenbrach. Der Schwerverletzte wurde durch die Sanitätswache in das Krankenhaus gebracht. Der Messerheld und der Revolverheld, zwei Arbeiter namens Müller und Pfeiffer, wurden noch in der Nacht in Haft genommen. Dem Verletzten ging es heute leidlich, so daß die Ärzte hoffen, ihn am Leben erhalten zu können.

— **Verhaftet und in das hiesige Landgericht gebracht** wurde der in Dieblich wohnende und dort sehr bekannte Feilenhauer und Eisbahndiener Kotte. Wie die vorläufige Untersuchung ergab, soll K. halbwüchsiges Burischen angehalten haben, seit längerer Zeit Diebstahl in der Alberschen Fabrik zu Amöneburg auszuführen. Wie weiter verläuft, soll der Inhaftierte die Burischen mit Werkzeugen ausgerüstet haben, um damit die Einbruchsdiebstahl ausführen zu können. Einem Polizeibeamten zu Dieblich glückte es, die Diebe dabei zu erwischen, als sie ihre Beute auf dem Felde vergraben wollten, um sie dann späterhin wieder abzuholen und ihrem Anstifter zu überbringen.

o. **Unfälle.** Am Samstagabend hat das Zimmermädchen Käthe Miederer, Sonnenbergerstraße 10, durch einen Sturz so erhebliche Kopfverletzungen erlitten, daß es durch die Sanitätswache in das städtische Krankenhaus gebracht werden mußte. — Gegen 1 Uhr nachts wurde die Sanitätswache nach dem Polizeirevier in der Mainzerstraße gerufen, von wo sie den 57 Jahre alten Gustav Kramer, in der Mainzer-Landstraße wohnhaft, den die Polizei wegenverhaftet auf der Straße gefunden hatte, in das städtische Krankenhaus überführte.

— **Öffentliche Versammlung für Handlungsgehilfen.** Wie aus dem Inseratenteil ersichtlich, veranstaltet die hiesige Ortsgruppe des Deutschen Handelsgehilfenverbandes (Sitz Hamburg) am Mittwoch, den 13. d. M., abends 9¼ Uhr, im Gartensaal des „Friedrichshofs“, Friedrichstraße 35, eine öffentliche Versammlung, in welcher Herr Paul Elberding aus Köln über das Thema: „Was erwarten die deutschen Handlungsgehilfen vom neuen Reichstag?“ sprechen wird. Herr Elberding ist als guter Redner hier bereits bekannt und das Thema des Abends ein aktuelles.

— **Esperanto.** Am Mittwoch, den 6. d. M., eröffnete die hiesige Esperantogruppe einen über Erwartung gut besuchten neuen Kursus in der höheren Mädchenschule am Schloßplatz. Der Unterricht findet jeden Mittwoch in obiger Schule von 8¼ bis 9¼ Uhr statt. Anmeldungen können am kommenden Mittwoch noch entgegengenommen werden. Kursushonorar 5 M., Lehrbuch 1 M. Der Fortbildungskursus findet jeden Mittwoch im Vereinslokal Hotel Reher von 8¼ bis 9¼ Uhr statt. Gäste willkommen. Vivu, floru, kresku la lingvo internacia Esperanto!

— **Handelsregister.** In das Handelsregister ist bei der Firma „Deder u. No.“ Gesellschaft mit beschränkter Haftung eingetragen worden, daß laut Beschluß der Mitgliederversammlung vom 25. Januar 1907: 1. Gegenstand des Unternehmens fortan ist: Der Bau und Betrieb von elektrischen Klein-, Straßen- und Vollbahnen, die Lieferung der einschlägigen Materialien und die Beteiligung an derartigen Unternehmungen. Durch einstimmigen Beschluß kann die

Festz Dahns) von Alexander Ritter in Anwesenheit des Kaiserpaars mit kaiserlich-freundlichem Beifall aufgenommen.

Im Frankfurter Goethemuseum ist jetzt der große Handschriftennachlaß „Goethe- und der Goethekreis“ aufgestellt.

Im St. Paul, Minnesota, wird am 9. Mai ein Schillerdenkmal enthüllt.

Wissenschaft und Technik.

Im Berliner Kaiserin Friedrich-Haus für das ärztliche Fortbildungswesen, in dem auch die ärztliche Sammlung ärztlicher Zeichnungen untergebracht ist, wurde Samstag die dazugehörige Medico-historische Sammlung in Gegenwart von Vertretern des Kultus- und des Kriegsministeriums eröffnet. Die Sammlung soll dem Unterricht nicht nur in Berlin dienen, sie wird auch nach Auswärts vertriehen, insbesondere sollen die photographischen Platten der Lichtbildervorträge nach auswärts versandt werden.

Die Unterschlagungen des früheren Archivars Thomas bei der Pariser Akademie der schönen Künste belaufen sich, wie bis jetzt festgestellt ist, auf mindestens 3 Millionen Frank. Eine Gausuchung bei der Geküsten des Archivars ergab, daß dieser über 200 000 Frank übergeben hat. Man glaubt, daß der bedeutendste Teil der entwendeten Bücher und Zeitungen nach München verkauft worden ist.

Der Kongreß der französischen Ärzte wird, wie nunmehr endgültig feststeht, am 12. April zusammenzutreten. Die Teilnahme deutscher Ärzte an dem Kongresse ist sehr willkommen. Auftragen sind an richten an Herrn Dr. Veredde, Paris, 31 Rue la Societe.

Tätigkeit der Gesellschaft auch auf andere Unternehmungen ausgedehnt werden. 3. Das Stammkapital auf 200 000 M. erhöht ist. 4. Die Gesellschaft soll nur durch einen Geschäftsführer oder durch einen bestellten Vertreter vertreten werden. 5. Die bisherigen Geschäftsführer Bankier Gustav Pfeiffer, Bankier Adolf Oppenheimer, Bankier Bernhard Liebmann und Bankier Joseph Endres ausgeschieden sind, der Obergerichter Adolf Deder hier jetzt alleiniger Geschäftsführer ist und zu seiner Stellvertreter der Bankier Gustav Pfeiffer und der Bankier Adolf Oppenheimer bestellt sind. — Bei der Firma Ant. Heinrich Müller wurde eingetragen, daß die Witwe des Kaufmanns Anton Heinrich Müller, Elisabeth Luise, geb. Romberger zu Wiesbaden, Inhaberin der Firma geworden ist.

— **„Tagblatt“-Sammlungen.** Dem „Tagblatt“-Verlag gingen zu: Für Frühstück für arme Kinder und Kohlen für Arme: von Herren B. und K. Schäfer i: 20 M.

— **Fremden-Verkehr.** Zugang der zu längerem Aufenthalt gemeldeten Fremden: 618 Personen.

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Residenz-Theater.** Vielfältigen Wünschen entsprechend gelangt morgen Dienstag nochmals „Der Prinzgemahl“ zur Aufführung.

* **Volkshilfs-Berein.** In dem heute Montag, abends 8¼ Uhr, in der Aula der höheren Mädchenschule stattfindenden fünften Dichterabend wird an Stelle des erkrankten Herrn Carl Herr Sachsa im Verein mit Fräulein Arndt aus Dichtungen Ludwig Uhlands vortragen.

* **Kassauischer Kunstverein.** Neu aufgestellte Bilder: Von C. Wabelhan in Wiesbaden: drei Portraits. Von A. Schaefer in Karlsruhe fünf Bilder: „Asphodelenfeld“, „Korthisches Festmahl“, „Am Golf von Naxos“, „Gitausische Landschaft“ und „Abend in Titauen“. Von A. Werlingshaus in Bonn vier Bilder: „Abendstube am Weiberberg“ (Worpswede), „Interieurstudie“ und „Worpswede Interieurstudie“. Von O. Dinger in Berlin sechs Radierungen: „Gebirg“, „Winter“, „Mondschein“, „Nähe im Schnee“, „Mondschein“, „Abendstille“ und „Nach dem Gewitter“. Zugleich sind die Gewinne ausgestellt, welche in diesem Jahre zur Verlosung kommen.

* **Das Spangenbergische Konservatorium für Musik** veranstaltet Mittwoch, den 13. d. M., in der Aula der höheren Mädchenschule eine Gedächtnisfeier für den am 8. April 1897 dahingegangenen Johannes Brahms. Die durch verschiedene Instrumental- und Gesangsnummern musikalisch illustrierte Gedächtnisrede hat Herr Hofmusikdirektor Fritz Reiser übernommen. An der Ausführung der Musikvorträge sind beteiligt die Damen: E. Schilkowski (Klavierkonzerte op. 8), E. Heymann (Mazurke op. 79), G. Erdmann und E. Geh (Ungarische Länze zu vier Händen), sowie Herr Referendar Freundlich (Vieder-vorträge). Sämtliche Mitwirkende sind Schüler resp. Schülerinnen des Instituts. — Der Eintritt zu der abends 8 Uhr beginnenden Feier ist unentgeltlich.

* **Freidenker-Verein.** Es wird hiermit nochmals auf den heute abend 9 Uhr im „Friedrichshof“ stattfindenden Vortrag, des Herrn Richard Schach über „Das Leben Girolamo Savonarolas“ aufmerksam gemacht.

* **Die Wiesbadener Gesellschaft für billige Kunst** veranstaltet nächsten Freitag, den 15. März, ihren letzten öffentlichen Vortragabend der Saison. Als Redner ist Herr Jul. Meier-Gräfe gewonnen, bekannt als Verfasser der zwar von einseitigem Standpunkt aus geschrieben, aber höchst geistreichen und anregenden Entwicklungsgeichte der modernen Kunst, die bereits zu einer ganzen Reihe kunsthistorischer Streitschriften Veranlassung gegeben hat. Herr Meier-Gräfe ist einer der besten Kenner des französischen Impressionismus, der Manet'schule, von deren Auftreten bekanntlich die eigentlich moderne Malerei datiert. Der Vortrag hofft daher, ohne sich mit den Anschauungen des Redners zu identifizieren, doch dessen in München mit größtem Beifall aufgenommener Vortrag über den Wert des französischen Impressionismus auch in Wiesbaden das verdiente Interesse finden werde. Über Eintritts-freien für Nichtmitglieder siehe Inseratenteil. Die dritte Fühnung in der Rembrandt-Ausstellung wird vorausgehendem einleitendem Vortrag findet Mittwoch 8¼ Uhr statt.

* **Der Verein für volkserkennliche Gesundheitspflege.** E. B. läßt am Mittwoch, den 13. d. M., abends 8¼ Uhr, im Saale der Loge Plato einen Vortrag über „Kinderkrankheiten und deren naturgemäße Behandlung“ halten. Als Redner ist Herr Dr. med. G. Schmitt von hier gewonnen, den eine 20jährige Erfahrung auf diesem Gebiete befähigt, das Thema nach jeder Seite hin erschöpfend zu behandeln. Da die naturgemäße Behandlung ihre größten Erfolge bei den akuten Krankheiten zeitigt, Kinderkrankheiten aber meistens einen akuten Verlauf nehmen, so ist es für alle Eltern von Wichtigkeit, sich darüber zu informieren, in welcher Weise sie sich bei eintretenden Erkrankungen ihrer Lieblinge zu verhalten haben. Gerade beim Wechsel der Jahreszeiten sind die Erkrankungsfrankheiten an der Tagesordnung und so wird mancher sich dankbar der Ratsschlage erinnern, die ihm von berufener Seite geworden sind. Der Vorstand des Naturheilvereins läßt an dem Abend noch an alle Besucher eine Broschüre im Werte von 50 Pf. umsonst verteilen, worin eine wichtige Abhandlung über Pflege der Kinder enthalten ist. — Der Eintrittspreis beträgt nur 50 Pf. für Nichtmitglieder des Vereins, während Mitglieder, wie stets, freien Zutritt haben.

* **Vortrag im Technischen Verein.** Einen ungeachteten Aufführung hat seit 1870 die deutsche Eisen- und Stahlindustrie zu verzeichnen. Während z. B. die englische Hohenbergzeugung sich seit 1870 nur um 20 die Hälfte vermehrt hat, beträgt in Deutschland die heutige Hohenbergzeugung nahezu das Dreifache der damaligen Tonnagezahl. Über diesen kolossalen Aufschwung der modernen Eisen- und Stahlindustrie wird der Technische Verein Wiesbaden am Dienstag, den 12. März, abends 8¼ Uhr, im Gartensaal des Restaurants Friedrichshof einen Vortrag halten lassen. Der Vortragende, der königliche Oberlehrer der Vereinigten Maschinenbauischen Herr Dr. Jakob Elberfeld (ein gelehrter Wiesbadener) wird außerdem an der Hand von 85 Lichtbildern die großartige Entwicklung der Kruppischen Werke sowie ihre Erzeugnisse und Erfolge besprechen, so daß der Besuch des Vortrages sehr zu empfehlen sein dürfte. Der Besuch desselben ist Gästen, besonders auch Damen, gerne gestattet. Näheres siehe Anzeigen.

* **Die Wohltätigkeitsvorstellung zugunsten des Tierchunvereins.** Der Tierchunverein schreibt uns: Wir sind heute in der Lage, unseren Freunden mitzuteilen, daß das Wohltätigkeitsfest in Form eines Gesellschaftsabends bestimmt am 18. März im Residenz-Theater stattfinden wird. Dagegen wird die Vorstellung nicht, wie ursprünglich angegeben, um 8¼ Uhr, sondern schon um 7 Uhr beginnen. Eingeleitet wird sie durch einen identischen Prolog, gedichtet von Fräulein Friederike Mohrbed; dann folgen musikalische Darbietungen, zu denen Damen und Herren der hiesigen Gesellschaft sowie namhafte Künstlerinnen und Künstler ihre gütige Mitwirkung zugesagt haben, während den Schluß ein Lustspiel bilden wird. Plätze zum Preise von 8 M. an sind zu haben im Bureau des Tierchunvereins, Reudorfstraße 2, 3 (Bureaustunden von 8¼ bis 12¼ Uhr vormittags und 2¼ bis 6¼ Uhr nachmittags), an der Kasse des Residenz-theaters, im Reizebureau von Schottensfeld, Theaterkolonnade 88/87, im Reizebureau von Engel, Wilhelmstraße 46, in der „Tagblatt“-Dampfabentur und Annoncen-Expedition von Krenz, Wilhelmstraße 6. Öffentlich gelinkt es, durch diese Vorstellung die Finanzen des Vereins, die durchaus nicht glänzend sind, etwas aufzubessern.

Theater und Literatur.

Im Berliner Königl. Opernhaus wurde Samstag die Erstaufführung der einstigen Oper „Der faule Hans“ (Text nach einer poetischen Erzählung

= **Bierstadt, 9. März.** In der gestrigen Sitzung unserer Gemeindevertretung wurde ein Kaufvertrag mit Herrn Fritz Bacher genehmigt, welcher einen Streifen Landes zur Erweiterung der Bierstraße für den Preis von 800 M. für die Rute an die Gemeinde verkauft hat. Gleichzeitig wurde demselben Herrn die Erbauung einer Unterführung der Bierstraße gegen eine Anerkennungsgebühr von 5 M. jährlich ausbezahlt. Weiterhin wurde die Erneuerung der Kathodentreppe, welche abgemauert war, genehmigt. Das Rathaus wird in diesem Jahre für die Geschäfte unserer Bürgermeisterei in größerem Maße wie bisher benutzt werden können, da die beiden jetzt noch darin untergebrachten Schulhöfen in die neue Schule verlegt werden sollen. Eine Vergrößerung ist nach dem Umfang der Bürgermeistereigeschäfte dringend erforderlich. So ist zurzeit kein besonderer Raum für das Staudesa mit vorhanden, der jetzt leicht geschaffen werden kann. Ferner wurden noch einem anstehenden Schulverein in Böhmen zur Erhaltung der dortigen deutschen Schule 10 M. bewilligt. — Heute Abend hielt der Direktor der Rheingauer Elektrizitätswerke Ruff einen Vortrag im Saale „zur Höhe“ über die Einführung elektrischer Energie für Licht und Kraftwerke in Bierstadt. Der Strom soll und von der Rheingauer Gesellschaft bedeutend billiger geliefert werden wie von der Stadt.

ch. **Schiff a. M., 8. März.** Das in das hiesige Krankenhaus verbrachte Kind, welches in Unterleibsdarm von einem Lastwagen überfahren worden war, ist bereits gestern Abend an den schweren Verletzungen gestorben. — Seit Sonntag wird hier der Fabrikarbeiter Brehm vermisst. Er hatte an diesem Tage mit Freunden einen Ausflug nach Griesheim gemacht, wo er abends in angestelltem Zustand vor einer Wirtschaft in der Nähe des Manns zuletzt gesehen wurde. Man nimmt an, daß der Mann den Weg verfehlt hat und in den Rhein geraten ist. Er hinterläßt eine Frau mit 5 Kindern.

= **Schiff a. M., 8. März.** Wie das „Preisblatt“ meldet, hat die hiesige Weinversteigerung gestern Abend beschloffen, mit Rücksicht auf den ankommenden Rückgang der Schweinepreise eine weitere Ermäßigung der Schweinefleisch- und Wurstpreise einzutreten zu lassen. Schweinefleisch (Wraton- und Kochfleisch) kostet jetzt 75 (früher 80), gewöhnliche Leber- und Rindfleisch allgemein 60, bessere Wurstsorten (Rezeptopf, Fleischwurst, Gausmacher) 80 Pf. per Pfund.

r. **Müßesheim, 8. März.** Unerwartet starb hier im Alter von 61 Jahren der Weinbändler Albert Hildebrand, ein angesehener Bürger unserer Stadt, der sich in gemeinnützigen Vereinen und in der Stadterhaltung eifrig betheiligte, das Gemeinwohl zu fördern. — Wegen Verleumdung des Magistrats, vertreten durch Bürgermeister Albert und Stadtbaumeister Vorhausen, hatte sich der Bauernmeister A. von hier vor dem hiesigen Schöffengericht zu verantworten. A. hatte öfters die Behauptung aufgestellt, der Magistrat oder einzelne Mitglieder desselben befänden von auswärtigen Unternehmern und Lieferanten Procente, denn nur so lasse es sich erklären, daß viele städtische Arbeiten nach auswärts gingen. Das Gericht beurteilte A. zu einer Geldstrafe von 500 M.

h. **Raffan, 8. März.** Der Landmann Chr. Bremser von Niederleienbach wurde in einem Steinbruch verunglückt. Es kostete große Mühe, ihn zu retten. D. erlitt schwere Verletzungen.

h. **Oberlahnstein, 8. März.** Die Stadtverordneten beschloffen in ihrer gestrigen Sitzung, den jetzigen Friedhof mäßig zu vergrößern.

hn. **Weilburg, 8. März.** Die Kreisparlasse des Oberlahnsteins erhöhte den Zinsfuß für Spareinlagen von über 8000 M. bis 10 000 M. von 3 auf 3½ Proz. Die Kasse stellte in drei Jahren etwa 4000 Sparkassenbücher mit einer Gesamteinlage von 1¼ Million Mark aus. Der Gesamtumschlag belief sich in derselben Zeit auf 2½ Mill. M.

b. **Gadenburg, 8. März.** Der Fischereiverein für den Kopierungsbezirk Wiesbaden bewilligte die Mittel für die weitere verfassmässige Befestigung der Weiler und Dorfteiche mit Fischen. Soffentlich gelingt es, auf diese Weise jetzt so gut wie nutzlose Gewässer für die Gemeinden dienstbar zu machen.

* **Mainz, 11. März.** Rheinpegel: 80 cm gegen 82 cm am gestrigen Vormittag.

Sport.

* **Fußball.** Die 2. Mannschaft des „1. Wiesbadener Fußball-Klubs von 1901“ konnte gestern über die 1. Mannschaft des „Nombacher Fußball-Klubs“ mit 2-1 siegen. Wiesbaden trat mit nur zehn Mann, darunter mehrere Ersatzleute, an.

* **Die zehn Gebote des Bergsteigers.** Auf der vorjährigen Generalversammlung des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins in Leipzig war beschlossen worden, ein Schriftchen herauszugeben, das kurz und klar die Rechte und Pflichten des Alpinisten, der Führer und der Hüttenbesitzenden Sektionen beleuchten sollte. Die Herren F. Friedensburg-Berlin und C. Arnold-Gannover, denen die Abfassung dieses „alpinen Knigge“ übertragen wurde, einigten sich dahin, der Mahnschrift die konzentrierte Form von „Zehn Geboten des Bergsteigers“ zu geben. Diese lauten, wie wir der Nr. 3 der Mitteilungen des Vereins entnehmen, folgendermaßen:

1. Du sollst auf der Wanderung deine Erziehung und Bildung nicht von dir tun; Unart und Rohheit sind nicht dasselbe wie Freude und Kraft.

2. Du sollst keine Bergfahrt unternehmen, der du nicht gewachsen bist, denn es ist schimpflich, in fremde Hand gegeben zu sein.

3. Du sollst jede Bergfahrt sorgfältig vorbereiten, gleichviel ob du allein, mit Freunden oder mit einem Führer gehst. Deine Kenntnis, wo, wie und wie lange du zu gehen hast, sei ebenso vollkommen wie deine Ausrüstung.

4. Du sollst deinen Führer geziemend behandeln. Du brauchst dich nicht herrlich zu gebahren, aber du darfst dich auch nicht gemein machen.

5. Du sollst deinem Führer ein kurzes und wahrhaftiges Zeugnis schreiben. Die übertriebene Verherrlichung einer nicht außergewöhnlichen Bergfahrt macht dich lächerlich, den Führer eingebildet. Bei schweren Verletzungen mußt du auch den Mut der Anzeige haben.

6. Du sollst dich in der Hütte bescheiden betragen und sollst keine Ansprüche machen, die sich nur in einem Großstadthotel verwirklichen lassen, denn du wirst nicht deines Geldes wegen aufgenommen.

7. Du sollst die Hütte nicht zur Kneipe herabwürdigen. Alkohol ist der äbste Wandergefährte, die Hütten aber sind zur Erholung der Bergsteiger da und die Nacht zum Schlafen.

8. Du sollst die Gegend, in der du wanderst, nicht vernachlässigen. Darum sollst du keine Scherben und keinen

Unrat umherstreuen, keine Gattertür offenlassen, keine Einfriedigung überschreiten, keine Quelle verunreinigen, keinen Wegweiser beschädigen.

9. Du sollst die Alpenblumen schonen und Siech und Wild nicht heimmühen. Auch die Pflanzen und Tiere sind Gottes Geschöpfe und sie tragen ihr Teil dazu bei, die Berge für dich zu schmücken.

10. Du sollst des Bergvolks Glauben und Sitten nicht beweihele noch verheßern wollen. Der unberufene Apostel der Aufklärung schadet der Sache des Alpenvereins und wird ausgelacht, wenn ihm nichts Schlimmeres widerfährt.

Letzte Nachrichten.

Continental-Telegraphen-Kompagnie.

London, 11. März. Die auswärtig verbreitete Meldung vom Tode des aus dem Burenkriege bekannten Reiterführers Generals French beruht auf einem Irrtum. Gestorben ist vielmehr in St. Jean de Luz der Generalmajor a. D. William French, der an den Kämpfen in Indien rühmlichen Anteil genommen hatte.

London, 10. März. Wie „Daily Mail“ aus Teleran meldet, macht sich in Jess eine starke Bewegung gegen die Parfis und Christen geltend, weshalb viele von diesen die dortige Gegend verlassen. Nach Ansicht eines Parlamentsmitgliedes wird die Anarchie auch ferner andauern, da weder das Parlament noch die Regierung wirkliche Macht besitzen. In Isfahan bekämpften sich die einander gegenüberstehenden politischen Parteien; es sind bereits verschiedene Morde vorgekommen.

Madrid, 11. März. Die Wahlen sind im allgemeinen ruhig verlaufen. Einige Verhaftungen wurden wegen falscher Stimmabgabe vorgenommen. An einzelnen Orten kam es zu Prügeleien, wobei ein Mann getötet worden sein soll. — Wie hiesige Blätter aus Barcelona melden, besaß die gestern morgen hier gefundene Bombe eine bedeutende explosive Wirkungsfähigkeit.

Barcelona, 10. März. In der Canidastraße explodierte heute eine Petarde; eine verdächtige Persönlichkeit wurde festgenommen. In anderen Straßen wurden noch zwei Petarden gefunden.

Deutschenbureau Oerold.

Paris, 11. März. Um den raschen Friedensschluß zwischen den Elektrizitäts-Gesellschaften und den streikenden Arbeitern hat sich besonders der Seine-Präfekt Selbes verdient gemacht. Seiner und auch des Ministerpräsidenten Clemenceaus Einwirkung ist es zu danken, daß die Gesellschaft 3½ Millionen Frank für den Pensionsfonds ihrer Arbeiter und Angestellten garantiert und damit die wesentlichste Forderung der Streikenden erfüllt.

Paris, 11. März. Die Aufstellung von Masten für Zweck der Funken-Telegraphie in mehreren marokkanischen Häfen ist, wie der „Temps“ behauptet, auf dem Grund und Boden erfolgt, der von einer französisch-englischen Gesellschaft regelrecht erworben wurde. Man begreift nicht, was eine Beschwerde des Marokkanen an das diplomatische Korps für einen Sinn hätte, da doch kein öffentliches Interesse in Frage komme. Der „Temps“ überführt, daß die an sich harmlose Aufstellung von Masten der vom Marokkanen geplanten staatlichen funktentelegraphischen Organisation empfindlich störend vorgreift.

Paris, 11. März. Der Madrider Korrespondent des „Echo de Paris“ interviewte den hier eingetroffenen Obersten Müller über die Organisation der marokkanischen Polizei. Oberst Müller erklärte, er sei zu strengster Disziplin verpflichtet. Abgesehen sei es Aufgabe der bereits in Tanger befindlichen französischen und spanischen Offiziere, die Grundlagen der Polizeireform umzusetzen. Er hofft bestimmt, mit den Offizieren zu einem günstigen Ergebnis zu gelangen.

London, 11. März. Die Ausfertigung der Pläne für das Armel-Kanal-Tunnel-Projekt, welche vor einigen Tagen begonnen hat, hat beim Publikum großen Anklang gefunden. Von 4630 Personen haben sich 3212 für das Projekt erklärt.

Rom, 11. März. Der Papst erklärte französischen Bischöfen gegenüber, welche in letzter Zeit in Rom weilten, daß auch die radikalen französischen Bischofskrisen demnächst wieder besetzt werden.

Madrid, 11. März. Die gestern gefundene Bombe war von der gleichen Konstruktion wie diejenige, welche seinerzeit gegen den Wagen König Alfons geschleudert wurde.

Madrid, 11. März. Nach den bisher bekannt gewordenen Wahl-Ergebnissen scheinen die Konservativen bei den Wahlen eine bedeutende Mehrheit erzielt zu haben.

wb. **Marburg, 10. März.** In der medizinischen Klinik wurde heute eine lebensgroße Büste des langjährigen früheren Direktors dieser Anstalt, Geh. Med.-Rat Professor Dr. Mannkopff, in dessen Anwesenheit enthüllt.

hd. **Marburg, 10. März.** Seit 24 Stunden fällt in Oberhessen Schnee. In den Gebirgen und im Kreise Frankenberg liegt der Schnee ½ Meter hoch.

hd. **Düsseldorf, 11. März.** Der Düsseldorfer Frauenverein beschloß angeichts der bevorstehenden Eröffnung der Akademie für praktische Medizin die Errichtung eines Instituts, in welchem Damen jeder Konfession aus ganz Deutschland als Krankenpflegerinnen unentgeltlich ausgebildet werden. Die Stadt Düsseldorf stellte bereits ein großes Baugrundstück zur Verfügung.

wb. **Berlin, 11. März.** Das „Berl. Tagebl.“ meldet aus Danzig: Der kürzlich verstorbene Generalkonsul Hermann Rothmanger vermachte der Stadt 100 000 Mark zu einer Stiftung, deren Zinsen zu wohltätigen und gemeinnützigen Zwecken, namentlich zur Förderung von Kunst und Wissenschaft verwendet werden sollen. Seine Gemälde vermachte Rothmanger dem Kunstverein, seine umfangreiche Bibliothek der Stadtbibliothek.

hd. **Schneidemühl, 11. März.** 12 Gehöfte mit über 25 Häusern sind Samstagnacht in Fielehne vollständig niedergebrannt. Viel Vieh und Vorräte sind vernichtet.

wb. **Paris, 10. März.** Heute Abend versuchte der Wagenbauarbeiter Jolibois im Hotel „Montmartre“ eine Frau zu erwürgen, mit der er dort abgestiegen war. Als der Besitzer des Hotels und ein Kellner ihn daran verhindern wollten, zog Jolibois einen Revolver, verwundete den Hotelbesitzer und tötete den Kellner. Als er dann von dem Polizeibeamten Monnier und dem Unterleutnant der Reserve der Kolonialinfanterie Cupillat verfolgt wurde, zog Jolibois von neuem den Revolver, tötete Monnier und verwundete Cupillat. Jolibois wurde dann durch Polizeibeamte verhaftet. Er mußte vor der Menge geschützt werden, die ihn lynchen geschäft.

hd. **Paris, 11. März.** Die Verluste, welche infolge des Streiks der Elektrizitäts-Arbeiter den Theatern, Restaurants usw. entstanden sind, werden auf über 3 Millionen geschätzt.

hd. **London, 11. März.** Gestern nachmittag stieß während eines heftigen Sturmes 35 Meilen südlich von Hartlepool die französische Fischergaube „Mario-nette“ mit dem englischen Dampfer „Evening Star“ zusammen, wobei das erste Schiff sofort sank. Die Mannschaft konnte gerettet werden.

hd. **Konstantinopel, 11. März.** In der Nacht ist das Lyceum Galatha-Serail in Pera vollkommen niedergebrannt. Die dort untergebrachten Schüler konnten gerettet werden. (L.-M.)

Volkswirtschaftliches.

Geldmarkt.

Franfurter Börse. 11. März, mittags 12¼ Uhr. Kredit-Aktien 214.80, Diskontokommandit 181.80, Dresdener Bank 154, Deutsche Bank 241.20, Handelsbank 168, Lombarden 28.60, Baltimore und Ohio 108.25, Gelsenkirchener 208.25, Bochumer 284.50, Harpener 215.75, Nordd. Lloyd 128, Hamb.-Amer.-Paket 149. Tendenz: matt.

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg (Landwirtschaftsschule).

Voraussichtliche Witterung für die Zeit vom Abend des 11. März bis zum nächsten Abend:

Mäßige nördliche Winde, teilweise heiter, doch noch veränderliche Bewölkung, nur stellenweise leichte Niederschläge (meist Schneeschauer), etwas kälter.

Genaueres durch die Weilburger Wetterkarten (monatlich 50 Pf.), welche an den Plakatafeln des „Tagblatt“-Hauses, Langgasse 27, und an der Haupt-Agentur des Wiesbadener Tagblatts, Wilhelmstraße 8, täglich angeschlagen werden.

Geschäftliches.

Mein ers Tee verdient den Vorzug vor allen anderen Frühstücksgetränken, er ist wohlschmeckend, leicht bekömmlich und außerordentlich ergiebig. Die Firma Mein er (Frankfurt a. M.) dankt nur Empfehlenswertes mit ihrem Namen.

Tausende werden jährlich

von der Geschäfts- welt unnuß ver-
ausgabt durch theures Annonciren in zweifelhaften In-
sertionsorganen. Wer zur Erzielung geschäftlichen Gewinnes sich
des Inserats wirkungsvoll bedienen will, präse daher eingehend
die massenhaft auftauchenden Angebote von Publicationsmitteln
und verschaffe sich vor Ertheilung eines Auftrags zuverlässige
Ankunft über folgende beachtenswerthe Hauptpunkte: Wie weit
erstreckt sich die Verbreitung? Ist die Verbreitung ganz oder
theilweise nachweisbar? Was spricht für das Gelingenwerden
des Inserats? Welchen Kreisen gehören die Leser an? Können
sicherhafte Angaben über die Zahl der Bezahler des
Inserationsorgans gemacht werden? Wenn nicht, warum nicht?
Wie ist die typographische Ausstattung des angebotenen
Publicationsmittels? Wie das Arrangement der Anzeigen?
Können Muster vorgelegt werden? Wie stellt sich der Preis
gegenüber anderen, notorisch erfolgreichen Veröffentlichungs-
mitteln? — Können befriedigende Auskünfte auf obige Fragen
nicht gegeben werden, so kann es für den kaufmännisch
rachenden Empfänger gewisser Inserationsofferten nicht zweifel-
haft sein, wie er sich denselben gegenüber zu verhalten hat,
will er sich nicht nachträglich den Vorwurf machen, er habe
gutes Geld zum Fenster hinausgeworfen!!

Die Abend-Ausgabe umfaßt 16 Seiten.

Tagblatt-Fernsprecher für den Verlag: Nr. 2363,
für die Redaktion: Nr. 52.
Heute von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.
Druckerei-Fernsprecher für die A. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei: Nr. 2366.
Heute von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Setzung: W. Schulte vom Brühl.

Beamtenthlicher Redakteur für Politik: A. B. A. Meißner; für das Publikum:
J. Rastler; für den übrigen redaktionellen Teil: G. Rastler; für die Anzeigen
und Bekanntmachungen: H. Dornau; hantlich in Wiesbaden.
Zusatz und Verlag der A. Schellenberg'schen Hofbuchdruckerei in Wiesbaden.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts: 9. März 1907.

Nach dem öffentlichen Börsen-Kursblatt der Maklerkammer zu Frankfurt a. M.

1 Pfd. Sterling = 20.40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lei = 0.80; 1 österr. fl. i. O. = 1.26; 1 fl. d. Whrg. = 1.70; 1 österr. ungar. Krone = 0.85; 100 fl. österr. Konv.-Münze = 105 fl. Whrg.; 1 fl. holl. = 1.70; 1 skand. Krone = 1.125; 1 alter Gold-Rubel = 3.20; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = 2.16; 1 Peso = 4; 1 Dollar = 4.20; 7 fl. süddeutsche Whrg. = 12; 1 Mk. Eko. = 1.50.

Staats-Papiere.	Zl.	in %	Div. Vollbez. Bank-Aktien.	Zl.	in %	Bergwerks-Aktien.	Zl.	in %	Zi. Amerik. Eisenb.-Bonds.	Zl.	in %
a) Deutsche.			Vorl. Lst.			Vorl. Lst.			Centr. Pacif. I Ref. M.		
D. R.-Schatz-Anw.	98.50		A. Elsass. Bankges.	122.		Boch. Bb. u. O.	123.20		4 1/2	97.70	
D. Reichs-Anleihe	97.20		Badische Bank R.	136.		Badens Eisenw.	125.60		3 1/2	84.70	
Pr. Schatz-Anw.	98.50		Bayr. Bk. u. A.-D.	87.50		Conc. Bergb.-G.	125.60		4 1/2	Chic. Milw. St. P. D.	104.
Preuss. Consols	97.20		Bayr. Bk. u. A.-D.	87.50		Deutsche Bergb.-G.	125.60		5 1/2	do. do. do.	—
Bad. A. v. 1901 uk. 09	101.80		Bayr. Bk. u. A.-D.	87.50		Friedrichsh. Bergb.	125.60		4 1/2	do. do. do.	—
Anl. (abg.) a. fl.	95.80		Bayr. Bk. u. A.-D.	87.50		Gelsenkirchen	125.60		4 1/2	North. Pac. Prior Lien	70.80
Anl. v. 1886 abg.	95.80		Bayr. Bk. u. A.-D.	87.50		Hibernia Bergb.	125.60		3 1/2	do. do. Gen. Lien	—
Anl. v. 1892 u. 94	95.80		Bayr. Bk. u. A.-D.	87.50		Kalw. Ascherl.	125.60		3 1/2	San Fr. N. P. M.	—
Anl. v. 1900 kb. 05	95.80		Bayr. Bk. u. A.-D.	87.50		Westereg.	125.60		6 1/2	South. Pac. S. B. I. M.	—
Anl. v. 1902 kb. 1910	95.80		Bayr. Bk. u. A.-D.	87.50		Oberschl. Eis.-A.	125.60		6 1/2	do. do. I. Mge.	—
Anl. v. 1904 v. 1912	95.80		Bayr. Bk. u. A.-D.	87.50		Riebeck. Montan	125.60		5 1/2	Western N. Y. P. S.	—
Anl. v. 1906	95.80		Bayr. Bk. u. A.-D.	87.50		V. Kün.-u. L.-H. Thlr.	234.		4 1/2	do. Gen. M.-B. u. C.	91.
Anl. v. 1908	95.80		Bayr. Bk. u. A.-D.	87.50		Ostr. Alp. M. 6 fl.	309.		4 1/2	do. Income Bond	90.
Anl. v. 1910	95.80		Bayr. Bk. u. A.-D.	87.50							
Anl. v. 1912	95.80		Bayr. Bk. u. A.-D.	87.50							
Anl. v. 1914	95.80		Bayr. Bk. u. A.-D.	87.50							
Anl. v. 1916	95.80		Bayr. Bk. u. A.-D.	87.50							
Anl. v. 1918	95.80		Bayr. Bk. u. A.-D.	87.50							
Anl. v. 1920	95.80		Bayr. Bk. u. A.-D.	87.50							
Anl. v. 1922	95.80		Bayr. Bk. u. A.-D.	87.50							
Anl. v. 1924	95.80		Bayr. Bk. u. A.-D.	87.50							
Anl. v. 1926	95.80		Bayr. Bk. u. A.-D.	87.50							
Anl. v. 1928	95.80		Bayr. Bk. u. A.-D.	87.50							
Anl. v. 1930	95.80		Bayr. Bk. u. A.-D.	87.50							
Anl. v. 1932	95.80		Bayr. Bk. u. A.-D.	87.50							
Anl. v. 1934	95.80		Bayr. Bk. u. A.-D.	87.50							
Anl. v. 1936	95.80		Bayr. Bk. u. A.-D.	87.50							
Anl. v. 1938	95.80		Bayr. Bk. u. A.-D.	87.50							
Anl. v. 1940	95.80		Bayr. Bk. u. A.-D.	87.50							
Anl. v. 1942	95.80		Bayr. Bk. u. A.-D.	87.50							
Anl. v. 1944	95.80		Bayr. Bk. u. A.-D.	87.50							
Anl. v. 1946	95.80		Bayr. Bk. u. A.-D.	87.50							
Anl. v. 1948	95.80		Bayr. Bk. u. A.-D.	87.50							
Anl. v. 1950	95.80		Bayr. Bk. u. A.-D.	87.50							
Anl. v. 1952	95.80		Bayr. Bk. u. A.-D.	87.50							
Anl. v. 1954	95.80		Bayr. Bk. u. A.-D.	87.50							
Anl. v. 1956	95.80		Bayr. Bk. u. A.-D.	87.50							
Anl. v. 1958	95.80		Bayr. Bk. u. A.-D.	87.50							
Anl. v. 1960	95.80		Bayr. Bk. u. A.-D.	87.50							
Anl. v. 1962	95.80		Bayr. Bk. u. A.-D.	87.50							
Anl. v. 1964	95.80		Bayr. Bk. u. A.-D.	87.50							
Anl. v. 1966	95.80		Bayr. Bk. u. A.-D.	87.50							
Anl. v. 1968	95.80		Bayr. Bk. u. A.-D.	87.50							
Anl. v. 1970	95.80		Bayr. Bk. u. A.-D.	87.50							
Anl. v. 1972	95.80		Bayr. Bk. u. A.-D.	87.50							
Anl. v. 1974	95.80		Bayr. Bk. u. A.-D.	87.50							
Anl. v. 1976	95.80		Bayr. Bk. u. A.-D.	87.50							
Anl. v. 1978	95.80		Bayr. Bk. u. A.-D.	87.50							
Anl. v. 1980	95.80		Bayr. Bk. u. A.-D.	87.50							
Anl. v. 1982	95.80		Bayr. Bk. u. A.-D.	87.50							
Anl. v. 1984	95.80		Bayr. Bk. u. A.-D.	87.50							
Anl. v. 1986	95.80		Bayr. Bk. u. A.-D.	87.50							
Anl. v. 1988	95.80		Bayr. Bk. u. A.-D.	87.50							
Anl. v. 1990	95.80		Bayr. Bk. u. A.-D.	87.50							
Anl. v. 1992	95.80		Bayr. Bk. u. A.-D.	87.50							
Anl. v. 1994	95.80		Bayr. Bk. u. A.-D.	87.50							
Anl. v. 1996	95.80		Bayr. Bk. u. A.-D.	87.50							
Anl. v. 1998	95.80		Bayr. Bk. u. A.-D.	87.50							
Anl. v. 2000	95.80		Bayr. Bk. u. A.-D.	87.50							
Anl. v. 2002	95.80		Bayr. Bk. u. A.-D.	87.50							
Anl. v. 2004	95.80		Bayr. Bk. u. A.-D.	87.50							
Anl. v. 2006	95.80		Bayr. Bk. u. A.-D.	87.50							
Anl. v. 2008	95.80		Bayr. Bk. u. A.-D.	87.50							
Anl. v. 2010	95.80		Bayr. Bk. u. A.-D.	87.50							
Anl. v. 2012	95.80		Bayr. Bk. u. A.-D.	87.50							
Anl. v. 2014	95.80		Bayr. Bk. u. A.-D.	87.50							
Anl. v. 2016	95.80		Bayr. Bk. u. A.-D.	87.50							
Anl. v. 2018	95.80		Bayr. Bk. u. A.-D.	87.50							
Anl. v. 2020	95.80		Bayr. Bk. u. A.-D.	87.50							
Anl. v. 2022	95.80		Bayr. Bk. u. A.-D.	87.50							
Anl. v. 2024	95.80		Bayr. Bk. u. A.-D.	87.50							
Anl. v. 2026	95.80		Bayr. Bk. u. A.-D.	87.50							
Anl. v. 2028	95.80		Bayr. Bk. u. A.-D.	87.50							
Anl. v. 2030	95.80		Bayr. Bk. u. A.-D.	87.50							
Anl. v. 2032	95.80		Bayr. Bk. u. A.-D.	87.50							
Anl. v. 2034	95.80		Bayr. Bk. u. A.-D.	87.50							
Anl. v. 2036	95.80		Bayr. Bk. u. A.-D.	87.50							
Anl. v. 2038	95.80		Bayr. Bk. u. A.-D.	87.50							
Anl. v. 2040	95.80		Bayr. Bk. u. A.-D.	87.50							
Anl. v. 2042	95.80		Bayr. Bk. u. A.-D.	87.50							
Anl. v. 2044	95.80		Bayr. Bk. u. A.-D.	87.50							
Anl. v. 2046	95.80		Bayr. Bk. u. A.-D.	87.50							
Anl. v. 2048	95.80		Bayr. Bk. u. A.-D.	87.50							
Anl. v. 2050	95.80		Bayr. Bk. u. A.-D.	87.50							
Anl. v. 2052	95.80		Bayr. Bk. u. A.-D.	87.50							
Anl. v. 2054	95.80		Bayr. Bk. u. A.-D.	87.50							
Anl. v. 2056	95.80										

Wegen bedeutender Vergrößerung meiner Verkaufsräume bleibt mein

Strumpfwaren- und Trikotagen-Geschäft

vom Montag, den 18. März, ab auf einige Tage geschlossen.

Die in dieser Zeit beabsichtigten Einkäufe bitte ich vorher machen zu wollen.

L. Schwenck, Mühlgasse 11-13.

352

Grosser einmaliger Räumungs-Ausverkauf

in Koffern, Handkoffern u. Reisetaschen, Necessaires etc.,
sowie in allen Lederwaren

mit hohem Rabatt.

Koffer- und Lederwarenhäuser **Franz Alff, Kursaalplatz 1.**
NB. Einige zurückgesetzte Koffer ganz besonders billig. 331

Anfertigung eleganter Herren-Bekleidung nach Mass.

Reichhaltiges Stofflager deutscher und englischer Herkunft.

Erstklassige Zuschneider.

Garantie für tadellosen Sitz.

Mäßige Preise.

Gebrüder Dörner,
4 Mauritiusstrasse 4.

K 199

Bienenhonig 1 Mt.

per Pfund ohne Glas,
garantiert rein.

Bestellung per Karte wird sofort er-
ledigt. Probieren mit verschiedenen
Sorten gern gestattet. 32

Carl Praetorius,

Bienenzüchter,
Wallmühlstr. 46. Tel. 3205.



Rollläden

Roll-Falorien
Rollschutzwände

117
Fabrik:
Chr. Maxaner & Sohn

Inh. W. Maxaner
Wiesbaden Tel. 150.

Eierabschlag!

Grösste, garantiert frische Eier,
Stück 7 u. 8 Pf.,

25 Stück 1.70 u. 1.95 Mt.,

mittlere, garant. frische Eier,
Stück 6 Pf., 25 Stück 1.45 Mt.,

bei grösserer Abnahme bedeutend billiger.

Carl Jeckel, Saalgaße 5.

Tel. 3464.
Neben dem Palais-Hotel.

Telephon =
2099.

Hugo Smith
Pianofortebau-Anstalt
Reparaturen & Stimmungen.
Kraft-Betrieb.
Niederlage des
Bechstein-Concertflügels.
früher
Dambachthal 9, Taupusstr. 55.

F 65

Telephon 3796.

Institut

Meerganz,

Handels-, Sprach- und Schreib-Lehranstalt,

21 Dotzheimerstrasse 21.

Wiesbaden College.

Tag- und Abendkurse für Damen und Herren
in

Buchführung, Rechnen, Stenographie, Korrespondenz, Wechsel-
lehre, Kontopraxis, Maschinenschreiben, Schönschreiben,
Sprachen, Rechtschreibung, Versicherungskunde etc. etc.

Feinste Referenzen.

Man verlange Prospekte. 649

Alle Gartengeräte,

als: Spaten, Rechen, Hacken, Schaufeln,
Zunageln, Krabben etc. etc., sowie
verzinkt Drahtgitter empfiehlt billigst

Franz Flössner,

Wellstrasse 6. 335

Feinste Matjesheringe
per Stück 25 Pf.

Malta-Kartoffeln
Pfd. 10 Pf.

in

Frickels Fischhallen

Grabenstr. 16 u. Neugasse 22.

Frauen kauft nur
Elektro-
Geräte.

das ist die einzige, die den
Weltmarkt beherrscht. Aus-
beachtliche p. Dg. 50, 75, 85 u. 1.10.
C. Köhler, Proq., Mauri-
tiusstr. Ch. Tauber,
Proq., Kirchgaße 6. F 107
Ein br. Plüschsofa mit Stühlen
billig Rheingauerstr. 15, Stb. I. 3.

Frühjahr

1907.

Neuheiten.

**Kleiderstoffe, Blusenstoffe,
Seidenstoffe.**

Joseph Wolf,

46 Kirchgasse 46,
gegenüber dem Mauritiusplatz. 348

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 9. März.

(Schluß aus der gestrigen Morgen-Ausgabe.)

Die Beratung des

Eisenbahnetats

wird bei den Zugverbindungen fortgesetzt.

Abg. v. Hilow-Homburg (nat.-lib.) wünscht bessere Verbindung zwischen Frankfurt a. M. und Homburg und zwischen den Städten Friedberg und Homburg.

Abg. Dr. Zolichius (nat.-lib.) befürwortet einen neuen Zug auf der Strecke Niederlahnstein-St. Goarshausen-Wiesbaden-Homburg und einen neuen D-Zug zwischen Berlin und Frankfurt a. M., der etwa um 10 Uhr vormittags Berlin verläßt.

Abg. Baumbach (kons.) bittet, daß die großen Schnellzüge Cassel-Frankfurt in Treysa halten.

Abg. Darling (nat.-lib.) bittet, die über Wiesbaden laufenden Züge Frankfurt a. M.-Cöln nicht wieder von dort zu verlegen.

Abg. Gerhards (Zentr.) tritt für die Ausgestaltung des Bahnverkehrs im Taunus und im Westerwald ein.

Abg. Gahenßly (Zentr.) wünscht eine bessere Verbindung zwischen Limburg und Frankfurt a. M.

Abg. Marconr (Zentr.) wünscht eine bessere Verbindung zwischen Coblenz und Berlin.

Damit schließt die Debatte.

Es folgt eine Besprechung der Angelegenheiten der Beamten und Arbeiter. Hierzu liegt ein Antrag Trimborn vor auf Gleichstellung der Eisenbahnsekretäre mit den Bahnhofsgüterlastenverwaltern, ein Antrag Kopsch auf Erhöhung des Gehaltes der Lokomotivführer.

Abg. Bodenberg (kons.) fordert straffe Disziplin im Eisenbahnbetriebe und energisches Einschreiten gegen alle gegenteiligen Einflüsse und spricht sich gegen die Anträge aus.

Abg. Trimborn (Zentr.) begründet seinen Antrag mit der eigentümlichen Stellung dieser auf den Etat gesetzten Beamten.

Minister Breitenbach sagt Berücksichtigung bei der demnächstigen allgemeinen Neuordnung der Gehälter zu.

Abg. Goldschmidt (freis. Volksp.) spricht sich anerkennend über das Bestreben des verstorbenen Ministers v. Budde zur Vervollständigung der Beamten und Arbeiter aus. Leider habe er seine Wünsche nicht immer gegenüber dem Finanzminister durchsetzen können. Dem Verkehrsminister unterliegen 441 000 Kräfte. Man hätte bei dem bedeutenden Überschuß für 1907 doch nicht nötig, so zu knausern. Das Mehr von 40 Millionen an Löhnen in diesem Etat, wovon 17 Millionen auf die Arbeiter fallen, ergibt bei Berücksichtigung der Neuanstellungen 3 Pfennig pro Kopf und Tag. Wir haben deshalb unseren Antrag eingebracht. Die Lokomotivführer, die eine so verantwortungsvolle Aufgabe haben, müssen bei der Gehaltsaufbesserung an erster Stelle stehen. An den jetzigen Gehaltssteigerungen sind namentlich die mittleren Beamten des Außendienstes beteiligt. Aber gerade die unteren, am geringsten gestellten Beamten, Bahnwärter, Weichensteller usw., werden auf die Zukunft verdrängt. Meine Freunde werden auch für den Antrag Trimborn stimmen. Eine wichtige Frage ist der Schutz von Leben und Gesundheit der Eisenbahner. Im Jahre 1906 wurden durch Eisenbahnunfälle 82 Reisende getötet und 347 verletzt, aber 416 Beamte und Arbeiter getötet und 877 verletzt. Die Bahnpolizisten sollten nicht noch länger zugleich als Schutzwagen dienen. Besser würde sich als Schutzwagen der Packwagen eignen. Ich begrüße die Urlaubsgewährung mit großer Freude, aber es scheint mir, daß die Urlaubsbewilligung den Wünschen der Beamten nicht ganz entspricht. Nach siebenjähriger Dienstzeit sechs Tage Urlaub ist doch sehr wenig. Am bedenklichsten ist es, daß der Urlaub gewährt werden kann, so daß die Beamten vom Wohlwollen der Vorgesetzten abhängen. Die Dienstdauer der Beamten ist wenigstens etwas herabgedrückt, aber die Verwaltung rechnet immer noch mit 30 Tagen im Monat, während der Monat doch nicht nur Arbeitstage hat. Wir haben mit Herrn v. Bodenberg den Wunsch, daß sozialdemokratische Bestrebungen im Eisenbahndienst nicht vorkommen, aber das kann man nicht durch drakonische Maßregeln verhindern, sondern indem man die Ursachen der Unzufriedenheit beseitigt.

Minister Breitenbach erklärt es für seine Ehrenpflicht, die letzten Wünsche seines Vorgängers hinsichtlich der Fürsorge für die Arbeiter und Beamten zu erfüllen. (Beifall.) Der Minister gibt dann eine Übersicht über die Einkommen der Arbeiter, die in den letzten 10 Jahren um 25 Prozent zugenommen haben, und schildert die Vorteile der Existenzsicherheit der staatlichen Arbeiter gegenüber den Privatarbeitern. Der Minister verteidigt dann sein Vorgehen gegen den süddeutschen Eisenbahnverband mit Hinweis auf die Verhandlungen des Mannheimer Parteitag der Sozialdemokraten und auf die Eisenbahnstreiks in Italien, Rußland und Bulgarien. Die Disziplin müsse unter allen Umständen aufrecht erhalten werden.

Hierauf wird die Weiterberatung auf Montag 11 Uhr vertagt. — Schluß 4½ Uhr.

Vermischtes.

* Von der 21. Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft. Auf der deutschen landwirtschaftlichen Wanderausstellung, welche in den Tagen vom 6. bis 11. Juni in Düsseldorf stattfindet, werden, wie

auf früheren Ausstellungen, auch wieder Militärpferde und Remonten zur Vorstellung kommen, um den Züchtern Gelegenheit zu geben, die Bedürfnisse der Armee hinsichtlich der zu züchtenden Pferde kennen zu lernen. Diese Vorstellungen sind immer von den Sachverständigen und auch Nichtfachverständigen mit großem Interesse entgegengenommen worden. Es werden erscheinen 12—14 Remonten aus einem Remontedepot, diese werden an der Hand vorgeführt. Ferner stellen das 2. Westfälische Infanterie-Regiment in Krefeld 10 Pferde, die Westfälischen Ulanen in Düsseldorf ebenfalls 10 Pferde, das 2. Westfälische Feld-Artillerie-Regiment in Münster zwei bespannte Geschütze und die Fußartillerie in Köln ein mit schweren Pferden bespanntes Geschütz. Die Kavallerie wird alle Gattungen zeigen, und die Artillerie wird mit bespannten Geschützen vorgeführt werden. Interessant wird auch die neuerdings eingeführte Bespannung der Festungsartillerie mit Kaltblütern sein. — Mit dem 28. Februar ist der Anmelde-termin für die 21. landwirtschaftliche Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft geschlossen, das heißt es werden nur noch in gewissen Ausnahmefällen Anmeldungen gegen doppeltes Standgeld angenommen. Die Anmeldung von Tieren ist eine reiche, die von Geräten und Maschinen eine überreiche. Die Aussicht, daß Anmeldungen für Geräte, die einen größeren Platz beanspruchen, noch angenommen werden können, ist insofern sehr gering, als der zur Verfügung stehende Platz voll besetzt ist und nur bei Rücktritt von Ausstellern noch Plätze frei werden können. Jedenfalls wird der von der Stadt Düsseldorf zur Verfügung gestellte Ausstellungsplatz dicht besetzt sein und demnach ein vielseitiges Bild der Landwirtschaft und der landwirtschaftlichen Maschinenindustrie geben.

* Zur Katastrophe von Hoef van Holland. Der „Neuen Hamburger Btg.“ wird aus Rotterdam gedruckt: Der König von Belgien spendete 50 000 Frank für die hinterbliebenen Familien der Schiffskatastrophe von Hoef van Holland. Die Sprengarbeiten am Brück der „Berlin“ haben bisher nicht zur Auffindung von Leichen geführt, die vermutlich abgetrieben worden sind. Ein Beamter der englischen Regierung wohnt den Bergungsarbeiten bei, da man hofft, die Leiche des königlichen Kuriers Herbert mit den wichtigen Geheimakten zu finden. Durch zweimalige Sprengung, die in den letzten Tagen an dem versunkenen Brück der „Berlin“ vorgenommen wurden, ist bei der ersten Sprengung der Oberbau weggerissen, bei der zweiten das Deck aufgesprengt worden, so daß Taucher ins Innere gelangen können. Die Taucherarbeiten können des stürmischen Wetters wegen nicht fortgesetzt werden. Die geretteten Damen, Frau Schröder und Fräulein Buttel, sind nach Berlin, Fräulein Gähler nach Dresden abgereist.

* Das dunkle Paris. Der Streik der Elektrizitätsarbeiter ist beigelegt. Bei Wiederaufnahme der Arbeit gaben die Arbeiter die Erklärung ab, daß bei Nichtinnehaltung der gemachten Zugeständnisse der Streik sofort wieder aufgenommen werden würde. Am Samstagabend gegen 11 Uhr brannten im Zentrum wieder überall die elektrischen Lampen. Die Zeitungen erscheinen zumeist mit bedeutenden Verspätungen — Jaurès wird namens der vereinigten Sozialisten die Regierung wegen ihrer Haltung gegenüber den streikenden Elektrizitätsarbeitern sowie wegen Heranziehung von Militär bei Ausständen interpellieren. Eine andere Interpellation soll über die Schließung der Arbeitsbörse eingebracht werden.

Kleine Chronik.

Ein Geisteskranker im Eisenbahzug. Zu einer aufregenden Szene kam es umweit der Station Waldbergen in dem nach Holland fahrenden Zuge. Aus einem Coupé 3. Klasse erschollen laute Hilferufe. Mehrere Reisende befanden sich in einem regelrechten Kampf mit einem Geisteskranken, der seine beiden Wärter überwältigt hatte und auf das Bahnpersonal eindrang. Zwei von den Beamten wurden schwer verletzt. Als der Zug hielt, sprang der Kranke aus dem Wagen und entkam im Dunkel der Nacht.

Zum Überfall auf Mih Low. Die Brüsseler Polizei, aufmerksam gemacht durch einen anonymen Brief, verhaftete in der Person des Italiensers, der sich Antonio nennt, den Attentäter, der Mih Low zwischen Turin und Genf im Eisenbahncoupé überfiel.

Pocken. Die Pockenkrankheiten sind jetzt auch auf die Meher Bororte Plantières und Quenlen übergesprungen. Die Pockenfälle in der Stadt selbst nehmen permanent zu.

Großfeuer in Paris. Das große Baumwollenshaus von Monzon in Paris, ein Gebäude von 150 Meter Länge und 5 Stockwerken Höhe, ist am Freitag durch eine Feuersbrunst zerstört worden.

Borm Spiegel erschossen. In Dresden tödete sich der 43jährige unverheiratete Amtsgerichtsrat und Reserveleutnant Richard Möhrborn vom Amtsgericht Dresden-Reuthe in seiner Wohnung, indem er sich vor dem Spiegel in die Schläfe schoß. Wahrscheinlich geschah die Tat in geistiger Umnachtung.

Der Jahrestag von Courrières. Anlässlich des Jahrestages des Grubenunglücks von Courrières fanden auf mehreren Fenster Friedhöfen Gedächtnisfeiern statt, an welchen eine ungeheure Menge von Bergleuten teilnahm. Die sozialistischen Deputierten Bastin und Lamendin hielten Ansprachen, in welchen sie die Gruben-gesellschaften heftig angriffen.

Die Gefahren des Meeres. Ein unbekannter Dreimakter ist bei Newbedie gesunken. Bisher wurden drei Leichen von Matrosen an Land gespült. — Der Dampfer „Marion“ ist auf der Fahrt von Charleston nach Beaufort

bis zur Wasserlinie ausgebrannt. Acht Regter sind verbrannt. — Das Feuerschiff von Vorkum-Riff wurde von einem anderen Schiffe angerammt und mußte mit einem Leck den Posten verlassen. Das Schiff ist nach Emden unterwegs. — Das Dampfschiff „Celox“ ist auf der Fahrt von Hamburg nach Barbados im Sturm auf Pensacola mit seiner ganzen Besatzung untergegangen.

Verhafteter Weinkommissionär. Der Weinkommissionär Gustav Levy aus Klingenmünster wurde wegen eines in einem Weinprozeß geleiteten Meineides festgenommen.

Gerihtsfaal.

Eine verwerfliche Art des geschäftlichen Konkurrenz-kampfes.

Der Konkurrenzkampf unter Geschäftsleuten wird manchmal, wie die jüngste Zeit besonders lehrte, in sehr häßlicher und verwerflicher Weise geführt. Dies zeigt auch nachstehender Fall: Die Continental Caoutchouc und Gutta Percha Comp., L.-G., zu Hannover fabriziert und bringt Gummireifen für Automobile, Motorräder und Fahrräder in den Handel, welche sie mit dem geschäftlich geschützten Namen „Continental Pneumatic“ bezeichnet. Ein Konkurrent dieser Gesellschaft (der Fabrikant Albers zu Aachen), der ebenfalls Radreifen fabriziert, sog. „Albers Pneumatic“, brachte im Februar und April 1906 von Berlin und Köln aus Tausende von anonymen Postkarten an Automobil- und Motorradfahrerfabriken und Geschäfte, an Automobilclubs und Einzelpersonen zum Versand, in denen in Photographieform ein Continental-Gummireifen dargestellt war. Dieser Reifen weist auf der dem Beschauer zugewendeten Seite einen vollständigen Verschleiß auf. Neben demselben stehen in großer Druckschrift die Worte: „Nach 70 Kilometer Fahrt“. Auf Grund dieses Tatbestandes erhob die genannte Gesellschaft gegen Albers auf Grund des § 826 BGB. Klage, weil dieser ihr in einer gegen die guten Sitten verstoßenden Weise Schaden zugefügt habe. Der Klageantrag lautet: Dem Beklagten bei Androhung von Geldstrafen, bezw. Haftstrafen, zu unterlegen, in Zukunft auf Postkarten oder sonstigen in Wort und Bild erscheinenden Druckschriften und Schriftstücken die Behauptung aufzustellen, daß der von der Klägerin fabrizierte mit der Bezeichnung „Continental Pneumatic“ in Handel und Verkehr gebrachte Gummireifen nach 70 Kilometer Fahrt völlig defekt und unbrauchbar werde. Das der Klage statgebende Urteil der Kammer für Handelsachen des Landgerichts zu Aachen wurde durch Urteil des 10. Zivilsenats des Kölner Oberlandesgerichts vom 12. Januar d. J. mit folgender Begründung bestätigt: Es ist ein schwerer Verstoß gegen die guten Sitten darin zu finden, daß der Beklagte in feiger und hinterlistiger Weise dem gewöhnlichsten in Handel und Verkehr zu beobachtenden Anslande zuwidergehandelt hat, indem er anonyme Postkarten an die Interessentenkreise verjagt hat, denn damit wollte er eine Verteidigung gegen die von ihm gegen das Fabrikat der Klägerin gerichteten Angriffe und die Anwendung der für diese nachteiligen Folgen des Angriffes unmöglich machen. Diesen Erfolg hat der Kläger in diesem Falle auch erreicht. Ein angebliches unlauteres Geschäftsverfahren der Klägerin, das Beklagter behauptet, kann ihm, selbst wenn seine Behauptung richtig sein sollte, nicht das Recht zu seinem verdeckten, anonymen Verfahren, das der Klägerin die Möglichkeit zu ihrer Verteidigung raubte, geben. In dieser Beziehung standen ihm andere erlaubte Mittel wie Versand von Zirkularen an die Interessenten und Artikel in der Fachpresse zur Verfügung. Im Übereinstimmung mit der ständigen Rechtsprechung des Reichsgerichts ist das Gericht der Ansicht, daß § 826 BGB. nicht nur einen Anspruch auf Schadenersatz, sondern auch auf Unterlassung wenigstens da gewährt, wo ein unerlaubtes Verhalten bereits verwirklicht wurde oder weitere Eingriffe zu befürchten sind, wo mit der Klage die Fortsetzung oder Vollendung der verübten, bezw. begonnenen Schädigung verhindert werden soll. § 826 BGB. bietet demnach eine Ergänzung zu den Bestimmungen des Gesetzes über den unlauteren Wettbewerb, die nicht alle illoyalen Handlungen im geschäftlichen Verkehr, sondern nur einzelne Auswüchse desselben treffen.

* Meineidig. Das Schwurgericht in Darmstadt verurteilte die Witwe Elise Knapp von Bensheim wegen Meineids zu einem Jahre Gefängnis und den Regiermeister G. J. Frank von Bensheim, der die K. veranlaßt hatte, zu beschwören, daß das ungenießbare Fleisch eines Schweines verbrannt worden sei, wegen Verleitung zum Meineid zu einem Jahr vier Monate Zuchthaus.

* Ein Lehrer als Mörder und Brandstifter. Der bereits wegen Mordes, begangen an einem Schulmädchen, zum Tode verurteilte Lehrer Müller wurde vom Schwurgericht in Bayreuth nach mehrjähriger Verhandlung wegen Mordes an der Binow-Enders zum Tode verurteilt. Über die Schlussverhandlung des Prozesses berichten wir ausführlicher in der Morgen-Ausgabe.

* Auerich, 9. März. Das hiesige Schwurgericht verurteilte noch zwei Mann, die sich im Dezember 1905 an den Tumulten anlässlich des damaligen großen Streiks im Emden Hafen beteiligt hatten, aber erst jetzt wieder ermittelt werden konnten, wegen Landfriedensbruchs zu je 9 Monaten Gefängnis.

* Düsseldorf, 9. März. Die hiesige Strafkammer verurteilte den Reisenden Karl Wagner aus Wien, der im hiesigen Museum Gold- und Silbermünzen im Werte von über 4000 M. stahl und im Hamburger Museum verhaftet wurde, zu 2½ Jahren Gefängnis.

DEUTSCHE BANK.

Geschäftsbericht für das Jahr 1906.

Weltkonjunktur in der Industrie — Marasmus an der Börse; das war die merkwürdige Signatur des siebenunddreissigsten Geschäftsjahres unserer Bank.

Wenn es noch eines Beweises bedurft hätte, dass die deutschen Börsen ihre für die ganze Nation und für das Ansehen des Reiches so wichtige Aufgabe nicht mehr genügend zu erfüllen vermögen, so ist dieser Beweis durch den Verlauf des vergangenen Wirtschaftsjahres im Allgemeinen, und der letzten Ausgabe deutscher Anleihen im Besonderen erbracht worden. Jetzt endlich, nachdem schon viel, schwer wieder gut zumachendes Unheil geschehen ist, darf die Hoffnung auf eine Reform der verfehlten Börsengesetzgebung erstarken.

Wir hatten in unserem vorigen Jahresbericht gesagt, dass die Fülle neuer Unternehmungen die Kapitalbildung in den Vereinigten Staaten, aber auch in Europa und speziell in Deutschland überholt habe. Diese Tatsache ist während des Berichtsjahres noch deutlicher zur Erscheinung gelangt und hat der gesamten wirtschaftlichen Entwicklung den Stempel aufgedrückt. Zunehmende Schwierigkeiten in dem Absatz festverzinslicher Anlagepapiere zwangen die deutschen Städte, den Zinsfuß ihrer Anleihen von 3½ auf 4 Prozent zu erhöhen; entsprechende Erhöhungen mussten natürlich ebenso für die Obligationen industrieller Gesellschaften bewilligt werden. Auch auf dem Aktienmarkt war ein Mangel an Käufern zu verspüren, der sich nach einer guten Ernte nur vorübergehend während des letzten Quartals des Berichtsjahres zu verlieren schien. Im übrigen sind, trotz glänzender Beschäftigung aller Werke und trotz vielfach erhöhter Dividenden, die Kurse der meisten Aktienpapiere ebenso wie die Preise festverzinslicher Effekten zurückgegangen. War es unter diesen Umständen verhältnismäßig leicht, lösende Anlagen für die uns anvertrauten grossen Kapitalien zu finden, so mussten infolge übertriebener Konkurrenz auch unverhältnismässig hohe Zinsen auf Guthaben und Einlagen vergütet werden. Die zunehmende Knappheit an anlagensuchenden Kapitalien wurde in erster Linie von dem Bausektor und im Beliehungsgeschäft von Immobilien empfunden; daneben auch natürlich von der gesamten, für die mächtig gestiegenen Betriebe kapital-suchenden Industrie. Die Steigerung der Rohstoffpreise hat in zahlreichen Fällen die Erhöhung der Preise für Fabrikate weit überholt; für einzelne wichtige Metalle z. B. sind die Weltmarktpreise auf einem Niveau angelangt, welches auf den Verbrauch einschränkend wirken muss. Das Wirken der zahlreichen industriellen Syndikate und Kartelle ist im allgemeinen ein segensreiches, weil ausgleichendes gewesen; es ist zu wünschen, dass auch auf individuelle Differenzierung und ausreichende Sorgfalt bei Behandlung namentlich der ausländischen Kundschaft noch mehr hingearbeitet werde.

Die deutsche Einfuhr (ohne Einrechnung der Edelmetalle) ist um 722 Millionen, dagegen die Ausfuhr (ebenso) nur um 394 Millionen gestiegen, und der Überschuss der Einfuhr, von 1720 Millionen gegen 1308 Millionen Mark im Vorjahre, beweist zwar den gestiegenen Wohlstand, bietet aber auch eine Warnung.

Noch einschneidender als in Deutschland sind die geschilderten Verhältnisse in den Vereinigten Staaten empfunden worden; bei glänzender Ernte und unübertroffener Lebhaftigkeit in der Industrie Kursrückgänge zahlreicher Effekten und fühlbarer Mangel an genügendem Kapital; die angesehnen Eisenbahngesellschaften der Union mussten den Zinsfuß für die Aufnahme von Anleihen um ein volles Prozent erhöhen.

Da die Ursachen der gespannten Verhältnisse auf den Kapitalmarkt keine vorübergehenden sind, vielmehr sich nur allmählich durch Sparamkeit und Einschränkung beseitigen lassen, so vermögen wir für das laufende Geschäftsjahr kaum ein Anhalten der glänzenden Konjunktur zu erhoffen, obgleich die Spekulation sich von Uebertreibungen ferngehalten hat.

Auf die einzelnen Zweige unseres Geschäfts eingehend, erwähnen wir das Folgende:

Unser Gesamtumsatz betrug 85,50 Milliarden gegen 77,2 Milliarden Mark im Vorjahre.

Ueberseeisches Geschäft. Unsere diesem Geschäftszweig in erster Linie dienenden Filialen in London, Hamburg und Bremen haben sich weiter günstig entwickelt. Der erhöhte Geldwert brachte namentlich in London und Hamburg vermehrte Einnahmen aus einströmenden Anlagen in Wechseln und Vorschüssen auf Wertpapiere.

Die **Deutsche Ueberseeische Bank** hat sehr befriedigend gearbeitet und bringt 9 Prozent Dividende in Vorschlag, gegen 8 Prozent in den Vorjahren. In Peru wurden neue Filialen in Callao und Arequipa errichtet; in Argentinien eine Filiale in Tucuman; in Chile eine weitere Filiale in Puerto Montt; endlich dehnte die Bank ihren Wirkungskreis auf Uruguay aus durch Errichtung einer Filiale in Montevideo. Die Filiale in Mexiko wurde im Verein mit nordamerikanischen und mexikanischen Freunden in eine mexikanische Aktienbank umgewandelt.

Die im Jahre 1905 von uns im Verein mit befreundeten Firmen gegründete Zentralamerika Bank Aktiengesellschaft entschloss sich im Berichtsjahre zur Aufgabe ihres Tätigkeitsprogramms, als sie bei ihren Vorarbeiten zur Eröffnung von Niederlassungen in Guatemala und San Salvador feststellte, dass im Gegensatz zu der vorher vielfach bestehenden Annahme, nach der eine genügende Konsolidierung der allgemeinen Verhältnisse in diesen Ländern vorhanden zu sein schien, tatsächlich mit einer weiteren starken Unsicherheit der politischen und damit der wirtschaftlichen Verhältnisse gerechnet werden müsse — einer Unsicherheit, welche den Aufbau einer soliden Banktätigkeit unmöglich machte. Die Gesellschaft änderte ihre Firma in „Aktiengesellschaft für überseeische Bauunternehmungen“ um und befasste sich nunmehr mit der Vorbereitung, Ausführung und Finanzierung von Eisenbahn-Bauten, Verkehrs- und Industrie-Anlagen besonders in überseeischen Ländern.

Inländisches Geschäft. Die Zahl unserer Kontokorrent-Verbindungen bei der Zentrale, einschliesslich der bei unseren Depositenkassen in Berlin und seinen Vororten eröffneten Rechnungen, betrug am Schluss des Berichtsjahres 120 442 gegen 101 380 im Vorjahre.

Die Zahl der bei unserer Bank überhaupt geführten Konten belief sich beim Jahresabschluss auf 164 494 gegen 130 451 Ende 1905.

Die starke Zunahme unserer Aktepte und Debitoren ist namentlich auf die gestiegene Einfuhr und die erhöhten Warenpreise zurückzuführen.

Der Reichsbank-Diskont erreichte im Durchschnitt den Satz von 5,14 Proz., d. i. 1,33 Proz. mehr als im Vorjahre; der Privat-Diskont in Berlin erhöhte sich von durchschnittlich 2,85 Proz. in 1905 auf durchschnittlich 4,04 Proz. Wir erhielten auf Darlehen und Effektenreports in Berlin im Durchschnitt 5,12 Proz. gegen nur 4,03 Proz. im Vorjahre.

Während des Berichtsjahres gingen bei der Zentrale an Wechseln ein und aus: 2 719 200 Stück im Gesamtbetrage von M. 14 589 837 566. 13; mithin betrug ein Abschnitt im Durchschnitt M. 5303. 50 gegen M. 5112. 30 im vergangenen Jahre. Wie früher, sind auch diesmal in die obige Durchschnittsberechnung nicht aufgenommen die kurzfristigen, keine Zinsscheine tragenden Reichsschatzanweisungen, in denen wir zur Anlage unserer flüssigen Mittel bedeutende Beträge zu investieren pflegen.

Die Frankfurter Filiale hat wiederum bei einer grösseren Anzahl von Emissionsgeschäften mitgewirkt.

Unsere Filialen in Dresden, Leipzig und München haben befriedigend gearbeitet. Unsere junge Filiale in Nürnberg erbaute ein eigenes Haus. Zum 1. Juli errichteten wir unter Uebernahme der Geschäfte der Firma Bühler & Heymann eine Depositenkasse in Augsburg.

Die Zahl unserer Beamten ist von 3003 im Vorjahre auf 4096 Ende 1906 gestiegen.

Unser Berliner Neubau soll im laufenden Jahre bezogen werden; er ist bestimmt, ausser unserer Haupt-Depositenkasse eine ganze Anzahl weiterer Abteilungen aufzunehmen, für welche unsere bisherigen Räume nicht mehr genügen. In Anbetracht der bedeutenden, für diesen und für Ergänzungsbauten bei den Filialen erforderlichen Aufwendungen empfehlen wir der Generalversammlung die in dem Gewinn- und Verlust-Konto vorgesehene Abschreibung von M. 2 216 873. 21 auf Immobilien.

Für Steuern und Abgaben hatten wir M. 2 165 157. 25 zu bezahlen; für Stempel sind ausserhalb des Unkosten-Kontos zu Lasten der betr. Konten erlegt worden: M. 5 205 173. 77.

Der Ertrag unserer dauernden Beteiligungen enthält die Dividende für 1905 aus unserem Besitz von Aktien der Deutschen Ueberseeischen Bank (8 Proz.), der Bergisch-Märkischen Bank (8½ Proz.), des Schlesischen Bankvereins (7½ Proz.), der Hannoverschen Bank (6½ Proz.), der Duisburg-Ruhrorter Bank (5 Proz.), des Essener Bankvereins (7 Proz.), der Essener Kredit-Anstalt (8½ Proz.), der Rheinischen Kreditbank (7 Proz.), der Emdener Bank (9 Proz.), der Niederlausitzer Kredit- und Sparbank A.-G. (5 Proz.), der Oldenburgischen Spar- und Leihbank (9 Proz.), der Süddeutschen Bank (6 Proz.) und der Deutschen Treuhand-Gesellschaft (15 Proz.).

Diese sämtlichen Institute haben somit die gleiche oder eine höhere Dividende gegeben, als in dem vorangegangenen Jahre und befinden sich in erfreulicher Entwicklung.

Der Schlesische Bankverein feierte am 17. Juli das Fest seines 50jährigen, erfolgreichen Bestehens. Der Ertrag unserer Beteiligung an Aktien der Privatbank zu Gotha wird gemäss unserer Gepflogenheit erstmals im neuen Jahre erscheinen.

Die erhebliche Vermehrung unserer Anlage in Aktien der befreundeten Institute ist hauptsächlich auf die Erhöhung des Kapitals der Bergisch-Märkischen Bank von 60 auf 75 Millionen zurückzuführen; wir übernahmen die auf unseren alten Bestand entfallenden jungen Aktien. Ferner haben wir unsere Beteiligung an Aktien der Essener Kredit-Anstalt, sowie der Niederlausitzer Kredit- und Sparbank erhöht. Neu hinzugekommen sind Beteiligungen bei der Braunschweigischen Privatbank, sowie bei der uns seit Jahrzehnten nahestehenden Württembergischen Vereinsbank. Endlich haben wir die vierte Serie der Aktien der Deutschen Ueberseeischen Bank voll einbezahlt, sowie eine weitere zweite Einzahlung von 25 Prozent auf M. 2 000 000 Aktien der Süddeutschen Bank geleistet.

Unsere Kommanditen haben befriedigend gearbeitet. Unsere Kommandite in Madrid, Guillermo Vogely Cia., deren Chef nach jahrelanger, erfolgreicher Tätigkeit in Spanien nach Deutschland zurückkehren wünscht, wird demnächst zu einer Filiale der Deutschen Ueberseeischen Bank umgewandelt. Wir erwarten von dieser Neuorganisation auch eine Ergänzung im spanischen Geschäft für die Filiale der Deutschen Ueberseeischen Bank in Barcelona.

Die Gesellschaft für elektrische Hoch- und Untergrundbahnen hat für das Jahr 1905 eine Dividende von 4½ Proz. verteilt und dürfte für das Berichtsjahr ihren Aktionären abwärts ein erhöhtes Erträgnis anbieten können. Die Steigerung des Verkehrs auf der Bahn hält auch im neuen Jahre an, und die Erfahrung, dass trotz der grossen Schneefälle des laufenden Winters der Betrieb bis auf eine Stockung von weniger als drei Stunden unverändert aufrecht erhalten werden konnte, hat dem Unternehmen neue Freunde zugeführt. Der Bau der Strecke vom Potsdamer Platz in die Mitte der Stadt nach dem Spittelmarkt ist von beiden Enden aus energisch in Angriff genommen worden.

Die Gesellschaft A. Goerz & Co. Ltd. war mit Erfolg bemüht, sich auch ausserhalb Transvaals zu betätigen. Am Witwatersrand blieb die Lage nach wie vor unbefriedigend; eine Dividende wird die Gesellschaft auch für das verflossene Jahr nicht zur Verteilung bringen können.

Die **Deutsch-Oesterreichischen Mannesmannröhren-Werke** haben ihre Unterbilanz getilgt und für das Geschäftsjahr 1905/06 zum ersten Male eine Dividende verteilt. Wir haben einen Teil unseres Bestandes zur Einführung an der Berliner Börse hergegeben. Der Absatz der Gesellschaft hat im neuen Geschäftsjahre weiter zugenommen und ihre Aussichten sind günstig.

Wir haben im Verein mit den beteiligten Instituten im vergangenen Sommer die Aktien der Betriebsgesellschaft der orientalischen Eisenbahnen mit Erfolg an den deutschen und schweizerischen Börsen eingeführt. Die Gesellschaft hatte befriedigende Einnahmen und wird für das Berichtsjahr eine etwas höhere Dividende verteilen als zuvor. Die Schlichtung des alten Streites zwischen der Gesellschaft und der türkischen Regierung harret noch immer ihrer Erledigung, um die wir nicht aufhören, uns zu bemühen. Auch die macedonischen Eisenbahnen hatten wieder gute Einnahmen, und von all den sensationellen und nur zu oft tendenziösen Meldungen über Unruhen und Elend in Macedonien ist auf den uns nahestehenden, beinahe das ganze Land durchziehenden Bahnen nichts zu bemerken, als deren militärische Bewachung. Die Anatolische Eisenbahn wies dagegen, infolge schlechter Ernten, einen Rückgang ihrer Einnahmen auf, wird aber trotzdem die gleiche Dividende wie im Vorjahr verteilen können. In Haidar-Pacha ist ein grosses Bahnhof- und Verwaltungsgebäude im Bau.

Die **Steaua Romana, Aktien-Gesellschaft** für Petroleum-Industrie verteilte zwar infolge der anhaltend schwierigen Verhältnisse auf den Petroleummärkten nur 6 Proz. Dividende gegen 8 Proz. in den Vorjahren, aber die Entwicklung der Gesellschaft ist eine befriedigende, und auch im Verkaufsgeschäft sind die Aussichten bessere, nachdem es gelungen ist, in der Europäischen russischen Petroleum-Union G. m. b. H. die hauptsächlichsten russischen Petroleum-Produzenten, insbesondere die Firma Nobel und die Rothschild'sche Petroleum-Gesellschaft, mit den der Steaua Romana nahestehenden Verkaufsorganisationen zu vereinigen.

Von **neuen Konsortialgeschäften**, an welchen wir uns im Berichtsjahre als Mitkontrahenten oder Emittenten beteiligt haben, und die grösstenteils im Berichtsjahre abgewickelt wurden, sind die folgenden zu erwähnen:

Uebernahme von
 3½ Proz. Deutscher Reichsanleihe,
 3½ Proz. Preussischen Konsols,
 3½ Proz. Bayerischer Staatsanleihe,
 3½ Proz. Württembergischer Staatsanleihe,
 4 Proz. Lübecker Staatsanleihe,
 4 Proz. Anleihe der Provinz Westfalen,
 3½ Proz. Anleihe der Stadt Berlin,
 3½ Proz. Anleihe der Stadt Charlottenburg,
 3½ Proz. und 4 Proz. Anleihen der Städte Bonn, Cöln, Duisburg, Düsseldorf, Leipzig (Leipziger Filiale), Magdeburg, Mannheim, München (Bayerische Filiale), Thorn, sowie des Verbandes Deutsch-Wilmersdorf, Schmargendorf, Zehlendorf und Teltow,
 4 Proz. Pfandbriefen der Preussischen Boden-Credit-Aktien-Bank und der Mecklenburgischen Hypotheken- u. Wechsel-Bank,
 4½ Proz. Anleihe der Republik Chile,
 6 Proz. Anleihe der Republik Peru,

3½ Proz. Obligationen der Halberstadt-Blankenburger Eisenbahn-Gesellschaft,
 4 Proz. Bonds der Chicago, Rock Island & Pacific R. R. Co.,
 4 Proz. Bonds der Southern Pacific R. R. Co.,
 3½ Proz. Obligationen der Gesellschaft für elektrische Hoch- und Untergrundbahnen,
 4 Proz. Obligationen d. Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft,
 4 Proz. Obligationen des Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerks,
 4½ Proz. Obligationen der Siemens-Schuckertwerke,
 4½ Proz. Obligationen der Vereinigten Elbschiffahrts-Gesellschaft A.-G. (Dresdner Filiale),
 4½ Proz. Obligationen der Deutsch-Böhm. Kohlen- und Brikett-Werke A.-G., der Steingutfabrik Sörnwitz und der Vereinigten Smyrna-Teppich-Fabriken A.-G. (Dresdner Filiale),
 Aktien und Obligationen der Brown, Boveri & Co. A.-G.,
 4½ Proz. Anleihe des Hasper Eisen- und Stahlwerks und der Deutsch-Oesterreichischen Mannesmannröhren-Werke,
 4 Proz. Anleihe der A.-G. für Hüttenbetrieb Meiderich, der Gewerkschaft Ver. Constantin der Grosse, der Königsborn A.-G.,
 5 Proz. Anleihe der Steaua Romana und der Gewerkschaft Frisch Glück,
 Aktien der South-West Africa Co. Ltd.

Einführung von

3½ Proz. Anleihen der Städte Dresden und Offenburg,
 4 Proz. Pfandbriefen der Landschaft der Provinz Sachsen,
 4 Proz. Pfandbriefen der Hannoverschen Boden-Kreditbank,
 3½ Proz. und 4 Proz. Pfandbriefen der Hypothekenbank in Hamburg,
 Neuen Shares der Baltimore & Ohio R. R. Co.,
 Aktien der Braunschweigischen Bank- und Kredit-Anstalt A.-G.,
 Neuen Aktien des Schlesischen Bankvereins und der Deutsch-Asiatischen Bank,
 Aktien der Compania Barcelonesa de Electricidad,
 Aktien der Deutsch-Oesterreichischen Mannesmannröhren-Werke, der Chemischen Fabrik Griesheim-Electron (Frankfurter Filiale), der Fortuna A.-G. für Braunkohlen-Bergbau und Brikettfabrikation, der Hohenloherwerke A.-G., der Vereinigten Frankischen Schuhfabriken, der Kupperwerke Deutschland, der Arthur Koppel A.-G., der Deutschen Waggon-Leih-Anstalt,
 Neuen Aktien der Speicherei- und Speditionen-A.-G. Risa (Dresdner Filiale),

Konvertierung der

4 Proz. Türkischen Prioritäts-Anleihe,
 5 Proz. Italienischen Rente.

Kapital-Erhöhung

der Halberstadt-Blankenburger Eisenbahn-Gesellschaft, der Commerzbank in Lübeck, der Württembergischen Vereinsbank, des Chemnitz Bankvereins, der Bayerischen Handelsbank, des Wiener Bankvereins, der Danziger Privat-Aktien-Bank, der Essener Credit-Anstalt, der Norddeutschen Credit-Anstalt, der Rheinischen Credit-Bank, der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft, der Deutsch-Ueberseeischen-Elektrizitäts-Gesellschaft, der Bergmann Elektrizitäts-Werke A.-G., der Berliner Elektrizitäts-Werke, der Berlin-Anhaltischen Maschinenbau A.-G., der Deutschen Dampfschiffahrts-Gesellschaft Hansa (Bremer Filiale), der Essener Steinkohlenbergwerke A.-G., der Stettiner Chamottefabrik A.-G. vorm. Didier, der Deutschen Continental-Gas-Gesellschaft, der Rombacher Hüttenwerke, des Wasserwerks für das nördliche Westfälische Kohlenrevier, der Vereinigten Berlin-Frankfurter Gummiwaren-Fabriken, der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt A.-G., der Norddeutschen Lloyd, der Nordstern Lebensversicherungs A.-G.

Gründung

der Bodengesellschaft am Hochbahnhof Schönhauser Allee. Von älteren **Konsortialgeschäften** sind im Berichtsjahre u. a. abgerechnet worden: unsere Beteiligungen an

3½ Proz. Anleihe der Stadt Worms,
 4 Proz. Japanischer Anleihe,
 Obligationen d. Eisenbahn Hamah-Aleppo (Junction Bagdad), Aktien der Hypothekenbank in Hamburg, Aktien der Norddeutschen Credit-Anstalt, Aktien des Wiener Bankvereins, Aktien der Magdeburger Privatbank, Aktien der Schweizerischen Kreditanstalt, 4 Proz. Obligationen der Hüttenwerke A.-G., der Harpener Bergbau A.-G., der Gewerkschaften Dorstfeld und Graf Schwerin, der Gelsenkirchener Bergwerks-A.-G., Aktien der Aluminium-Industrie A.-G. und der Rima-Murany Eisenwerks-Gesellschaft.

Unser **Konsortial-Konto** (Zentrale und Filialen) bestand am Jahreschluss aus:

48 Beteiligungen an Staats-, Kommunalpapieren und Eisenbahn-Geschäften, eingezahlt	M. 10 946 643. 76
197 Beteiligungen an Aktien und Obligationen verschiedener Gesellschaften, eingezahlt	M. 24 374 884. 24
16 Beteiligungen an Grundstücksgeschäften, eingezahlt	M. 4 020 016. 86
zusammen	M. 45 341 544. 86

Das **Konto eigener Effekten** (Zentrale und Filialen) setzt sich zusammen aus:

Staats- und Kommunalpapieren inkl. verzinslichen Reichsschatzanweisungen in 92 Gattungen	M. 64 120 749. 13
Pfandbriefen und Eisenbahn-Obligationen in 56 Gattungen	M. 3 094 590. 55
Eisenbahn-, Bank- und Industrie-Aktien in 29 Gattungen	M. 4 310 854. 82
Obligationen industrieller Unternehmungen in 37 Gattungen	M. 893 751. 80
Diversen	M. 1 128. 60
zusammen	M. 72 421 074. 90

Die Zunahme unseres Effekten-Kontos entfällt ausschliesslich auf Anleihen und verzinsliche Schatzanweisungen des Reiches und deutscher Bundesstaaten.

Unser Aufsichtsrat hat zwei geschätzte Mitglieder verloren: Herr Geheimrat Kommerzienrat Ernst Hergersberg und Herr Landtagsabgeordneter Ernst v. Eynern wurden unserm Kreise zu unserem schmerzlichen Bedauern durch den Tod entzogen.

Dagegen wurden in der ordentlichen Generalversammlung am 23. März 1906 in unserm Aufsichtsrat neu gewählt die Herren Kommerzienrat Max Steintal, unser früherer hochverehrter Kollege, Kommerzienrat Eduard Beitz, Mitinhaber des Bankhauses Lazard Speyer-Elissen in Frankfurt a. M.,

Geheimer Regierungsrat Dr. Kurt Zander, seitheriger Generaldirektor der Anatolischen Eisenbahn-Gesellschaft. Unser langjähriger Mitarbeiter, Herr E. Heinemann, wurde im März in den Zentralvorstand berufen, ebenso durch Beschluss unseres Aufsichtsrates vom 20. Dezbr. Herr Gustav Schröter, welcher seit vielen Jahren unseren hiesigen Depositionskassen vorsteht.

Als stellvertretendes Vorstandsmitglied gewannen wir Herrn Oscar Schlitter, seitherigen Direktor der Essener Credit-Anstalt.

In London wurde Herr E. D. Bitter zum stellvertretenden Direktionsmitglied befördert.

Einschliesslich des Vortrages aus 1905 von M. 1 040 718. 42, sowie nach Absetzung der den Vorstandsmitgliedern, Direktoren und Beamten der Zentrale und Filialen vertragsgemäss zustehenden Gewinnanteile, welche wie gewöhnlich über Handlungs-Unkostenkonto verbucht worden sind, und nach Vornahme der Abschreibungen auf Bankgebäude und Mobilien beläuft sich das **Ertragnis des Jahres 1906** auf

M. 29 147 876. 04

Hierzu erhalten zunächst die Aktionäre 5%, pCt. Dividende auf Mark 180 000 000.— (nach § 36b der Satzungen) M. 9 900 000.—

ferner laut Generalversammlungsbeschluss vom 27. November 1905 4 pCt.

p. r. t. auf M. 20 000 000.— neue Aktien Serie X . . . M. 400 000. — „ 10 300 000. —

Von den verbleibenden . . . M. 18 847 876. 04

beantragen wir

den **ordentlichen Reserve B** 10 pCt. mit M. 1 884 787. 60

zu überweisen und zur Abrundung der Gesamtreserven auf 100 Mill. der Kontokorrent-Reserve zuzuführen ferner dem Aufsichtsrat für Remunerationen an die Angestellten . . . „ 1 750 000. —

zu überweisen und für den Dr. Georg von Siemenschen Pensions- u. Unterstützungsfonds, sowie für Wohlfahrts-Einrichtungen für die Beamten die Summe von . . . 500 000. — „ 5 151 489. 88

zur Verfügung zu stellen.

Von dem übrig bleibenden Betrage von . . . M. 13 696 436. 16

abzüglich M. 1 115 791.— Vortrag auf neue Rechnung, erhalten (nach § 36d der Satzungen) der Aufsichtsrat und die Lokalausschüsse in Bremen und Hamburg 7 pCt. Gewinnanteil mit . . . „ 890 645. 16

Wir schlagen vor, von den restlichen . . . M. 12 815 791. —

6 1/2 pCt. Superdividende auf M. 180 000 000.— mit . . . M. 11 700 000. —

zu verteilen und den Ueberschuss von . . . M. 1 115 791. — auf neue Rechnung vorzutragen.

Es würde demnach erhalten:

jede Aktie der Serien I-IX: 12 % Dividende

d. h. auf Nom. M. 600: M. 72.—

d. h. auf Nom. M. 1200: M. 144.—

d. h. auf Nom. M. 1800: M. 216.—

sowie jede Aktie der Serie X 4 pCt. nach Massgabe der Höhe und des Zeitraums der auf sie geleisteten Einzahlungen,

d. h. auf Nom. M. 1200: M. 24.—

d. h. auf Nom. M. 1800: M. 32.—

Wenn die Generalversammlung unsere Anträge genehmigt, so würde sich unsere Gesamtreserve erhöhen auf:

1. Ordentliche Reserve A . . . M. 66 388 031. 30

2. Ordentliche Reserve B . . . M. 26 595 316. 42

3. Kontokorrent-Reserve . . . M. 7 016 632. 28

zusammen M. 100 000 000. —

— 50 pCt. des Aktienkapitals von M. 200 000 000.—

In den „Dauernden Beteiligungen“ ruht gegenüber den jetzigen Kursen eine weitere Reserve von über 60 Millionen Mark.

Berlin, im Februar 1907. F 181

Der Vorstand der Deutschen Bank.

A. Gwinner. E. Heinemann. C. Klönne. R. Koch. P. Mankiewicz. L. Roland-Lücke. G. Schröter.

Zur Konfirmation:
Schwarze, weisse u. farbige
Kleiderstoffe
bedeutend unter Wert!

Tuche u. Buckskins
für Herren- und Knaben-Anzüge
— enorm billig. —

Schwarzer Gloria,
prima Qualität,
per Meter 1.60.

Henry Levy,
Bärenstr. 2.
Spezialität: Gelegenheitskäufe.

Salome.
Musikalisch-dramat. Einführung
in Charakter und Handlung des Werks
mit zahlreichen Erläuter. u. Wieder-
gaben am Flügel von

Hans Georg Gerhard
Samstag, 16. März, abends
8 1/4 Uhr, in der . . . 314

Aula der höheren Mädchenschule.
Eintrittskarten zu 1 u. 2 Mk. (num. Platz)
b. Schulpodellen u. abends an der Kasse.

Jeder Geflügelbesitzer
bestelle bei der Post die jeden Mittwoch
erscheinende beste und billigste illustrierte
Geflügelzeitung „Norddeutscher Ge-
flügelhof“. Abonnementpreis nur
90 Pf. pro Vierteljahr. Probennummern
gratis und franko von der Expedition
in Eidenburg i. Gr.

In Limb. 38 Pf.
Käse pro Pfd. im Stein.

In Landbutter 103 Pf.
pro Pfd. bei 5 Pfd.-Abnahme.

Schwanke Nachfolger
43 Schwalbacherstr. 43. — Tel. 414.

Achtung! Möbel!
Sehr feines häusliches Zweifelszimmer,
Wahag., Schlaf-, immer,
weiss lack. Schlafzimmer,
kompl. Küche
bedeutend unter Preis zu verkaufen.

Joh. Weygand & Co.,
Bleichstr. 20.

Herren-, Knaben- u. Ausflugs-Platz.
Hauptausgangspunkt, Sonntag bitt.
Ruhetage 22, 1 St. kein Baden.

Chem. Reinigungs-Anstalt
Färberei
Lauesen & Heberlein
Läden: 82
Gr. Burgstr. 13 — Moritzstr. 13,
Emserstr. 2 — Bismarck-Ring 22,
Taunusstrasse 55.
Tel. 491.

Reinigung von Möbeln
in unzertrenntem Zustande.

Die verbreitetste Tageszeitung ist die

Badische Presse.
Generalanzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Grossherzogtums Baden,
Auflage 34,000 Expl.

Sie zeichnet sich aus durch ihre Reichhaltigkeit, rasche Berichterstattung, größtes Depechen- und Fernschreib-Material und vielen Beilagen, unter letzteren befindet sich das Sommer- und Winter-Jahrplanbuch, ein schöner Wandkalender usw.

Täglich eine Mittag- und Abend-Ausgabe von 12—40 Seiten stark. Abonnementpreis ohne Zustellungsgebühren für 3 Monate nur Mf. 1.80. Probennummern gratis und franko.

Bei Inseraten, wie Geschäftsempfehlungen, Offenen Stellen, Stellengesuchen, Anwesen-Kauf- und Verkauf-Gesuchen, Geld- u. Hypothek-Verleihen, Bekanntmachg. hat immer derjenige der seinen Inseraten weiteste Verbreitung in all. Schichten d. Publikums gibt. Im Grossherzogtum Baden erreicht man dies unstreitig am sichersten und billig durch die Badische Presse.

Inserationspreis für die halbjährige Beitzelle oder deren Raum nur 25 Pfg. (Reklamen 70 Pfg.), bei Wiederholungen angemessener Rabatt.

Größtes Insertionsorgan Badens!

Preisberechnung nach eingesandtem Text, bei größeren Aufträgen auch Probebogen, stehen jederzeit gerne unjourn. und franko zu Diensten.

Allgemeiner Vorschuss- u. Sparkassen-Verein zu Wiesbaden.
Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Die diesjährige **ordentliche General-Versammlung**
findet Freitag, den 22. d. M., abends 8 1/4 Uhr, im Garten-
saal des Restaurants „Friedrichshof“, Friedrichstr. 35, statt,
wozu wir unsere geehrten Mitglieder hiermit einladen.

Tagesordnung:

- 1) Bericht des Vorstandes über das Geschäftsjahr 1906.
- 2) Bericht des Aufsichtsrates über die Prüfung der Jahresrechnung für 1906.
- 3) Entlastung des Vorstandes für die 1906er Rechnung.
- 4) Abänderung der Paragraphen 8, 14, 24 und 38, Absatz 6 u. 11, § 41 und 50 der Statuten.
- 5) Beschlussfassung über die Verteilung des Reingewinnes und Festsetzung der Dividende pro 1906.
- 6) Erneute Festsetzung des Höchstbetrages der den Verein belastenden Anlehen und Spareinlagen.
- 7) Neuwahl von 4 Aufsichtsratsmitgliedern an Stelle der statuten-gemäss ausscheidenden Herren: Kaufmann F. de Fallois, Bauunternehmer Josef Ochs, Weinbändler Ludwig Sattler und Seifenfabrikant Wilhelm Horn.

Die Jahresrechnung pro 1906 liegt vom 13. März cr. ab bis einschliesslich 21. März cr. in unseren Geschäftsräumen, Mauritiusstr. 5, den Mitgliedern zur Einsicht offen.

Wiesbaden, den 11. März 1907. F 370

Der Aufsichtsrat des **Allgemeinen Vorschuss- u. Sparkassen-Vereins zu Wiesbaden.**
Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
Albert Wolff, Vorsitzender.

Öffentlicher Vortrag
Dienstag, den 12. März, abends 8 1/4 Uhr, im Probefaal der „Wartburg“:
Thema: „Die ewige Dauer und Gültigkeit des göttlichen Gesetzes“
(2. Moße 20: 1—17. — Math. 5: 17—18).
Eintritt frei für Jedermann. H. Fenner.

Gefälligst lesen!

Alle Diejenigen, welche sich mit dem Studium der französischen Sprache beschäftigen — und dies tut in Deutschland jede gebildete Familie — sowie Hotels, Lesezirkel u. s. w., sollten es nicht versäumen, bei der Post ein Abonnement auf die in weiten Kreisen bestens eingeführte, wöchentlich 6 mal in französischer Sprache erscheinende politische Tageszeitung

LA GAZETTE DE LORRAINE
(JOURNAL DE METZ)
(Deutsche Postzeitungsaliste Nr. 1 325)

zu bestellen.

Der Preis derselben beträgt für das Vierteljahr nur Mf. 2.80 und erhalten deren Abonnenten als wöchentliche Gratisbeilage das illustrierte Pariser Wochenblatt „Le Voleur Illustré“ vollständig kostenfrei geliefert.

In seiner Broschüre „Lebendige Grammatik. Schulmethode für die lebenden Sprachen“ (Separat-Abdruck aus der Zeitschrift „Der Unterricht“), Potsdam 1902, A. Stein, S. 30, äussert sich Professor E. Häusser-Mannheim folgendermassen:

„Wirksamste aktuelle Sprache giebt auch die Zeitung . . . Französische Zeitungen, die in Deutschland erscheinen, wie z. B. die „Gazette de Lorraine“ (Journal de Metz) eignen sich nach unserer Erfahrung ganz besonders hierzu, sie sind aktueller als französische Zeitungen aus Frankreich, und zwar weil sie deutsche Dinge französisch besprechen.“

Zur vorherigen Einsichtnahme stehen Probennummern auf Wunsch gratis zur Verfügung. Man verlange solche von der Geschäftsstelle der Gazette de Lorraine (Journal de Metz) in Metz.

Karlsruher Hof, Friedrichstr. 6
Diensttag:
Mekeluppe.

Brantfränze
in gr. Auswahl in allen Preislagen,
auch einzelne Wurzelnblätter u. Blüten.
Ausflugs-Gesellschaft H. v. Santen,
Mauritiusstr. 5.

Antik. 2 reizende Tischchen zu verkaufen. Albrechtstr. 6, 1.
Bel. ovaler Tisch, 6 Stühle,
m. gr. Tisch zu dt. Bismarck. 19. 3 r.

Makulatur in Päckchen zu 50 Pfg.
der Zoster Nr. 4.—
zu haben im Tagblatt-Verlag.

145 cm Kleiderstoffe
brots
für Jackenkleider
und fussfreie Röcke
per Meter
1.25, 1.50, 2.—, 2.50,
3 Mk. und höher,
sonstiger Preis:
1.50, 2.—, 2.50, 3.—, 3.75.

145 cm br. crème Cheviots
sowie
Tennis-Stoffe
weit unter sonst. Preisen.

Henr. Levy,
Bärenstr. 2.
Spezialität: Gelegenheitskäufe.

Stoff. Bindung, prächt. Tier,
zu vert. Bismarckstr. 22, 5. 1.
Deutsche Ang. Radtigall,
f. Droschel zu dt. Bismarckstr. 22, 5. 1.

Musikalien,
Säkel
(Raps-Ripp, nur 1 Mf. 60 Ctm. 1g.),
Pianos,
Harmoniums.
Adolf Stöppler,
Adolfstr. 7. Fernruf 3305.

LA GAZETTE DE LORRAINE
(JOURNAL DE METZ)
(Deutsche Postzeitungsaliste Nr. 1 325)

zu bestellen.

Der Preis derselben beträgt für das Vierteljahr nur Mf. 2.80 und erhalten deren Abonnenten als wöchentliche Gratisbeilage das illustrierte Pariser Wochenblatt „Le Voleur Illustré“ vollständig kostenfrei geliefert.

In seiner Broschüre „Lebendige Grammatik. Schulmethode für die lebenden Sprachen“ (Separat-Abdruck aus der Zeitschrift „Der Unterricht“), Potsdam 1902, A. Stein, S. 30, äussert sich Professor E. Häusser-Mannheim folgendermassen:

„Wirksamste aktuelle Sprache giebt auch die Zeitung . . . Französische Zeitungen, die in Deutschland erscheinen, wie z. B. die „Gazette de Lorraine“ (Journal de Metz) eignen sich nach unserer Erfahrung ganz besonders hierzu, sie sind aktueller als französische Zeitungen aus Frankreich, und zwar weil sie deutsche Dinge französisch besprechen.“

Zur vorherigen Einsichtnahme stehen Probennummern auf Wunsch gratis zur Verfügung. Man verlange solche von der Geschäftsstelle der Gazette de Lorraine (Journal de Metz) in Metz.

Teppich-Reinigungs-Anstalt,
Teppich-Klopfwerk
von 83

Lauesen & Heberlein
Läden:
Gr. Burgstr. 13 — Moritzstr. 13,
Emserstr. 2 — Bismarck-Ring 22,
Taunusstrasse 55.
Aufarbeiten von Bettfedern
Tel. 491.

Zur 30 billige Tage!

Hälfte des

Vom 1. bis 30. März:
Ausnahme-Preise

auf eine grosse Partie

Luxusgegenstände, Portemonnaies,
Zigarren- und Zigaretten-Etuis,
Schreibmappen, Photogr.-Rahmen
u. -Albums, Kristall-Flacons, Dosen
und Schalen, Parfüm-Zerstäuber,
Brennmaschinen, Brennetuis usw.
auf besonderen Tischen ausgelegt.

Preises.

Gelegenheit zum Einkauf von Konfirmations-Geschenken.
Ed. Rosener,
Spezial-Geschäft für feine Parfümerien,
Luxus- und Lederwaren,
51 Langgasse 51
Hotel Schwarzer Bock.
Telephon 555.

Nur gegen Bar!

Unentbehrlich für Jedermann!

Schutz

bei Benutzung des Fernsprechers gegen
Ansteckungsgefahr und Übertragung
von Krankheiten.



Preis 50 Pfg.

Telefon
Nr. 119.

Allein-Vertretung:
E. Knaus & Cie.,
Optisch-mechanisch. Institut,
Gegr. 1824. Wiesbaden, Tel. 3579.
Langgasse 16.

Um vor Eingang der Neuheiten

mein Lager zu räumen, gewähre ich auf:

Sämtliche Gürtel in Leder, Gummi und Fantasie,
sowie auf Bijouterien: Schliessen, Ketten, Broschen,
Hutnadeln etc., Pompadours und Fächer

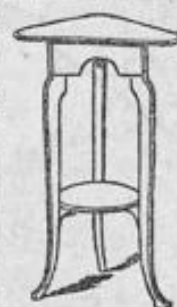
bis 15. März einen Rabatt von

20%.

Einiges sogar unter Einkaufspreis!

Es bietet dieser Verkauf eine günstige Gelegenheit, da obengenannte Waren
geschmackvolle, erstklassige Fabrikate sind.

21 Webergasse. **P. Alzen,** Webergasse 21.



Handtuchhalter,
Kleiderleisten,
Tücherleisten,
Panneelbretter.

zirka 100 verschiedene neue ge-
schmackvolle Muster von 60 Pf.
das Stück an.



Spezialität
**moderne
Tischchen**
in riesiger
Auswahl
von 3.— Mk.
bis 16.— Mk.

Kaufhaus Führer, Kirchgasse
48.



Großes Spezialhaus in Neuheiten:

Kinderwagen, Sportwagen, Kinderbetten,
Kinderstühle, Klapps, Salons und Garten-
möbel, Sand- und Vollerwagen, Triumph- u. Progress-
Klappstühle, weitberühmte Schmidts Waschmaschine
und Waschwangel, 160,000 im Gebrauch.

Gummireifen werden aufgefittet und alle Reparaturen
billig ausgeführt.

Kein Laden, daher sehr billige Preise.
Krankentwagen zu verkaufen und zu vermieten mit
und ohne Bedienung. Billige Preise.

Adolf Alexi, Dambachtal 5,
2 Minuten vom Kochbrennen. — Telephon 2658.



Backet Brater Kocher

nur mit

Kunerol

feinstes Pflanzenfett
aus Cocosnüssen.

Kunerol-Werke, Bremen



Vertreter für Wiesbaden u. Umgegend:
Adolf Klingsohr Wwe., Wiesbaden, Wehlitzstr. 8.

Schrauth's Waschpulver

gemahlene
**Salmiak-
Terpentin-
Seife**
ist
unstreitig
das
Beste

Überall zu haben.
à Packet 15 Pf.



Für's Parkett.

Beste Bohnermaschine, nur Bohn-
und reines Terpentinöl, 1-Pfd.-
Dose 85 Pf.

Girine, nachweisbare Boden-
wische. 176

Parfettrose, Parfettsee u. c.

Luxemburg: Fritz Röttcher,
Drogerie
Kaiser-Str. 52, Tel. 2993.

Grosser

Geflügel-Verkaufsmarkt mit Schau

und Gratis-Verlosung,

veranstaltet am

10. und 11. März cr. im Restaurant „Friedrichshof“

vom

F 461

Verein der Geflügelzüchter und Vogelfreunde Wiesbaden.

Der Vorstand.



Wie alt sind Sie? - Ihr Teint

Ist der Maßstab. — Wollen Sie sich die an-
ziehende Frische der Jugend bewahren, so ver-
wenden Sie **Poudre Actina de Cologne**
(parfümiert), eine hervorragende Neuheit auf
wissenschaftlicher Grundlage zur Konservierung
und Verschönerung des Teints und vermen-
den Sie alle Reispuder, die die Poren verstop-
fen und dadurch die Haut zu Ausschlägen geneigt
machen. — **Actina** ist von ausgezeichneter
Wirkung bei unreinem Teint, Rauhheit, Rötung,
Ausschlag, Hitzbläschen usw. Mit einem Stückerhen
weichen Gemäler oder Batisttuch aufzutragen.
Actina-Puder (unparfümiert, in Dosen
und Streubouteils).

Grosse Ersparnis an Puder infolge der neuen Art der Verpackung (gesetzl.
gesch.) Ein bewährtes Mittel zur Hauptpflege der Kinder (Wundsein), zur
Pflege der Füße. Beseitigt jeden Schweißgeruch. — Eine Annehmlichkeit
nach dem Bade und der Rasur. — Von den Ärzten empfohlen.

Preis d. Dose parf. Mk. 1.20 (in 4 Farben), unparf. 90 Pf., in Streubouteils
20 Pf. — Apotheker **Wilm's Flora-Drog.**, Gr. Burgstr. 5, Drog. **Wochus**,
Taunusstr. 25, Drog. **Manias**, Mauritiusstr. 3, **Germania-Drog.** (Apoth.
C. Portzehl), Rheinstraße 55, Dr. M. Albersheim, Wilhelmstrasse 30. F 108



Kohlenhandlung

C. Weygandt,

Ringfrei!

Tel. 2617.

Kreuzstraße 38.

Tel. 2207.

Ringfrei!

Billigste Bezugsquelle in prima engl. u. belg.
Antr.-Ruhrkohlen und Bricketts.

Schuhwarenhaus Franz Kentrup, Michelsberg 1.

Großer Räumungsverkauf, teilweise bis 50 %
Preisermäßigung.



Herren-Stiefel

zum Schnüren Mk. 5.00
mit Gummizug Mk. 4.50
Echte Vorfall Mk. 8.50

Nonfirmanten-

Stiefel für Knaben und Mädchen.

Büchseleider für Mk. 4.50
Chevreauleder für Mk. 6.50
Elegante Vorhölse für Mk. 6.90

Beachten Sie bitte die Preise im Fenster
34 Kirchgasse 34,
gegenüber dem Warenhaus.
Schuhbazar J. Liese
(das blaue Schild nicht übersehen).

Tapeten- und Linoleum- Reste

sehr billig.

Julius Bernstein,

Kirchgasse 54. 253



Enorm billig kaufen
die Nähmaschinen,
Waschmaschinen u.
Fahrräder, sowie Zu-
behör bei **Friedrich
Mayer, Rheinstr. 48**
(fein Laden).

Tadelloses K 195

Getrocknetes Tafelobst

Grosse süsse Pflaumen

(Sultan). 1/2 Ko. 25 u. 30 Pf.

Grosse Pflaumen ohne Steine

1/2 Ko. 50 Pf.

Grosse Bordeaux-Pflaumen.

1/2 Ko. 40, 50 u. 60 Pf.

Extra-prima Ringäpfel

1/2 Ko. 50, 60 u. 70 Pf.

Extra-prima Bohrläpfel

1/2 Ko. 75 Pf.

Ia Ital. Bräncellen

1/2 Ko. 85 u. 90 Pf.

Ia Grosse Aprikosen

1/2 Ko. 100 u. 120 Pf.

Ia California. Birnen

1/2 Ko. 80 Pf.

Obst-Konserven.

Fertiges Apfel-Kompot

2-Pfd.-Dose 80 Pf.

Haiser-Pflaumen ohne Steine

2-Pfd.-Dose 65 Pf.

Heidelbeeren

2-Pfd.-Dose 65 Pf.

Reineclauden

2-Pfd.-Dose 85 Pf.

Ia Preiselbeeren. belesen,

10-Pfd.-Dose 4 Mk.

Wilh. Heinr. Birck,

Ecke Adelheid- u. Oraniensstr.

Kern-Seifen,

vollständig trocken, gar. chemisch rein,
parfümierter Verbrauch - größte Bleich-
kraft bei absoluter Schonung der Wäsche.

Gustav Erkel, C. W. Poths Nachf.

gegr. 1811. 2427

Fabrik chemisch reiner Kern-Seifen und

seiner Toilette-Seifen.

Langgasse 19 - Telephon 91.

(Einzige Seifen-Fabrik am Platz).

Wiesb. Priv. Handelsschule

Beginn neuer Kurse

zu Anfang u. Mitte jeden Monats.

Kleine Kurse. Unterricht für

Damen und Herren in allen

Zweigen der Handelswissen-

schaften mit Einzel-Unterweisung

jedes Schülers, resp. Schülerin, in

allen Fächern. Pension im

eigenen Hause.

Kern. Wein.

Mitglied des Verbands deutscher

Handelslehrer, Bücherrevisor.

30-jähr. Erfahrung in der Praxis.

Telephon 3080.

Stellenvermittlung kostenlos.

Fertige Federkissen, Federbetten,
Daunenplumeaus, Daunendecken,
Pikeedecken, Wolldecken,
vorzügliche Haar-Matratzen fertigt

G. H. Lugenbühl,

Inh.: C. W. Lugenbühl,

Marktstrasse 19, Ecke Grabenstrasse 1. K 161

2. Ziehung der 3. Klasse 216. Kgl. Preuss. Lotterie.

(Som. 8. bis 9. März 1907.) Hier die Gewinners über 144 Mk. aus den betreffenden

Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

9. März 1907, nachmittags. Nachdruck verboten.

276 96 427 773 853 1012 217 38 730 856 (1000) 902 2248 405 16 18

40 625 63 840 97 944 3097 218 (400) 83 (400) 86 233 430 523 614 764 802

949 4050 74 115 (400) 436 604 890 938 86 5175 97 445 834 6055 333

451 97 539 755 (400) 831 56 944 7178 289 334 658 764 8153 57 227 624

9706 957

10301 426 82 93 616 11095 113 268 423 51 605 18 955 12021

107 63 61 84 230 95 328 59 656 97 882 13312 97 470 615 73 727 34 98

932 14004 296 371 88 425 89 577 790 (400) 15126 509 37 692 859 992

16112 13 302 (300) 4 588 681 735 870 948 17002 (300) 323 29 680 838 49

80 18117 50 263 337 417 606 9 36 847 918 35 19269 398 474 742

20177 (300) 96 (300) 414 53 88 518 21294 96 306 500 28 687 709 885

957 22103 202 686 734 90 891 24 905 23222 360 85 95 420 79 839 (300)

24087 302 24 738 64 862 25108 456 510 620 812 48 26059 83 (400) 121

223 372 543 (300) 629 768 955 27193 414 (300) 69 692 994 28228 503

601 823 914 22094 646 62 724

30160 550 306 432 718 19 47 69 504 752 858 81075 257 321 403 874 973

32061 86 521 54 678 844 33094 146 322 443 839 916 99 34145 64 233

364 418 805 25397 (300) 241 70 401 11 778 891 36167 241 414 704 45

930 46 37198 267 374 448 564 662 94 (400) 38034 58 191 686 709 815

39029 62 598 704 47 56 87

40066 160 317 445 85 507 681 707 862 914 41150 505 634 28 42170

442 584 678 743 857 904 43056 334 402 610 15 59 739 870 44075 217

253 437 75 563 845 961 99 45151 247 434 90 566 718 980 46378 344

(300) 47 58 78 805 32 96 42795 511 648 74 778 845 48210 529 40 63 621

969 40964 619 775

50065 72 73 432 29 541 608 38 83 51011 431 590 955 52102

61 210 363 83 514 21 625 717 892 16 58 91 53106 94 325 59 590 648

813 913 54239 345 442 744 870 (300) 906 53140 58 200 327 67 647 (300)

710 79 871 929 56104 458 81 695 57046 730 52 62 86 885 59006 244

599 (500) 408 30 64 585 678 813 (300) 29 908 66 59181 322 92 476 90

585 780 582 55

60077 672 422 510 909 (300) 61076 156 228 45 304 406 538 617 995

62131 32 41 291 775 63358 (300) 419 631 48 81 910 53 61061 833

451 594 991 65065 151 257 60 803 34 (300) 401 7 68 511 625 46 66538

749 78 822 89 67104 439 57 (300) 640 76 830 68018 71 134 320 47

85 604 21 63 945 69181 804 916

70003 32 101 84 (300) 963 337 969 85 984 71218 20 372 489 94 518

23 727 73 80 97 831 72481 (400) 628 73296 337 529 50 783 819 74148 94

561 75297 408 622 755 869 944 66 76266 360 532 732 926 77063 258 86

381 758 962 78037 114 82 88 296 308 423 551 79043 175 294 317 411

76 695 98 955

80007 567 51083 228 68 636 90 950 82803 349 463 589 752 838 87

941 83892 (300) 194 347 (400) 459 (400) 603 27 710 30 (500) 81 880 84011

85 49 110 58 92 314 17 43 67 529 70 600 53 744 55 825 915 85034 294

897 96721 49 992 87177 337 713 29 88426 555 65 834 81 89094 107

36 441 573 687 832

90226 91 466 611 49 889 935 91004 (400) 51 93 826 92101 95 239

422 701 5 513 92039 75 455 61 81 904 11 (5000) 27 75 91 648 (300) 740

879 99 910 94457 718 19 90 805 60 95239 379 511 82 826 87 85

90050 298 456 600 609 770 99 97145 276 339 439 68 608 675 725 42

98243 (500) 84 445 89 (300) 91 688 929 48 62 90029 74 298 68 494 546

100013 24 168 769 380 101081 191 95 834 411 923 41 100026

12 39 117 216 68 99 373 423 39 (300) 705 62 93 903 103105 (400) 608

622 31 748 104014 (3000) 68 206 (300) 12 370 95 513 745 877 86 971

105040 615 (300) 746 106119 212 85 626 772 948 107396 661 108031

150 227 399 404 89 567 72 (400) 609 45 51 99 740 871 109203 372 715 929

10009 129 (500) 51 66 999 111422 542 689 754 112091 279 878

(300) 618 33 745 118575 636 (300) 845 938 114351 545 691 844 115060

187 357 617 725 841 47 976 118282 710 74 875 915 117181 881 777

816 93 68 72 997 118282 316 29 49 782 801 91 925 84 119001 105 61

89 353 511 66 738 (300) 844 74 969

100092 408 52 737 121176 89 496 623 812 122228 380 485 556

637 746 933 55 123116 58 241 431 636 625 759 (300) 92 941 92 124041

531 57 445 609 846 125057 409 81 571 934 58 126043 292 612 834 87

127101 1 62 59 390 92 607 8 21 727 91 128036 84 521 637 883 989 (300)

129003 123 438 637 712

130232 43 429 578 30 633 (300) 702 6 45 916 131214 531 (1000) 841

900 132036 101 292 302 133051 417 41 936 938 753 (300) 134215

708 52 897 (300) 135307 702 136020 293 622 418 49 43 45 837 906

137157 (1000) 87 893 583 712 879 900 138163 94 268 345 (300) 506 913

139000 1 180 343 705 879 913

140163 381 144454 543 698 736 827 50 985 142341 449 80 683

841 901 143896 140 227 83 924 84 144054 102 54 312 536 70 600 53 97

145168 202 497 723 935 (300) 65 146007 127 68 304 (300) 417 516 654

2. Ziehung der 3. Klasse 216. Kgl. Preuss. Lotterie.

(Som. 8. bis 9. März 1907.) Hier die Gewinners über 144 Mk. aus den betreffenden

Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

9. März 1907, nachmittags. Nachdruck verboten.

23 39 63 101 (300) 5 (500) 327 67 670 700 1056 280 82 301 403 597

792 835 78 2096 437 622 37 737 42 895 964 3076 131 (1000) 214 512 723

89 970 4037 91 135 659 95 949 5682 782 829 6177 226 90 383 405 92

509 734 943 7042 146 396 477 (400) 564 608 75 782 8156 214 44 358 509

884 919 9091 935 815

10022 109 229 521 603 11 11024 68 592 870 970 12261 341 864 962

13046 64 71 110 40 80 97 206 367 59 432 68 77 573 631 (300) 838 962

14431 566 680 931 15097 145 216 348 406 517 53 16122 290 346 401

578 625 742 806 17339 708 962 18097 218 300 759 912 19135 59 301

30 492 514 861

20054 131 65 267 21205 (500) 20 460 557 675 (300) 700 22604 252

(300) 434 636 92 566 23007 30 206 49 451 524 730 837 24145 311 64

417 25 514 616 67 81 966 25387 449 684 751 983 26170 89 389 574 605

740 835 977 30 85 27077 91 (300) 432 684 77 90 742 932 28047 148 87

529 42 717 817 85 29044 220 396 481 610 957

36926 146 524 623 65 856 999 31030 (300) 51 229 351 (300) 68 527

676 (400) 925 32997 233 45 306 479 89 695 33404 56 533 515 716 807

18 84435 (300) 716 35218 49 438 763 79 36149 305 417 27 575 612 951

37039 159 211 48 (400) 415 (300) 577 97 880 90 38052 556 793 802 30161

**Wiesbadener
Gesellschaft**



**für bildende
Kunst.**

Freitag, den 15. März,
abends 8 Uhr,

in der Aula der
Höheren Töchtersehule:

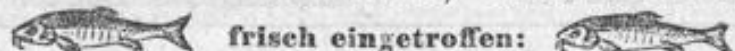
Letzter öffentlicher Vortrag

Herr Meier-Gräfe, Berlin:

Der Wert des französischen Impressionismus für die
moderne Kunstentwicklung.

Eintrittskarten für Nichtmitglieder à 2 Mk. sind an der
Kasse, sowie in den Kunst- und Buchhandlungen von H. Banger,
J. Actunarys, Feller & Geck, Gisbert Noertershäuser und
Vitor zu haben. Eine Anzahl reservierter Plätze à 3 Mk. (für Mitglieder
à 1 Mk.) bei Herrn G. Noertershäuser und an der Kasse. F 391

In Frickels Fischhalle, Grabenstr. 16,



FrISChe grüne Meringe | Pfd. 18 Pf., 5 Pfd. 85 Pf.
Kleine Schellfische
Grosse Schellfische 30-50 Pf.

la fetten Kabeljau 20 Pf., ff Seelachs 20 Pf., ohne
Kopf 5 Pf., im Ausschnitt 10 Pf. per Pfd. teurer.

**Echte grosse Sprotten Pfd. 50 Pf.,
3-Pfd.-Kiste Mk. 1.20.**

FrISChe Seemuscheln 100 Stück 50 Pf.

Allerfein. Najfesheringe St. 25 Pf., Anguilotti (marin. Aal.

Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verband.

Ortsgruppe Wiesbaden.

Mittwoch, den 13. März, abends 9 1/2 Uhr, findet im Restaurant
Friedrichshof, Gartenlaal, Friedrichstraße 35, eine

Öffentliche Versammlung für Handlungsgehilfen

hat.

Thema: „Was erwarten die Deutschen Handlungs-
gehilfen vom neuen Reichstag“
mit anschließender Diskussion.

Redner: Herr Paul Eiberding aus Köln a. Rh.

Zu zahlreichem Erscheinen ladet ein

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des gerichtlich bestellten Vormundes versteigere ich morgen
Dienstag, den 12. März er., vormittags 9 1/2 Uhr und nachmittags 2 1/2 Uhr,
anfangend u. N. folgende sehr gute Mobilen, Weingegen, Silber, Porzellan usw.,
als: Silberne Weiser, Vöfel, Gabeln, Suppen- und Kaffeelöffel, Servieterringe,
Leeseife, Schminke, Tabakdosen, Christofle-Messerbänke, Gabeln, Juchterhautein
Leuchter, Korkhalter, Plattenunterlage, Quittiers, Offenbeinmesser und Gabeln
Kristall-Wein-, Sherry-, Champagner- und Wasserpläter, Kristall-Schale, -Schalen,
-Gläser, -Karaffen, -Leuchter, diverse einzelne Gläser, sehr feines Porzellan, wie
Suppen- u. flache Teller, lange Platten, Kransen, Dessert- u. Obstteller, Schüssel-
chen, Tassen, Teelassen, 2 antike Vasen, 2 Bierkrüge, 1 Kaffeeservice, Stehlampe,
2 goldene Herrenuhren, 2 silberne Standelaber, 1 silberner Tafelaufsatz, verschiedene
Münzen, 2 Mikroskope, 1 goldene Broche mit Diamantsteinen, 2 goldene Hals-
ketten, 1 Anhänger, dann Tisch- u. Bettwäsche, als Vorhänge, Bettbezüge, Kissen-
bezüge, Hand- und Betttücher, Bettdecken, 2 Tafeltücher mit je 24 Servietten,
1 Tafeltuch mit 18 Servietten, 6 Tisch- und Tafeltücher mit je 12 Servietten
verschiedene einzelne Tischtücher, Servietten, bunte Tisch- u. Bettdecken usw. usw.,
dann 1 helle Schlafzimmereinrichtung, bestehend aus 2 Betten, 1 Spiegelschrank,
Wassertoilette, 2 Nachttische, 2 Stühle und 2 Handtuchhalter, 1 eleganter Bücher-
schrank, 1 Diplomatenstisch u. 2 Stühle, 1 Salongarnitur, Sofa, 4 Stühle, 1 großer
Kupfer polier-Spiegel, 1 Vertigo, 1 achtes, Salontisch, 1 Brunstschrank, 1 Divan,
2 Kugelschreiber mit hohem Haupt, 2 Fremdenbetten, 1 tonantes Schlafzimmer,
bestehend aus 2 Betten mit Rahmen, Wassertoilette, 2 Nachttische und 1 zwei-
türiger Kleiderschrank, 2 sehr gut: echte Brüsseler Teppiche (5x8), Vorlagen,
1 Notenschränker, Kipp-, Näh- und andere Tische, Stühle, verschiedene Delgemälde,
Kupferstiche, 1 komplette elegante Kücheneinrichtung, sowie einzelne
Küchenschränke, Tische, Anrichte und Wandbretter, 2 gebildete Badewannen,
1 Holzbadewanne, versch. Waschbütten, sowie verschiedenes Küchengerät öffentlich
meistbietend freiwillig gegen gleich bare Zahlung in meinem Versteigerungslotale

2 Bleichstraße 2, dahier.

Besichtigung 2 Stunden vor Beginn der Auktion.

Adam Bender,

Auktionator u. Taxator.

Telephon 1847. Geschäftslotale Bleichstraße 2.

Neu eröffnet! Neu eröffnet!

Hotel St. Petersburg,

am Marktplatz, Museumstr. 3, an der Wilhelmstr.

Elegante Weinsalons in der 1. Etage.

Vorzügliche Küche.

Delikatessen der Saison. — Prima Weine.

Saal und Salons 353
für grössere und kleinere Gesellschaften.

Besitzer Hermann Grether.

Für Innen-Dekoration

empfehlen wir in **grösster Muster-Auswahl**
und in den **neuesten Dessins** X X X X

Gardinen

Abgepasst, engl. Tüll . Fenster 2.25—10 M.
Engl. Tüll-Stückware . Meter 0.40—1 M.
Abgepasst, Spachtel . Fenster 10—25 M.
Hocheleg. Fantasie-Gardinen,
abgepasst Fenster 9—30 M.

Enorm billige Preise.

Englisch Tüll von 2.50—6 M.
Spachtel-Tüll von 5.50—15 M.
Band (Lacet) von 6—18 M.
Madras Stores von 3.75—10 M.

Enorm billige Preise.

in Plüsch, gestickt . Garnitur 6.90—20 M.
in Filztuch u. Tuch . Garnitur 5.50—20 M.
in hellen seidenart. Stoffen
Garnitur 10.60—25 M.
in Leinen u. Halbleinen,
Künstler-Garnituren 10—18 M.

Enorm billige Preise.

in soliden Qualitäten und allerneuesten Dessins.
Sofagrösse à 6—15 M.
Wohnzimmergrösse à 18—35 M.
Salongrösse à 30—65 M.
Saalgrösse à 45—150 M.

Enorm billige Preise.

Brüssel, Velour u. Tapestry Mtr. 1.75—4 M.
Holländer und Jute-Läufer Mtr. 50 Pf.—1.50 M.
Kokos, 67 und 90 cm br. Mtr. 100 „—2.25 M.
Linoleum, 67 u. 90 cm br. Mtr. 75 „—1.25 M.
Linoleum, 200 cm breit Mtr. 2.60—7 M.

Enorm billige Preise.

Grosses Sortiment in persischen Blumen- und
Stilmustern 6—15 M.
in Karamani u. imit. Kelimdecken
15—22.50 M.
in Plüsch-, Moquette- u. Mohairdecken
25—48 M.

Enorm billige Preise.

in Wolle und Gehelin à 2—6 M.
in Tuch und Filz à 1.75—12 M.
in Plüsch, gestickt à 6.50—18 M.
in französ. Geschmack à 10—35 M.

Enorm billige Preise.

Jaquard, Halbwole à 7—10 M.
Jaquard, Reine Wole à 10—20 M.
Kameelhaar à 10—24 M.
Jaquard, Baumwolle à 3—5 M.

Enorm billige Preise.

Salin mit Normal-Jaconett-
Futter Mk. 4.50—6.—
Seidensatin m. Halbwoll- u.
Wollfällung Mk. 11, 17—19.—
Daunendecken Mk. 27—36.—

Enorm billige Preise.

Stores

Fenster-Dekorationen

Teppiche

Läuferstoffe

Diwandecken

Tischdecken

Schlafdecken

Steppdecken

S. Guttman & Co.,

8 Webergasse 8.

